



# Jahresbericht 2024

Wirtschaftlichkeit

Tiergesundheit

Beratung



[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

# Jahresbericht 2024

Schweinemast



Ferkelerzeugung

**Landesverband Baden - Württemberg  
für Leistungs- und Qualitätsprüfungen  
in der Tierzucht e.V.**

**Abteilung B - Erzeugerringe  
Heinrich - Baumann - Straße 1-3  
70190 Stuttgart**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	4	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	40
<b>Übersichten</b>	6	Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte	41
<b>Erzeugerringe in Baden-Württemberg 2024</b>	7	Darstellung der 10% besten Betriebe	42
<b>Aus der Arbeit der Erzeugerringe</b>	11	Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	42
Beratungsangebot der Erzeugerringe	12	Absetzalter der Ferkel	42
ResKuh – Ein Projekt um nachhaltige Tierhaltung zu fördern	16	Bestandsgröße nach Zuchtsauen	43
Tierarzneimittel-Datenbank	18	Prozentuale Verluste	43
<b>Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine</b>	22	Abgeschlossene Würfe pro Sau	43
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2024	22	Zwischenwurfzeit	44
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	23	Abgesetzte Ferkel pro Wurf	44
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	24	Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	44
<b>Ergebnisse aus der Schweinemast</b>	25	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe WJ 23/24 mit dem 5 Jahresmittel der letzten Jahre	45
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	25	Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren	46
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen	26	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	46
Grafischer Vergleich von Daten	27	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	47
Buchtenfläche pro Endmasttier	29	Entwicklung der biologischen Größen	47
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	30	Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Baden-Württemberg, gleitendes 3-Monatsmittel	48
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	31	<b>Fachartikel</b>	
Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs	31	Erzeugergemeinschaft Alb-Donau-Oberschwaben w.V.	50
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg SG seit dem Jahre 2014	32	Wendel solar GmbH	51
Entwicklung der täglichen Zunahmen	32	Modernste Forschungsmethoden für die Schweinezucht der Zukunft	52
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	33	AgroVision – Zeitersparnis durch mobiles Herdenmanagement	56
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	34	Die Kombination von Toltrazuril und Eisen: Zeit sparen - Ferkelgewicht gewinnen	59
Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL	35	Neue Herausforderungen bei Gülle und Mist im Schweinestall	60
Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten	35	Der Fokus liegt auf Tierwohl	64
Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	36	<b>Anhang</b>	65
Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL	36	Erzeugerringe und ihnen zugeordnete Berater	66
Phasenfütterung	37	Stoffstrombilanz ab 2024	68
Stallbelegung	37	Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht für Gebiete <u>außerhalb</u> der Nitrat- und eutrophierten Gebiete	69
Energiegehalt Endmastfutter	38	Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht für eutrophierte Gebiete	70
Verkaufsgewicht	38	Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht für Nitratgebiete	71
Liegeplätze	39	Vieheinheitenschlüssel	72
Gruppengröße Endmast	39	Gülleanfall	73
<b>Ergebnisse aus der Ferkelproduktion</b>	40	Impressum	75



Werner Müller | Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe

## Vorwort

### Werte Mitglieder,

Ein turbulentes Jahr 2024 mit vielen geschichtsträchtigen Ereignissen und Unsicherheiten, deren Folgen noch kaum überschaubar sind, wird uns sicherlich noch länger in Erinnerung bleiben. So haben die sogenannten Bauernproteste, bei denen viele andere Gruppen spontan mit demonstriert haben, Anfang Januar 2024 viel Sympathie und einen bleibenden Eindruck erzeugt.

Die Politik in Deutschland, aber auch in der EU war von den vielen Demonstrationen in ganz Europa schließlich ebenfalls so beeindruckt, dass sie bereit war über einige überzogene gesetzliche Vorhaben zu verhandeln. So wurde in Deutschland die geplante Kraftfahrzeugsteuer auf land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge endgültig auf Eis gelegt und in der EU die unsägliche Stilllegungspflicht von Ackerflächen abgeschafft, nur um zwei Beispiele zu nennen.

Aber andere Themen wie die Abschaffung der völlig sinnlosen Stoffstrombilanz, des wirren Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes oder endlich mal der mehrfach angekündigte Bürokratieabbau sind sehr schnell in Vergessenheit geraten. So erlangen die Politik und unsere Parteien kein Vertrauen bei Ihren Wählerinnen und Wählern.

Ein weiteres denkwürdiges und geschichtsträchtiges Ereignis war der vorzeitige Zerfall der Bundesregierung nach 3 Jahren Regierungszeit. Dies ist an sich nicht geschichtsträchtig, aber die Art und Weise ist in der Geschichte der Bundesrepublik bisher einzigartig. Man kann es mit ein paar Worten beschreiben: Unvernunft, Unfähigkeit, Uneinigkeit, mangelnde Kooperationsbereitschaft, ständige Streitereien, kurz beschrieben nicht regierungstauglich für die drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt.

Die Folgen sind für alle in der Bevölkerung spürbar. 2 Jahre Rezession der Wirtschaft und Verunsicherung auch in der Landwirtschaft. Es bleibt die Hoffnung, dass im Jahr 2025 nach den Bundestagswahlen der Blick wieder nach vorn gerichtet wird mit wegweisenden Entscheidungen und die Zuversicht sich bei allen wieder ausbreitet.

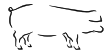
Das Wetter war 2024 ebenfalls ereignisreich, vor allem die Niederschläge. Die Böden waren im Frühjahr bis in den Herbst hinein durch die anhaltenden Regenfälle wasserübersättigt, vielerorts gab es Hochwasser. Die Bewirtschaftung der Flächen war fast ganzjährig eine Herausforderung. Laut Wetteraufzeichnungen lag die gemessene Regenmenge in Baden-Württemberg im Jahresschnitt bei rund 113 % im Vergleich zu den Jahren 1991 - heute. Die Erträge beim Getreide und auch die Qualität haben dadurch enorm gelitten.

Eine weitere zur Beunruhigung führende Nachricht war der Nachweis der afrikanischen Schweinepest in Hessen am 15.06.2024 bei einem toten Wildschwein. Es folgten sehr rasch weitere Nachweise und am 9. Juli wurde in Rheinland-Pfalz ebenfalls bei einem Wildschwein die ASP nachgewiesen. Die Befürchtung, dass die Seuche sich weiter ausbreitet, hatte sich am 08.08.2024 bei einem weiteren positiven Nachweis in Baden-Württemberg im Rhein-Neckar-Kreis bestätigt. So kämpfen im Jahr 2024 Brandenburg, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gegen eine weitere Verbreitung der ASP vor allem bei Wildschweinen.

Laut Friedrich-Löffler-Institut wurden 2024 (Stand 17.12.2024) 1172 positive Wildschweine und 11 Ausbrüche in Hausschweinebeständen nachgewiesen. Es ist höchste Vorsicht bei allen Beteiligten geboten, und es sind höchst mögliche hygienische Maßnahmen einzuhalten, um eine weitere Ausbreitung der Seuche bzw. Einschleppung in Hausschweinebestände zu verhindern.

Die Schweinepreise haben zum Glück in diesem Jahr keine spektakulären Schwankungen erfahren. So lag der Grundpreis der Baden-Württembergischen Ferkelnotierung Anfang des Jahres knapp unter 80 Euro pro Ferkel. (Basis 25 kg ohne Zuschläge + MwSt.). Bis Mitte des Jahres stieg der Preis auf 90 Euro und sank im Lauf der zweiten Jahreshälfte auf rund 65 Euro /Ferkel bis zum Ende des Jahres.

Bei den Mastschweinen lag die VEZG Notierung Anfang des Jahres bei 2,10 Euro pro kg Schlachtgewicht, ging dann Ende Januar auf 2,00 Euro zurück, um ab Anfang März auf



2,20 Euro / kg Schlachtgewicht zu steigen. Dieser Preis hielt sich 18 Wochen, fiel ab Anfang August auf 2 Euro, um dann ab Oktober weiter auf 1,92 Euro abzurutschen. Die Erlöse sind so im Vergleich zum Vorjahr rund 10 % niedriger und lassen auf Grund des gestiegenen Ferkelangebots und der gestiegenen Schweineschlachtungen für Anfang 2025 kaum Zuversicht auf höhere Notierungen zu.

Durch die gestiegenen Produktionskosten in fast allen Bereichen, sei es die teure Energie, aber auch die deutliche Mehrarbeit in Ställen mit mehr Tierwohl, sind die Erlöse alles in allem nicht zufriedenstellend. Ausreichende Rücklagen für anstehende Investitionen können so nicht gebildet werden.

Die Schweinebestände entwickelten sich 2024 erstmals seit mehreren Jahren positiv. So wurden laut statistischem Landesamt Baden-Württemberg bei der Stichtagszählung am 3.11.2024 0,8 % mehr Tiere in den Ställen der Schweinehalter gezählt - rund 1,266 Mio. Tiere. Jedoch nahmen die Zahl der Zuchtsauen um 0,1 %, die Zahl der Ferkel um 2,7 % und die Zahl der Zuchtsauenhalter nochmal um 5,5 % auf nur noch 590 Betriebe ab.

Die Zahl der Schweinehalter insgesamt sank nur um 1,3 % auf 1490 Betriebe. Der Strukturwandel hat sich in diesem Jahr deutlich abgeschwächt. (Viehzählung 3.11.2024, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Betriebe mit mehr als 50 Tieren oder mehr als 10 Zuchtsauen). Wenn jedoch die gesetzlichen Rahmenbedingungen weiterhin unsicher bleiben und keine längerfristige Planungssicherheit für die Schweinehalter eintritt, ist zu befürchten, dass der Strukturwandel sich wieder beschleunigt.

Die Mitgliederzahlen in den Erzeugerringen waren im Jahr 2024 ebenfalls erfreulich. So nahm die Zahl der Mitglieder mit Ferkelerzeugung leicht zu, allerdings gab es auch ein paar Kündigungen wegen Betriebsaufgabe. Die Zahl der abgeschlossenen und beratenen Modulverträge durch die LKV GmbH konnte im Jahr 2024 konstant gehalten werden, so dass man feststellen kann: in den Ringen wird gute Arbeit geleistet.

Die Vorgaben in der Schweinehaltung werden immer anspruchsvoller, wie z. B. durch das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz oder die in Zukunft geforderte CO<sub>2</sub>-Bilanz. Darum sind unsere Beraterinnen und Berater ständig in Weiterbildung, um Ihnen, liebe Mitglieder, immer zeitnah beratend zur Seite zu stehen - auch über die Schweinehaltung hinaus.



Dr. Michael Buchholz | Abteilungsleiter

Liebe Mitglieder,

durch Ihre aktive Nutzung der Beratungsangebote in den Erzeugerringen und Ihre Teilhabe ist seit über 60 Jahre das Bestehen der Ringe gewährleistet. Dafür kann Ihnen nur allerhöchste Anerkennung und Dank ausgesprochen werden. Diesen Anlass hat der LKV Baden-Württemberg genutzt, um am 16.04.2024 in einer Jubiläumsfeier 60 Jahre Erzeugerringe im LKV im Beisein von Ehrengästen, unter anderem Herrn Landwirtschaftsminister MDL Peter Hauk zu würdigen. An dieser Stelle ist nochmals den Organisatoren und allen Beteiligten ein herzlicher Dank auszusprechen.

Wie gewohnt beraten die Beraterinnen und Berater der LKV Beratungs- und Service GmbH mit sehr viel Engagement die Ringmitglieder auf ihren Betrieben. Darauf sind wir alle sehr stolz und zu großem Dank verpflichtet.

Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsführung, der Vorstandschaft, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKV und allen Ehrenamtlichen in den Erzeugerringen. Ohne Ihre Unterstützung würden unsere Organisationen nicht funktionieren.

Großer Dank an das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Die Förderung der Modulberatung gibt viel Entlastung und Sicherheit bei der Betriebsberatung.

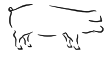
Danke an alle Organisationen, allen Ämtern, dem Bundesverband Rind und Schwein und allen, die hilfsbereit und unterstützend zur Seite stehen.

Werner Müller  
(Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe)

Dr. Michael Buchholz  
(Abteilungsleiter)

## Überblick

Baden-Württemberg		2024	2023
<b>Schweinemast</b>			
Erzeugerringe für Schweine		6	6
Betriebe mit Schweinemast		192	197
Betriebe mit Ferkelerzeugung und Mast	%	11,8	11,5
jährlich produzierte Mastschweine		379.013	393.484
Futtermittelverbrauch für 1 kg Zuwachs	kg	2,84	2,87
Futterkosten für 1 kg Zuwachs	€	0,82	1,09
Durchschnittliches Ferkelzukaufsgewicht	kg	30,2	30,9
Durchschnittliche Ferkelkosten pro kg	€	3,56	2,92
Schlachtgewicht	kg	128	127
Erlös je kg Schlachtgewicht incl. MwSt.	€	2,32	2,22
Durchschnittliche täglichen Zunahmen	g	860	832
Verluste bis zum Verkauf	%	2,9	2,7
Direktkostenfreie Leistung / 100 kg Zuwachs	€	39,68	39,83
<b>Ferkelerzeugung</b>			
Betriebe mit Ferkelerzeugung		107	05
Ausgewertete Betriebe mit < 75 Sauen	%	7,31	10,9
Ausgewertete Betriebe mit > 300 Sauen	%	29,3	24,0
Ausgewertete Sauen		9.594	10.442
Jungsauenwürfe	%	18,06	16,61
Lebend geborene Ferkel / Wurf		14,30	14,58
Saugferkelverluste	%	13,68	13,83
Säugeperiode		28,6	28,4
Abgesetzte Ferkel / Wurf		12,39	12,64
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr		2,19	2,19
Abgesetzte Ferkel / Sau und Jahr		27,27	28,28



## Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2024

### 60 Jahre Erzeugerringe

Im April 2024 feierte die Abt. B - Erzeugerringe im Landesverband Baden-Württemberg für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht (LKV) ihr 60jähriges Bestehen. Im Rahmen einer Jubiläumsfeier galt es vor und zurück zu schauen. Standen anfangs die produktionstechnische Beratung der Schweinebetriebe sowie die gemeinschaftliche Vermarktung im Mittelpunkt, beschäftigen sich die Betriebsleiter heute mit ganz anderen Themen. Vorrangig geht es um Tierwohl, Klimaschutz und Nachhaltigkeit – ohne die allgemeinen produktionstechnischen Fragestellungen aus dem Auge zu verlieren. Dass die Betriebsleiterfamilien angesichts der neuen gesellschaftlichen Herausforderungen nicht alleine gelassen werden dürfen, unterstrich Landwirtschaftsminister Peter Hauk in seiner Festrede. Dazu gehöre auch, dass die Interessen und Leistungen der Betriebe der Öffentlichkeit deutlicher als bisher präsentiert werden müssten.

Werner Müller, Vorsitzender der Erzeugerringe für Schweine, begrüßte die zahlreichen Gäste und erinnerte daran, dass es auch die ein oder andere Schwierigkeit in den zurückliegenden Jahren gab. Die 6 Erzeugerringe im LKV haben diese überwunden und arbeiten im und mit dem LKV sehr vertrau-



Franz Käppeler  
Vorsitzender



Dipl. Agr.-Biol. Jürgen Bieger  
Geschäftsführer



Werner Müller, Vorsitzender der Erzeugerringe



ensvoll zusammen. Die Modulberatung eröffnete neue Möglichkeiten, sich als Beratungsorganisation zu etablieren und die Betriebe professionell zu begleiten. Die Probleme sind gelöst, die Beratung hat eine sehr hohe Qualität erreicht und wird sehr gut nachgefragt. Es braucht die Erzeugerringe im Land – auch in Zukunft.

Katrin Schweizer, Beraterin, bot in ihrem lebendigen Vortrag „Schwein gehabt- Aus dem Leben der Erzeugerringe BW“ einen unterhaltsamen Rückblick auf die letzten 60 Jahre in der Beratung der Schweinehalter. Gabriele Regele brachte mit ihrem Sketch „Schwein sein - vom Glück ein Schwein zu sein“ die Gäste zum Lachen und schaffte es, gleichzeitig auch Nachdenklichkeit und Selbstreflexion anzuregen.

Ann-Kathrin Melchinger, Beraterin, Josef Marschall und Hansjörg Körkel, beide Schweinehalter, gaben einen Einblick in die tägliche Arbeit und erheiterten die Gäste mit Anekdoten aus dem Leben eines Schweinebauern und Ringberaters.



Jubiläumsfeier 60 Jahre Erzeugerringe am 16.04.2024 in Bad Boll



Agrarminister Peter Hauk

Frau Melchinger wagte anschließend noch mit „Auch künftig Schwein haben - Die Zukunft der Erzeugerringe- die Arbeit geht weiter!“ den Blick in die Zukunft.

Hans-Benno Wichert, Vizepräsident des Landesbauernver-

bandes (LBV) in Baden-Württemberg, fand lobende Worte für die schweinehaltenden Betriebe und die Beratung in den Erzeugerringen und bestätigte, dass in den vergangenen Jahrzehnten in Baden-Württemberg hochprofessionelle Betriebe mit gut ausgebildeten Landwirten und Landwirtinnen entstanden sind.

Michael Fröhlin, Vorstandsmitglied im Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (BLHV) und Mitglied im Erzeugerring Ortenau, verwies auf die in den vergangenen Jahrzehnten stetig gewachsenen Aufgaben der Erzeugerringe, die sich heute mit weit mehr Themen beschäftigen als mit der reinen Produktion. Den gestiegenen Anforderungen in puncto Tierwohl komme dabei eine zentrale Bedeutung bei. Die Schweinehalter im Land stehen unter Druck und eine schnelle Lösung für all diese Probleme scheint derzeit nicht in Sicht.

Allerdings, darauf verwies Agrarminister Hauk in seiner Festrede, punkteten die hiesigen Familienbetriebe mit ihren hohen Standards bei Tiergesundheit und Tierwohl, der erstklassigen Qualität der agrarischen Erzeugnisse und dem Erhalt der Kulturlandschaft. Umso wichtiger sei es, den Verbrauchern im Land den Wert der in der Region erzeugten Produkte noch schmackhafter als bisher zu machen.

Abschließend ehrte Franz Käppeler, der Vorsitzende des LKV, die aktuellen Vorsitzenden der Schweineerzeugerringe stellvertretend für die Erzeugerringe für das vielfältige Engagement um die Mitgliedsbetriebe im Land.





## Biologische Leistungen steigen

Das Wirtschaftsjahr 2023/2024 stellte die Betriebe mit den Auswirkungen der ASP und dem politischen Weltgeschehen vor neue Herausforderungen. In diesem Kontext sind die zwischen 2,00 und 2,50 € schwankenden Notierungen für Mastschweine zu sehen. Auf der Ausgabenseite sind die Futterkosten im Wirtschaftsjahr 2023/2024 deutlich gesunken und lagen um 6,60 € je dt niedriger als im Vorjahr. Mit einer leicht verbesserten Futtermittelverwertung von nunmehr 2,84 kg, sind die Futterkosten auf 0,82 € je kg Zuwachs gesunken. Damit lagen sie aber immer noch um 10 ct über dem langjährigen Mittel.

Die Erlöse in der Schweinehaltung werden immer mehr von der Teilnahme an Programmen des LEH wie ITW oder Hofglück, an Bioprogrammen bzw. an Programmen der Bundesländer wie FAKT in Baden-Württemberg bestimmt. Während sich dies in der Schweinemast kaum in den biologischen Leistungen bemerkbar macht, scheint dies in der Ferkelerzeugung aufgrund der Produktionsauflagen anders zu sein. So ist die Zahl der abgesetzten Ferkel im letzten Jahr erstmals seit Jahren wieder gesunken und liegt mit 27,3 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr um 1 Ferkel unter dem Vorjahreswert.

Erfreulich ist auch, dass sich trotz leicht gestiegener Verluste der Anstieg bei den täglichen Zunahmen weiter fortgesetzt hat. Mit nunmehr rd. 860 g täglichen Zunahmen wird das Niveau nordwestdeutscher Betriebe zwar noch lange nicht erreicht, dafür werden aber mit 59,6 % deutlich höhere Muskelfleischanteile im Schlachtkörper erzielt als im Norden.

## Strukturwandel verlangsamt sich

Im Jahr 2024 hat sich die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung nur moderat verändert. Tatsächlich sind die Bestandszahlen im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht angestiegen, vor allem in der Schweinemast. Ausschlaggebend dürfte hier die gute Erlössituation gewesen sein. Im Rahmen der Viehzählung vom November 2024 wurde aufgezeigt, wie sich die Zahlen der Betriebe und Schweinebestände in Baden-Württemberg verändert haben. Die Zahl der gehaltenen Schweine in Baden-Württemberg blieb im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, wobei erstmals wieder ein Zuwachs an gehaltenen Tieren festzustellen war. Demgegenüber sank die Zahl der Schweinehalter um 1,3% auf rd. 1.490 Betriebe. Wie in den letzten Jahren betraf dies vor allem die Zuchtsauenhaltenden Betriebe. Ihre Zahl sank erneut um über 5% auf rund 590 Stück. Damit hat sich der Strukturwandel insgesamt etwas verlangsamt. (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024).

Angesichts dieser Bestandszahlen bleibt die Prognose im Hinblick auf die gehaltenen Tiere in der Schweineproduktion unverändert: einen Rückgang an gehaltenen Schweinen wird es weiterhin geben. Zunehmend kritisch muss man aber das Auseinanderdriften von gehaltenen Zuchtsauen und aufgestellten Mastschweinen bewerten. Die baden-württember-

gischen Ferkelerzeuger sind schon längst nicht mehr in der Lage die Nachfrage heimischer Mäster nach Ferkeln zu decken. Da sich ähnliche Entwicklungen auch in den anderen Bundesländern zeigen, stellt sich die Frage, wie lange dem LEH noch Schweinefleisch mit dem Status 5xD angeboten werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass die Ferkelerzeuger die Übergangsfristen zur Umgestaltung der Sauenhaltung, d. h. zum Umbau des Deckzentrums sowie der Abferkelbuchten nutzen. Angesichts einer stabilen Nachfrage nach Ferkeln aus der Region, aus Deutschland sollte dies Ansporn sein, in die Zukunft der Ferkelerzeugung zu investieren - unterstützt durch staatliche Förderprogramme.

## Neue Anforderungen

Die Herausforderungen für die Schweinehaltung in Deutschland werden immer vielfältiger und komplexer. Nachhaltigkeit und Klimawandel sind Begriffe, die aus Politik und Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind. Dabei steht auch die Lebensmittelproduktion und hier wiederum die Nutztierhaltung im gesellschaftlichen Fokus. Der Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP), die Herkunftskennzeichnung, die teilweise schon eingeforderten CO<sub>2</sub>-Bilanzen, die Nachhaltigkeitsvorgaben sowie zu den Haltungsformen aus Wirtschaft und Politik müssen immer auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit gesehen werden. Nur Unternehmen, die Gewinne erzielen, können die Anforderungen der Zukunft meistern und Investitionen tätigen.

Die CO<sub>2</sub>-Bilanzen werden zukünftig als Gradmesser für den Klimaschutz herangezogen werden. Damit werden sie im Rahmen des Green Deal u. a. zu einer Entscheidungsgrundlage der Banken für zukünftige Finanzierungen. Deswegen wird sich die Landwirtschaft vermehrt mit diesem Thema auseinandersetzen müssen, auch weil sie eine herausragende Rolle bei der CO<sub>2</sub>-Bindung und -Speicherung einnimmt: Einerseits ist die Landwirtschaft für rund 10 Prozent der THG-Emissionen der Europäischen Union verantwortlich, andererseits fixieren Pflanzen durch Photosynthese Kohlendioxid aus der Luft, lagern es in die Biomasse ein und sorgen so dafür, dass zumindest Teile davon z. B. als Humus und in biobasierten Produkten gespeichert werden. Pflanzen können somit als CO<sub>2</sub>-Senken fungieren und Bausteine für die Erreichung der Klimaneutralität sein. Dazu muss jedoch gewährleistet sein, dass eine CO<sub>2</sub>-Bindung (Carbon Farming) in der Realität dauerhaft erfolgt. Beim Carbon Farming stehen eine Reihe möglicher Maßnahmen zur Wahl. Als zentral gelten Ansätze, die einen erhöhten Eintrag organischer Substanz in den Boden fördern und den Humusaufbau sicherstellen. Dazu zählen u. a. der Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten oder das Einarbeiten von Ernterückständen.

Die Nutztierhaltung selbst trägt, nur für sich betrachtet, im negativen Sinne zum Klimawandel bei, denn eine CO<sub>2</sub>-Bindung ist nur über den Pflanzenbau möglich. Andererseits trägt sie zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei, indem sie die für die Humanernährung nicht nutz-

bare Biomasse von Grünland und Ackerbau in Lebensmittel umwandeln. Insofern geben CO<sub>2</sub>-Bilanzen für die Nutztierhaltung einen Anhaltspunkt dafür, wie groß die CO<sub>2</sub>-Emissionen einzelner Produktionssysteme sind, die ackerbaulichen Möglichkeiten des Carbon Farming bleiben dabei aber unberücksichtigt. Diese einfache Betrachtung wird zusätzlich dadurch erschwert, dass es verschiedene Programme zur Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks gibt. Die jeweiligen Berechnungswege sind zum Teil ungenau, weshalb die Ergebnisse der verschiedenen Programme nur bedingt vergleichbar sind. Aus diesem Grund ist eine einheitliche Branchenlösung zur Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks notwendig.

Außerdem sollten, soweit es die Bilanzierungsprogramme hergeben, gesamtbetriebliche CO<sub>2</sub>-Bilanzen erstellt werden können, damit der Beitrag des einzelnen, aber auch der gesamten Landwirtschaft zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen offengelegt und in der gesellschaftlichen Diskussion berücksichtigt wird. Inwiefern sich betriebliche Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Speicherung in Form von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten betriebswirtschaftlich niederschlagen, werden entsprechende Programme wie z. B. von CarboCert zeigen.

### Einzelbetriebliche Beratung in Modulform

Seit der Zulassung der LKV Beratungs- und Service GmbH als Beratungsorganisation im Jahr 2015 für die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe auf der Basis von Beratungsmodulen haben sich die Beratungszahlen fortlaufend erhöht. Entsprechend wurde die Zahl der Berater der LKV GmbH laufend dem Bedarf angepasst, auch um die Beratung der Mitglieder der Erzeugerringe im LKV durchzuführen.

Nachdem im Frühjahr 2023 die Modulberatung in eine neue Förderperiode mit Fördersätzen von 80 und 100% gestartet ist, musste aufgrund sich abzeichnender knapper Mittel die prozentuale Förderung angepasst werden. In den klassischen Beratungsfeldern Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenhaltung oder Düngung und Pflanzenbau wurde der Fördersatz von 80% auf 70% gesenkt – bei weiterhin max. 1.500 € Förderung je Beratungsvertrag. Aber auch die Beratungsmodule mit gesellschaftspolitischen Inhalten wie der Themenbereich Klimawandel und Klimaschutz, Umbau der Anbindehaltung bzw. die Reduzierung der Treibhausgasemissionen fielen unter die allgemeine Kürzung, wobei die Förderung mit 85% der Nettokosten nach wie vor sehr attraktiv ist.

Der LKV Baden-Württemberg war Partnerorganisation im Interreg-Oberrhein-Projekt KlimaCo, in dessen Verlauf Treibhausgasbilanzen erstellt und ausgewertet wurden. Im neuen Interreg-Projekt ResKuh wird neben Themen wie Grünland- und Wassermanagement weiter an der Erstellung von THG-Bilanzen gearbeitet, erstmals mit Unterstützung der agridea, der landwirtschaftliche Beratungszentrale der Schweiz. Damit steht weiterhin ein breitgefächertes Wissen zur Verfügung, um die landwirtschaftlichen Betriebe in Fragen der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen, aber auch um Möglichkeiten

aufzuzeigen, wie jeder einzelne zum Klimaschutz beitragen kann.

Weitere Informationen zur Beratung „Beratung.Zukunft.Land“ ab dem Frühjahr 2023 sind auf der entsprechenden Homepage des Landes zu finden [www.beratung-bw.de](http://www.beratung-bw.de)



### Energieeffizienzförderung

Im Jahr 2023 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium sein Förderprogramm für Investitionen in energieeffiziente Technik oder damit verbundene Systemische Optimierungen angepasst. So wurde der Fördersatz für KMU von 900 € auf 1.200 € Investitionszuschuss pro eingesparter Tonne CO<sub>2</sub> erhöht. Leider wurde kurzfristig die Möglichkeit zur Beantragung einer Förderung aufgrund der allgemeinen Haushalts-sperren gestoppt. Mit kurzer Unterbrechung, d. h. einem kurzen Wiederaufleben im Herbst 2024 ist somit das sehr gut nachgefragte Förderprogramm bis auf weiteres ausgesetzt. Es bleibt zu hoffen, dass das Förderprogramm zeitnah wieder aktiviert wird. Nähere Informationen zur Förderung sind zu finden auf der Homepage der BLE [www.ble.de/energieeffizienz](http://www.ble.de/energieeffizienz).

### Qualitätsmanagement

Im Dezember 2013 hatte der LKV zum ersten Mal als Gesamtverband mit seinen drei Abteilungen die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 erfolgreich durchlaufen. Seitdem konnten die anstehenden Wiederholungs- bzw. Überwachungsaudits jedes Jahr ohne Probleme gemeistert werden. Mit Blick auf die Umsetzung der geförderten Modulberatung bei der LKV Beratungs- und Service GmbH erfolgten die Wiederholungsaudits beim LKV und der LKV GmbH auch im Jahr 2024 nach DIN ISO 9001:2015 durch die QUACERT GmbH.

### Vertretung der Ringe im LKV

Die Erzeugerringe als Mitglieder in der Abt. B – Erzeugerringe des LKV Baden-Württembergs werden von Werner Müller, dem Vorsitzenden des Erzeugerringes Ulm-Göppingen-Heidenheim, im Vorstand des LKV vertreten. Gemeinsam mit Franz Käppeler als erstem Vorsitzenden und Ingrid Epting als stellvertretender Vorsitzenden setzt er sich für die Belange der Schweinehalter und Mitglieder der Erzeugerringe ein.

Im Beirat des LKV vertritt Hansjörg Körkel aus Kehl-Bordersweier die Mitglieder der Erzeugerringe im LKV und unterstützt auf diesem Weg den Vorsitzenden Werner Müller mit Rat und Tat.

In der Vertreterversammlung des LKV nehmen Rainer Leicht aus Obersulmetingen, Markus Mayer aus Bad Urach und Hansjörg Müller aus Lorch die Interessen der Erzeugerringe und ihrer Mitglieder wahr. Alle gemeinsam setzen sie sich dafür ein, dass die Institution „Erzeugerring“ auch nach 60 Jahren ihren Stellenwert im LKV als auch im Land Baden-Württemberg behält.



# Aus der Arbeit der Erzeugerringe



## Das Beratungsangebot der Erzeugerringe

Die erfolgreiche Betriebsführung und auch die Weiterentwicklung des Betriebes ist für die Ringmitglieder eine ständige Herausforderung aber auch eine Chance. Die Ringberater der Erzeugerringe unterstützen die Ringbetriebe bei wichtigen Entscheidungen. Die professionelle Beratung soll den Betrieben den bestmöglichen Nutzen bringen. Dies wird ermöglicht durch gut ausgebildete und hoch motivierte Ringberater, die ständig an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Beratung immer auf dem aktuellen Stand ist.

Ziel aller Beratungen ist der wirtschaftliche Erfolg der Betriebsleiterfamilie. Die Beratung gibt dabei Hilfestellung, dass die Produktion nachhaltig ökonomisch und ökologisch ausgerichtet wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine gute Tiergesundheit gelegt.

Grundlage der Beratungstätigkeit ist der enge Kontakt zu den Mitgliedsbetrieben. Der Kontakt wird durch regelmäßige Betriebsbesuche aufrechterhalten. Anlass für die Betriebsbesuche bietet immer die Erfassung von produktionstechnischen Zahlen. Die regelmäßige Erhebung dieser Betriebsdaten ist von zentraler Bedeutung für die Ringarbeit und damit auch für die Beratung und den Beratungserfolg.

Die Beratungspakete der Erzeugerringe beinhalten die folgenden Leistungen:

### Schweinespezialberatung „Grundpaket“

Das Grundpaket beinhaltet die Beratung der Ringmitgliedsbetriebe in allen Bereichen der Produktion der Schweinehaltung. Als Beispiele seien hier genannt:

- Einstallrhythmus
- Ferkelherkunft
- Haltungsverfahren
- Arbeitsabläufe
- Stalleinrichtung
- Leistungsverbesserungen

Das Grundberatungspaket, wie alle weiteren Pakete auch, wird durch gemeinsame Bestandsbesuche des Ringberaters mit Hoftierarzt und SGD zur Beurteilung der Tiergesundheit, Prüfung und Bewertung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung und dem Aufdecken von vorhandenen Problemen durch das 4-Augen-Prinzip abgerundet.

Je nach Produktionsrichtung stehen den Erzeugerringbetrieben dann auch selbstverständlich Spezialberatungspakete zur Verfügung.



### Beratungspakete „Ferkelerzeugung“

#### „Online Sauenplaner“

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ferkelerzeugung ist die Sauenplanerführung. Die Erzeugerringe bieten eine überbetriebliche Sauenplanerführung an. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Ferkelerzeuger den Sauenplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten, Auswertungen und Aktionslisten des Sauenplaners erfolgt eine umfassende Beratung, die u. a. folgende Aktionen beinhaltet:

Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rückenspeckmessungen, Analyse der Sauenplanerauswertungen, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Eberauswertung, Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Daten, Betriebszweigauswertung Ferkelerzeugung.

Neben der Einzelberatung werden auch Gruppenberatungen angeboten.

#### „Arbeitskreis Sauenplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Ferkelerzeugern
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Fer-



kelproduktion in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr

- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit im Arbeitskreis
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Ferkelproduktion

### „Tiergesundheit-Fruchtbarkeit“

Neben den zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Sauenplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Jungsauenzukauf bzw. einer für den Betrieb geeigneten Sauenlinie
- Hilfestellung bei der Auswahl der optimalen Besamungseber
- Hilfestellung beim Besamungsmanagement
- Rückenspeckmessungen mit Ultraschall zur Beurteilung der Sauenkondition
- Fruchtbarkeitsfeststellungen mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen in 3-wöchigen Abständen
- Wie bei allen Beratungspaketen erfolgt auch hier eine sehr enge Abstimmung mit benachbarten Organisationen und Beratungsträgern wie z. B. den Hoftierärzten.

## Beratungspakete „Schweinemast“

### „Online Mastplaner“

Eine erfolgreiche Schweinemast ist nur möglich, wenn die betrieblichen, produktionstechnischen Daten vorliegen. Das Werkzeug dafür ist der Mastplaner.

Die Mastplanerführung wird von den Erzeugerringen als Service angeboten. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Schweinemäster den Mastplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten und Auswertungen des Mastplaners erfolgt eine umfangreiche Beratung u. a. in folgenden Bereichen:

Stalldurchgang auf Basis der Mastplanerdaten, Schlachtabrechnungsvergleich, Prüfung von Schlachtabrechnungen. Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Da-

ten, Betriebszweigauswertung Schweinemast.

Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen angeboten.

### „Arbeitskreis Mastplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Landwirten
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Schweinemast in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Arbeitskreisteilnehmer
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Schweinemast

### „Ferkelherkünfte und Vermarktung“

Neben diesen zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Mastplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch:

- Beratung beim Ferkeleinkauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung
- Warenterminbörse und Schlachttiersversicherung
- Betriebsmitteleinkauf
- Informationen und Beratung bei verschiedenen Qualitätsprogrammen und deren Absatzchancen

Neben den Grundberatungs- und Spezialberatungsangeboten erhalten die Ringmitglieder weitere Werkzeuge, um ihre Betriebe optimal zu führen.

## Beratungspaket „Fütterung“

Für Ferkelerzeuger und Schweinemäster werden abgestimmte Pakete angeboten.

### „Fütterungscheck“

Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, dazu gehört:

- Sensorische Beurteilung der Futterhygiene



- Überprüfung der Futterstruktur durch Siebprobe
- Bei Bedarf, Ziehen von Futtermittelproben
- Besprechung der Rationsgestaltung
- Schriftliches Ergebnis des Fütterungs-Checks mit Erläuterungen
- Beurteilung des Ernährungszustandes der Tiere

#### „Rationsberechnung“

EDV-gestützte Rationsberechnungen:

- Bewertung der bestehenden Rationen
- Verbesserungen erarbeiten
- Kosten darstellen und gegebenenfalls reduzieren
- Detaillierte Erläuterung der Rationsberechnungen

Im Rahmen des Beratungspaketes „Fütterung“ beschäftigen sich Landwirt und Berater ferner intensiv mit dem Einsatz und der Preiswürdigkeit von Futtermitteln, der Futterkonservierung und Futterlagerung, der Fütterungstechnik und dem Zusammenhang von Fütterung und Tiergesundheit.

#### Beratungspaket „Stallbau und Tierhaltung“

Ringberater unterstützen und betreuen bauwillige Landwirte in der Planungsphase, wie in der Bauphase. Dabei ist die Unterstützung vielfältig:

Allgemeine Bauberatung, Absicherung von rechtlichen Grundlagen, Entwurf und skizzieren von Bauplänen, Informationen zu Tierschutz, Grundinformationen zum Bewilligungsverfahren, Lüftungsscheck, Stallklimamessungen mit

Hilfe von Nebelgeräten und Schadgasmessungen, unabhängige Beurteilung erstellter Planungen von Stallbaufirmen, Informationen und Tipps für die Baudurchführung, Finanzierbarkeit, Arbeitszeitbedarf, Abklärung der Förderung

#### Beratungspaket „GQS BW“

Die Ringberater haben die notwendige Qualifikation und sind in Baden-Württemberg zugelassen, um die GQS BW Beratung durchzuführen.

Hilfestellung bei Betriebskontrollen und Erstellen von Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel. Erstellung und Bewertung der Düngebilanz, des VE-Besatzes mit Hilfe von EDV Programmen, um nur einige Maßnahmen zu benennen.

#### Sonstiges Angebot der Erzeugerringe

Die Erzeugerringberater sind befugt, offiziell anerkannte Beprobungen durchzuführen. Die notwendigen Qualifikationen bestehen für folgende Beprobungen:

- Kot-, Gülle-, Wasseruntersuchungen
- Salmonellenantikörperbeprobung und Kategorisierung der Proben bei Metzgereien und Schlachthöfen

Neben diesen Beratungspaketten werden von den Ringen regelmäßig angeboten:

- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen

Das Beratungsangebot der Erzeugerringe ist umfassend und wird laufend den Anforderungen der Ringbetriebe angepasst. Die Ringvorsitzendentagung gibt hier die entsprechenden Direktiven, die dann von den Ringberatern umzusetzen sind. Dieses Vorgehen ist eingespielt und hat sich in den letzten 50 Jahren sehr bewährt.



## Beratererteam der Erzeugerringe



von links nach rechts: Gebhard Nusser, Rainer Gierz, Dr. Michael Buchholz, Dr. Felix Adrion, Ann-Katrin Melchinger, Gertrud Bäurle, Katrin Schweitzer, Peter Fetzer, (nicht anwesend Annegret Pfeiffer).

## ResKuh – Ein Projekt um nachhaltige Tierhaltung zu fördern

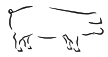
ResKuh – eine Zusammensetzung aus „Res“ für Resilienz, das zentrale Thema des Projekts, und „Kuh“ - ist ein von der europäischen Union gefördertes Projekt, das sich auf die Optimierung von Ressourcen und die Entwicklung nachhaltiger Tierhaltungssysteme in der Oberrheinregion konzentriert. Das Projekt startete offiziell am 1. Oktober 2023 und schließt somit nahezu direkt an das im Juni 2023 beendete KLIMACO-Projekt an. Es profitiert daher von der bereits jahrelang bestehenden sehr guten und intensiven Partnerschaft der Chambre d'agriculture d'Alsace (CAA; Frankreich) und des Landesverbands Baden -Württemberg. Weitere am Projekt teilnehmende fachliche Partner sind die Chambre d'agriculture Grand Est (Frankreich), das Institut de l'Élevage (IDELE; Frankreich), das Netzwerk Bio en Grand Est (Frankreich) und die Beratungszentrale AGRIDEA (Schweiz). Darüber hinaus sind 10 weitere Organisationen aus Bildung, Forschung und Beratung als assoziierte Partner am Projekt beteiligt.

Die Schwerpunktthemen Wasser, Grünland, Tierwohl, Energie und Treibhausgasreduktion werden in 5 Arbeitsgruppen durch Experten der Partnerorganisationen bearbeitet. Hierbei werden Referenzen gesammelt, Synergien genutzt, gemeinsame Werkzeuge erarbeitet und Landwirten die Möglichkeit zum Austausch geboten.



Abb. 1: Projektmitarbeiter aus verschiedenen Institutionen und Ländern beim 2. Plenum im Oktober in Stuttgart Hohenheim.





### Arbeitsgruppe Grünland



Abb. 2: Workshop zum Graswachstum in Bad Säckingen

Ein wichtiges Ziel der Grünlandgruppe besteht darin, vergleichbare Daten und Werte zum Graswachstum zwischen den Regionen des Projektgebiets (FR, DE, CH) zu erhalten und die Qualität des Futters in Abhängigkeit von den Erntezeitpunkten besser bewerten zu können, um die Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden je nach klimatischen Bedingungen zu optimieren. Nach einem Workshop im Frühjahr für Berater und Pilotbetriebe zum Grasaufwuchs in Bad Säckingen konnte bereits auf 13 Pilotbetrieben das Graswachstum mit Hilfe von Herbometern gemessen werden.

### Arbeitsgruppe Treibhausgas



Des Weiteren befasst sich das Projekt mit der CO<sub>2</sub>-Bilanzierung durch das Tool des Partners IDELE CAP2ER. Hierzu wurde bereits eine erste Schulung für Berater der verschiedenen Partner durchgeführt, um die Anwendung des Diagnoseinstruments besser kennenzulernen. Somit konnte schon mit der Erfassung von Daten auf den Pilotbetrieben gestartet werden.

### Arbeitsgruppe Energie

Die Arbeitsgruppe Energie hat sich zum Ziel gesetzt gemeinsam an der Konzeption eines Energiediagnosewerkzeugs zu

arbeiten. Im Verlauf des Projekts soll dieses Instrument auf Pilotbetrieben getestet werden, mit dem Ziel, verschiedene Quellen des Energieverbrauchs zu identifizieren und zu quantifizieren und an Stellschrauben und Empfehlungen zu arbeiten, um den Energieverbrauch zu senken.

### Arbeitsgruppe Wasser

Extreme Hitzewellen und der damit einhergehende Wassermangel kann zukünftig die Tierhaltung am Oberrhein gefährden. Die Grundwasserspiegel sinken und die Verfügbarkeit von Wasser wird immer knapper. Die Arbeitsgruppe Wasser widmet sich ganz dieser Ressource und möchte auf 30 Pilotbetriebe Wasserdiagnosen durchführen. Auf diesen Betrieben soll im Sommer und im Winter das Instrument getestet und gleichzeitig ein genaues Analyseprotokoll (inklusive Laboranalysen) für die Überwachung der Wasserqualität entwickelt werden.

### Arbeitsgruppe Tierwohl

Die Arbeitsgruppe Tierwohl erarbeitet eine Methode zur Durchführung von Gebäudediagnosen in der Tierhaltung auf der Grundlage eines bereits bestehenden Werkzeugs auf französischer Seite. Die Sensoren, die dafür benötigt werden, waren bereits im Sommer im Einsatz und erste Daten konnten erhoben werden. Außerdem befasst sich die Gruppe mit dem Thema Hitzestress bei der Milchkuh und auch bereits beim Kalb.



Abb. 3: Durchführung einer Gebäudediagnose im Milchviehbetrieb.



## Tierarzneimittel – Datenbank

Der LKV Baden-Württemberg ist von 33 Landkreisen und 4 Stadtkreisen beauftragt Meldungen von Tierhaltern zur Antibiotika-Datenbank anzunehmen und zu verarbeiten, die Tierhalter und die Ämter beratend zu unterstützen sowie halbjährlich die Information zur betrieblichen Therapiehäufigkeit im Auftrag der Land- und Stadtkreise an die Tierhalter zu versenden.

Seit 1.4.2014 ist die Antibiotika-Datenbank in Betrieb. Mit der Änderung der Gesetzeslage (Tierarzneimittelgesetz (TAMG)) ergaben sich seit dem 01.01.2023 einige Neuerungen, die aktuellen Vorgaben werden nachfolgend in Kürze dargestellt:

### Mitteilungen an die Antibiotika-Datenbank

Vorgaben zu den Nutzungsarten, Meldungen zu Bestand und Bestandsveränderungen, Nullmeldungen und den Meldungen zu den Tierarzneimitteln mit antibakteriell wirksamen

Nutzungsart	Bestandsuntergrenze, oberhalb der die Mitteilungsverpflichtung gilt
Milchkühe ab der 1. Kalbung	25 Tiere
Zukaufskälber bis 12 Monate	25 Tiere
Zuchtsauen und Eber	85 Sauen und Eber
Saugferkel bis zum Absetzen	von 85 Sauen
Ferkel bis 30 kg ab dem Absetzen	250 Tiere
Mastschweine über 30 kg	250 Tiere
Masthühner	10.000 Tiere
Junghennen	1.000 Tiere
Legehennen	4.000 Tiere
Mastputen	1.000 Tiere

Substanzen:

Aktuell sind Tierhalter, die Tiere halten, die den aufgeführten Nutzungsarten zuzuordnen sind, verpflichtet Meldungen zur Antibiotikadatenbank (TAMG in HIT) über den LKV Baden-Württemberg oder direkt in HIT abzugeben, sofern die Anzahl der Tiere in der entsprechenden Nutzungsart über den jeweiligen Bestandsuntergrenzen liegt. Daher bezieht sich die Anzahl der Tiere auf die durchschnittlich im Halbjahr gehaltenen Tiere je Nutzungsart.

Weitere Informationen zu den Vorgaben finden sich auf der

LKV-Homepage im Download-Bereich und können über folgenden Link unter dem Begriff Tierarzneimittelgesetz eingesehen werden:

<https://lkvbw.de/tierkennzeichnung/downloadbereich.html>

### Antibiotikaanwendung – Mitteilung seit 1.1.2023 ausschließlich durch die Tierärzte

Die Mitteilungen zu verwendeten Antibiotika bei Rindern, Schweinen, Hühnern und Puten (ob die Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben oder bei Hobbyhaltern stehen) sind seit dem 1.1.2023 von den Tierärzten in die HIT-Datenbank zu melden, dazu ist keine Erklärung des Dritten zugunsten des Tierarztes vom Tierhalter einzugeben! Der Tierarzt kann und muss auch für Bestände melden, die keine Registriernummer haben.

### Nullmeldung

Die Nullmeldung ist verpflichtend in Betrieben, bei denen Tiere je mitteilungspflichtiger Nutzungsart nicht mit antibiotischen Substanzen behandelt wurden. Dies gilt jeweils für das entsprechende Kalenderhalbjahr.

Als Tierhalter beachten Sie bitte zudem, dass Sie keine Nullmeldung erfassen sollten, nur weil die Meldung des Tierarztes

### Fristen

Die Meldezeiträume sind:

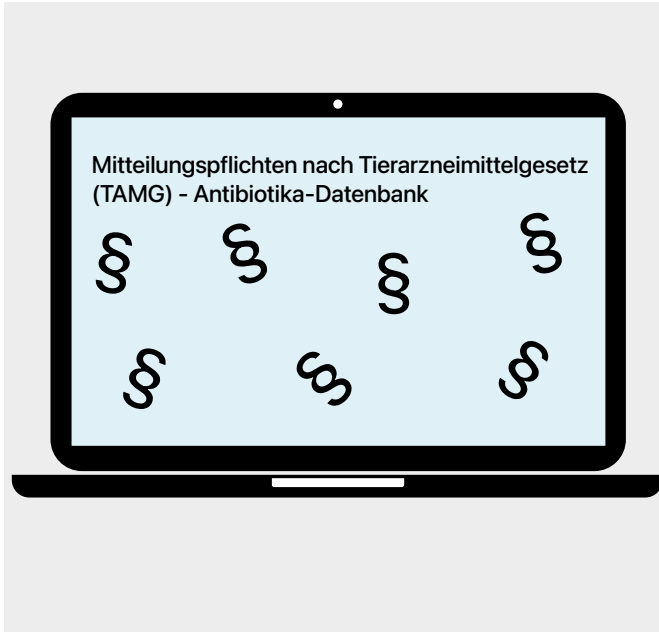
- » 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.1 bis zum 30.06. Mitteilungsfrist: 14.07. desselben Jahres
- » 2. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.7 bis zum 31.12, Mitteilungsfrist: 14.01. des Folgejahres

Die Ermittlung der Therapiehäufigkeit erfolgt:

- » Für das 1. Halbjahr in der dritten Juliwoche, desselben Jahres
- » Für das 2. Halbjahr in der dritten Januarwoche, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres.

Die schriftliche Mitteilung der Therapiehäufigkeiten durch die Behörde oder den LKV als Auftragnehmer erfolgt:

- » Für das 1. Halbjahr bis 1. August desselben Jahres
- » Für das 2. Halbjahr bis 1. Februar, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres



fehlt. Sofern Sie genau wissen, dass eine Antibiotika-Behandlung im Betrieb erfolgt ist, darf keine Nullmeldung gemacht werden, auch eine solche falsche Nullmeldung ist bußgeldbeehrt. Bitten Sie in diesem Fall Ihren Tierarzt zu schauen, warum die Meldung der Antibiotika nicht bei Ihrer Registriernummer und der jeweiligen Nutzungsart in die TAM-Datenbank Eingang gefunden hat.

### Bundesweite jährliche Kennzahlen

Die bundesweit ermittelten jährlichen Kennzahlen werden bis 15. Februar eines jeden Jahres für das vorausgegangene Kalenderjahr durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz auf deren Internetseite ([www.bvl.bund.de](http://www.bvl.bund.de)) veröffentlicht.

#### Kennzahl 1 (Median):

- 50% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb des Wertes.

#### Kennzahl 2 (3. Quartil):

- 75% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb dieses Wertes

Nachträglich zu erfassende Mitteilungen oder Korrekturen können in der Datenbank vom Tierhalter selbst oder durch einen Dritten weiterhin bis zum Ende des siebten Monats nach dem Meldezeitraum eingegeben werden (Bsp.: für Meldezeitraum 2023-II bis 30.07.2024). Die Meldungen gelten als fristüberschreitend und finden keinen Eingang in die Berechnung der bundesweiten Kennzahlen.

### Pflicht der Tierhalter zum Abgleich der eigenen betrieblichen Therapiehäufigkeit mit der jährlichen bundesweiten Kennzahl:

Nach §58 TAMG sind mitteilungspflichtige Tierhalter verpflichtet, spätestens bis zum 1. März bzw. 1. September für das jeweils vorangegangene Kalenderhalbjahr die eigene betriebliche Therapiehäufigkeit mit der jährlichen bundesweiten Kennzahl je Nutzungsart zu vergleichen und festzustellen, ob die jeweils eigene betriebliche Therapiehäufigkeit über der Kennzahl 1 oder der Kennzahl 2 der jährlichen bundesweiten Kennzahl liegt. Diese Feststellung und die Maßnahmen daraus sind unverzüglich zu den betrieblichen Unterlagen zu nehmen. Mit dem Infoschreiben des LKV kann diese Dokumentationspflicht nach TAMG § 58 Abs. 1 Nr. 2 erfüllt werden.

#### Betriebliche Therapiehäufigkeit einer Nutzungsart oberhalb Kennzahl 1:

Liegt die betriebliche Therapiehäufigkeit in der jeweiligen Nutzungsart eines Betriebes oberhalb der jährlichen bundesweiten Kennzahl 1, muss in Zusammenarbeit mit einem Tierarzt geprüft werden, welche Gründe zu der Überschreitung geführt haben könnten und wie der Einsatz von Antibiotika bei den Tieren bei der jeweiligen Nutzungsart verringert werden kann.

#### Betriebliche Therapiehäufigkeit einer Nutzungsart oberhalb Kennzahl 2:

Liegt die betriebliche Therapiehäufigkeit in der jeweiligen Nutzungsart oberhalb der jährlichen bundesweiten Kennzahl 2, muss der Tierhalter spätestens bis zum 1. Oktober für das erste Kalenderhalbjahr bzw. bis zum 1. April des Folgejahres für das jeweils zweite Kalenderhalbjahr einen Plan auf der Grundlage einer tierärztlichen Beratung erstellen, der Maßnahmen enthält, die eine Verringerung der Behandlung mit antibiotisch wirksamen Arzneimitteln zum Ziel haben. Sofern die Maßnahmen zur Verringerung des Antibiotikaeinsatzes umgesetzt werden können, haben die Tierhalter dafür Sorge zu tragen, dass die Verringerung unter der Gewährleistung der notwendigen ärztlichen Versorgung der Tiere durchgeführt werden. Dauert die Umsetzung der Maßnahmen länger als 6 Monate, muss zusätzlich ein Zeitplan eingereicht werden. Der Maßnahmenplan (ggf. mit Zeitplan) ist der zuständigen Behörde (Veterinäramt) bis zum 1. Oktober bzw. 1. April für das jeweils vorangegangene Kalenderhalbjahr unaufgefordert zuzusenden. Die zuständige Behörde prüft den Plan und kann in bestimmten Fällen Änderungen und ggf. weitere Maßnahmen anordnen.

Sofern eine Kennzahl 2 Überschreitung in Folge zweimal hintereinander vorkommt, dann muss beim 2. Mal kein neuer Maßnahmenplan erstellt werden, erst beim dritten Mal in Folge, ist ein neuer Maßnahmenplan beim Veterinäramt einzureichen.

## LKV-Service-Angebot - Erfassung von Daten und Beratung zur Antibiotika-Datenbank

### Erfassung von Daten zur Antibiotika-Datenbank für Tierhalter:

Der LKV Baden-Württemberg – Abteilung Tierkennzeichnung bietet allen Tierhaltern an, die Daten zur Antibiotikadatenbank zu erfassen. Dazu stehen für jede Meldeart Meldekarten für alle Tierarten bzw. Nutzungsarten zur Verfügung. Die Meldekarten können in gedruckter Form bestellt werden bzw. stehen auf der LKV-Homepage zur Verfügung:

- » Meldung der Nutzungsarten
- » Meldung von Bestand und Bestandsveränderungen für alle Nutzungsarten (hier Milchkühe und Zukaufskälber)
- » Nullmeldung für alle Nutzungsarten

Melder, die per Papier melden wollen, können gedruckte Meldekarten bestellen (Bestellschein - Downloadbereich der LKV-Homepage) oder dort Meldekarten herunterladen. Die Erfassung erfolgt immer mit dem Post- oder Faxeingang als Meldedatum.

### Erfassung von Daten zur Antibiotika-Datenbank für Tierärzte:

Der LKV Baden-Württemberg – Abteilung Tierkennzeichnung bietet allen Tierärzten an, Daten oder Korrekturen zur Antibiotikaverwendung bei Tierhaltern in die Antibiotikadatenbank zu erfassen, sofern sie dies nicht selbst tun möchten. Dazu ist die Erklärung des Dritten zugunsten des LKVBW notwendig, bei Fragen dazu, bitten wir um eine E-Mail an: [tierkennzeichnung@lkvbw.de](mailto:tierkennzeichnung@lkvbw.de)

### Beratung rund um die Antibiotika-Datenbank

Wir beantworten alle Fragen rund um die Daten in der Antibiotika-Datenbank oder deren Erfassung sowie den Fehler-Vorgängen. Vereinbaren Sie dafür einfach einen Termin am besten per Fax oder E-Mail ([tierkennzeichnung@lkvbw.de](mailto:tierkennzeichnung@lkvbw.de))

### Bestellung Infoschreiben betriebliche Therapiehäufigkeit und bundesweite Kennzahlen

Ein weiteres Serviceangebot des LKVBW besteht darin, dass sich jeder Tierhalter ein Infoblatt bestellen kann, auf dem die eigene betriebliche Therapiehäufigkeit je Nutzungsart der jeweiligen bundesweiten Kennzahl gegenübergestellt wird. Weiterhin werden die entsprechenden Maßnahmen aufgeführt, die der Tierhalter gemäß Gesetzgebung umzusetzen hat, wenn die eigenen Kennzahlen die bundesweiten Kennzahlen überschreiten. Das Infoblatt dient dann auch gleichzeitig der vorgeschriebenen Dokumentation des Abgleiches und sollte dazu in den betrieblichen Unterlagen aufbewahrt werden. Das Infoblatt kann halbjährlich nach dem 15. Februar und nach dem 1. August des jeweiligen Jahres bestellt werden. Informationen dazu finden sich ebenfalls auf der LKV-Homepage:

[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de) -> Tierkennzeichnung -> Download-Bereich.

Die Erfassung von Daten in der Antibiotika-Datenbank durch den LKVBW sowie Beratung von Meldern, die ihre Daten selbst in die Datenbank einpflegen, und die Erstellung und der Versand des Infoblattes zum Abgleich der betrieblichen Therapiehäufigkeit mit den bundesweiten Kennzahlen sind gemäß Gebührenordnung kostenpflichtig.





# Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen



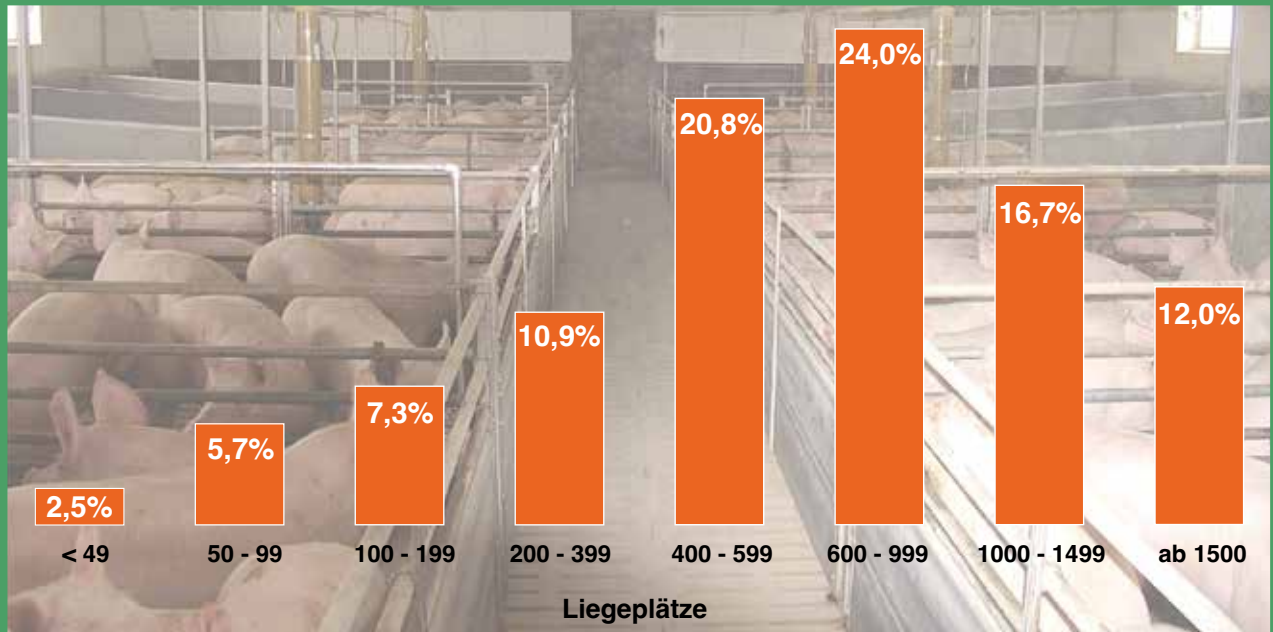
## Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

### Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2024

Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mastplätze	Sauenplätze
1 Ehingen-Münsingen-RT	76	17	9	5	45	18.404	1.616
8 Biberach-Ravensburg	66	31	9	12	14	37.760	6.540
10 Ostalb	85	22	7	32	22	23.355	8.848
14 Ulm-Göppingen-HDH	81	38	11	5	25	38.453	2.840
25 Sigmaringen	33	15	4	4	10	11.646	1.197
26 Ortenau	49	23	6	3	17	16.556	1.301
<b>Gesamt</b>	<b>390</b>	<b>145</b>	<b>46</b>	<b>64</b>	<b>133</b>	<b>146.174</b>	<b>22.342</b>
<b>Durchschnitt je Ring</b>	<b>65</b>	<b>24</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>22</b>	<b>24.362</b>	<b>3.724</b>

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Betriebe	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
1 Ehingen-Münsingen-RT	9	5.860	651	996	111
8 Biberach-Ravensburg	9	7.460	829	2.170	241
10 Ostalb	7	3.645	521	669	96
14 Ulm-Göppingen-HDH	11	7.130	648	1.310	119
25 Sigmaringen	4	2.670	668	512	128
26 Ortenau	6	4.490	748	781	130
<b>Gesamt</b>	<b>46</b>	<b>31.255</b>	<b>679</b>	<b>6.579</b>	<b>140</b>
<b>Durchschnitt je Ring</b>	<b>8</b>	<b>5.209</b>	<b>679</b>	<b>1.097</b>	<b>140</b>

## Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe 2024

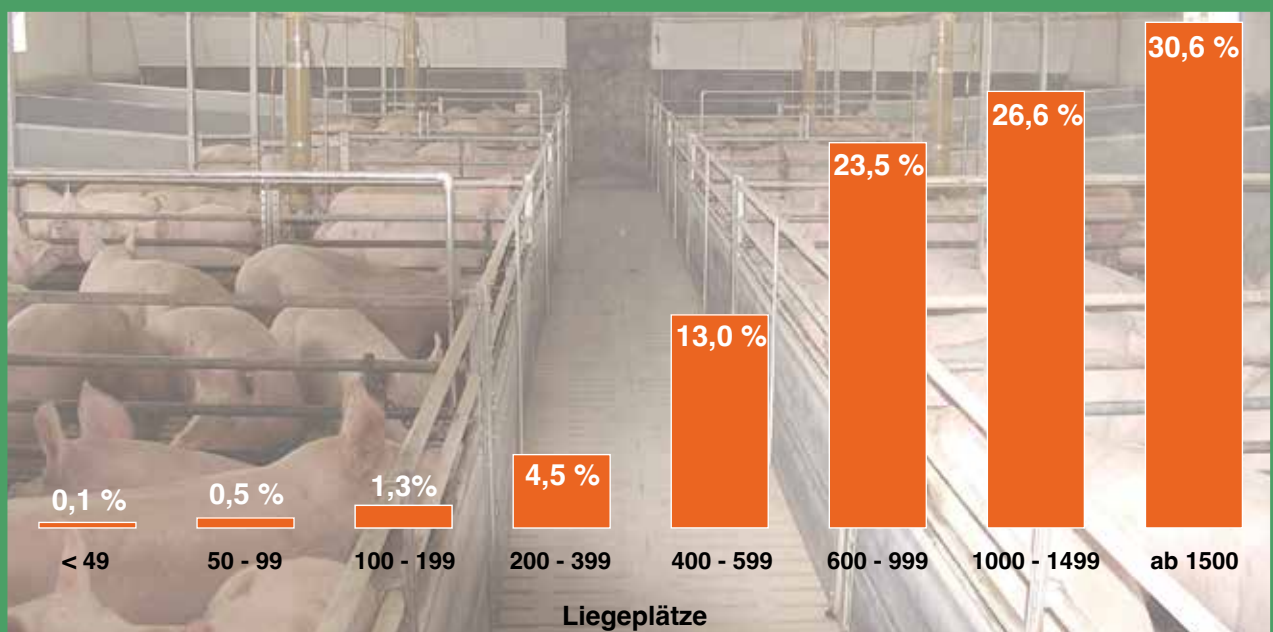


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

Quelle: LKV Ba-Wü

## Prozentuale Verteilung der Mastschweine 2024

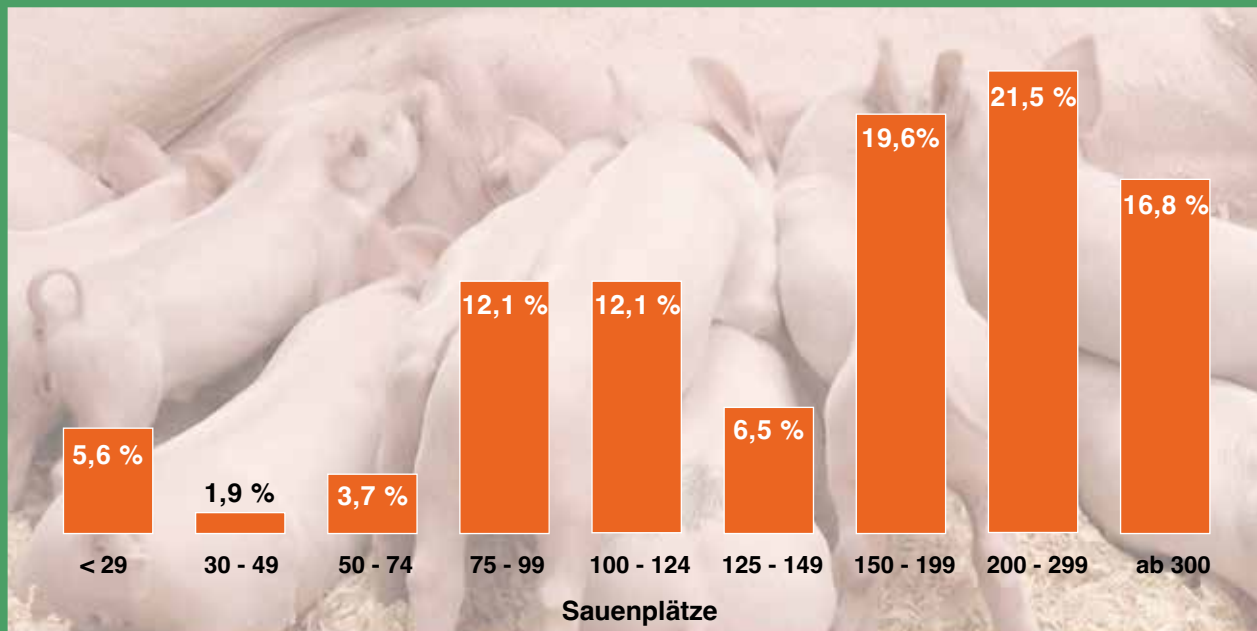


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

Quelle: LKV Ba-Wü

## Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe 2024

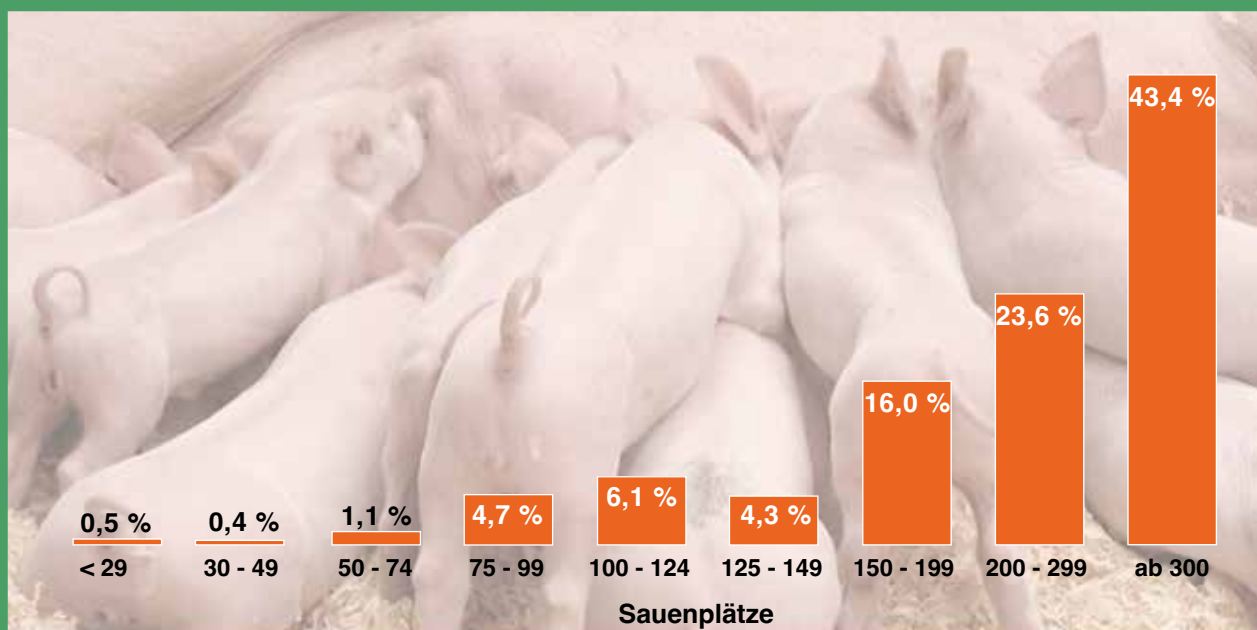


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

Quelle: LKV Ba-Wü

## Prozentuale Verteilung der Sauen 2024



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

[www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

Quelle: LKV Ba-Wü





## Ergebnisse aus der Schweinemast

Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen (Netto)

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		759	939	784
Mastverluste	%	6,65	2,89	2,43
Ferkelkosten / kg	EUR	3,50	3,56	3,80
Anfangsgewicht	kg	30,9	30,2	31,1
Ferkelkosten / Stück	EUR	107,56	106,47	116,95
Mastendgewicht	kg	127,5	128,0	127,4
Schlachtgewicht	kg	100,61	100,91	100,54
Tägliche Zunahmen	g	760	860	870
Mastdauer	Tage	129	115	113
Kraftfutterpreise / dt	EUR	30,09	28,83	30,92
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	2,92	2,84	2,88
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,88	0,82	0,90
Muskelfleischanteil	%	59,81	59,65	59,41
Erlös / kg LG	EUR	1,73	1,83	2,08
Erlös / kg SG	EUR	2,20	2,32	2,64
Erlös / Mastschwein	EUR	221,06	233,62	266,21
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	199,25	193,21	212,80
<b>DKfL / 100 kg Zuwachs</b>	<b>EUR</b>	<b>11,41</b>	<b>39,68</b>	<b>66,71</b>
Produzierter Zuwachs / m <sup>2</sup>	kg	253	276	222
<b>DKfL / Liegeplatz</b>	<b>EUR</b>	<b>24,73</b>	<b>109,78</b>	<b>176,40</b>
<b>DKfL / m<sup>2</sup></b>	<b>EUR</b>	<b>26,00</b>	<b>106,09</b>	<b>135,90</b>

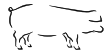
Die Darstellungen der ökonomischen Ergebnisse enden in der Regel mit den Direktkostenfreien Leistungen (DKfL). Dies führt bei Veröffentlichungen teilweise zu Fehlinterpretationen, weil die DKfL fälschlicherweise für den Gewinn gehalten werden, dieser aber erst bei einer Vollkostenrechnung ermittelt wird.

Die Beratungsorganisationen im BRS haben sich darauf geeinigt, kalkulatorische Festkosten (Arbeits-, Gebäude- und Gemeinkosten) für die Vollkostenbetrachtung pauschal für die Regionen zu ermitteln. Ziel ist es, damit die „wahre“ wirtschaftliche Situation zu verdeutlichen.

Kalkulatorische Fixkosten der Mastbetriebe unter Alt- und Neubaubedingungen			
Je Mastplatz		Altbau	Neubau
DKfL (Standard: $\sum$ Leistungen - $\sum$ Direktkosten)	€	109,78	109,78
Kalk. Arbeitserledigungskosten	€	17,40	29,28
Kalk. Gebäudekosten	€	43,91	68,00
Kalk. Gemeinkosten inkl. Zinsansatz	€	17,98	39,65
$\sum$ kalk. Arbeitserledigungs- und Fixkosten	€	79,29	136,93
Kalk. Betriebszweigergebnis	€	30,49	-27,15
Kalk. Betriebszweigergebnis je 100 kg Zuwachs	€	11,01	-9,80

**Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen**

<b>Kennwerte</b>		<b>-25%</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>+25%</b>
Liegeplätze		630	939	1.046
Mastverluste	%	6,4	2,9	2,3
Ferkelkosten / kg	EUR	3,74	3,56	3,33
Anfangsgewicht	kg	30,3	30,2	31,7
Ferkelkosten / Stück	EUR	113,21	106,47	104,50
Mastendgewicht	kg	128	128	128
Schlachtgewicht	kg	101,53	100,91	100,87
<b>Tägliche Zunahmen</b>	<b>g</b>	<b>697</b>	<b>860</b>	<b>973</b>
Mastdauer	Tage	142	115	99
Kraffutterpreise / dt	EUR	32,20	28,83	29,32
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	2,97	2,84	2,75
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,96	0,82	0,81
Muskelfleischanteil	%	59,01	59,65	59,92
Erlös / kg SG	EUR	2,52	2,32	2,27
Erlös / Mastschwein	EUR	257,05	233,62	229,14
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	215,79	193,21	187,88
<b>DKfL / 100 kg Zuwachs</b>	<b>EUR</b>	<b>37,18</b>	<b>39,68</b>	<b>43,15</b>
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	209	267	283
<b>DKfL / Liegeplatz</b>	<b>EUR</b>	<b>73,97</b>	<b>109,78</b>	<b>123,69</b>
<b>DKfL / m<sup>2</sup></b>	<b>EUR</b>	<b>55,85</b>	<b>106,09</b>	<b>129,53</b>
<b>Boni je m<sup>2</sup></b>	<b>EUR</b>	<b>0,00</b>	<b>15,90</b>	<b>19,50</b>



## Grafischer Vergleich von Daten

Die durchschnittlichen Ergebnisse von Auswertungen, aber auch der Vergleich von oberem und unterem Viertel lassen nur bedingt einen Rückschluss auf die zugrunde liegenden Daten zu. Will man hier nähere Informationen bereitstellen, werden dazu in der Regel statistische Kennwerte wie die Standardabweichung angegeben. Zum einfacheren Verständnis dafür, wie sich ausgewertete Daten zusammensetzen, eignen sich aber auch grafische Darstellungen. Eine Möglichkeit sind hier die sogenannten Boxplots.

### Was ist ein Boxplot?

Ein Boxplot ist die grafische Darstellung von Lage, Konzentration und der Variation einer oder mehrerer Datensätze. Er eignet sich sehr gut für den Vergleich von Datensätzen. Dazu werden die Daten der Größe nach sortiert und die wichtigsten Kennwerte, die Quartile berechnet.

**Quartile** gehören zu den Lageparametern in der **beschreibenden Statistik**. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet "Quartil" "**Viertelwert**" und ist ein Lagemaß für statistische Daten. Der Median ist das **mittlere Quartil**, auch 2. Quartil (Q2) genannt. Der Median teilt einen geordneten Datensatz in zwei gleich große Teile (untere und obere Hälfte der Daten).

Wenn man die untere Hälfte der Daten wiederum in zwei gleich große Teile trennt, ergibt sich ein weiterer „Median“, der unteres oder 1. Quartil genannt wird. Unterhalb des 1. Quartils liegen 25 % der Datensätze. Verfährt man mit der oberen Hälfte der Daten über dem Median (Q2) ebenso und teilt die Daten ebenfalls in zwei gleich große Teile auf, ergibt sich daraus das obere oder 3. Quartil. Oberhalb des 3. Quartils liegen ebenfalls 25 % der Datensätze, und zwischen dem 1. und dem 3. Quartil liegen 50 % der Daten. Die Quartile teilen also einen geordneten Datensatz z. B. von **Stichproben** in vier gleich große Teile.

### Wie werden die Quartile bestimmt?

Um die Quartile bestimmen zu können, muss zunächst ein vorhandener Datensatz der Größe nach sortiert werden. Nachfolgend wird dies am Beispiel der durchschnittlichen Mastdauer in 27 Schweinemastbetrieben erläutert.

Mastdauer in Tagen, unsortiert

115, 110, 105, 126, 140, 112, 112, 120, 111, 150, 125, 118, 120, 120, 124, 136, 140, 144, 128, 120, 110, 116, 113, 126, 133, 150, 151

Der geordnete Datensatz sieht dann wie folgt aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, 113, 115, 116, 118, 120, 120, 120, 120, 124, 125, 126, 126, 128, 133, 136, 140, 140, 144, 150, 150, 151

Diese Daten können auf einem Zahlenstrahl dargestellt werden. Der kleinste Wert (105) stellt das Minimum und der

größte Wert (151) das Maximum dar. Die Differenz zwischen Minimum und Maximum ( $151 - 105 = 46$ ) wird **Spannweite** genannt.

Das 2. Quartil (zweiter Viertelswert), der **Median**, befindet sich genau in der Mitte des geordneten Datensatzes. Da die Anzahl der Datensätze in unserem Beispiel ungerade ist (27), entspricht der 14. Wert dem mittleren Quartil. Der Wert für Q2 ist demnach 120 (Masttage).

Von beiden Hälften wird wiederum der mittlere Datensatz ermittelt: Da beide Hälften wieder eine ungerade Anzahl an Werten enthalten, nämlich jeweils 13 Datenwerte, liegt die Mitte beim jeweils 7. Datensatz.

Die Reihenfolge der Werte der unteren Hälften sieht dann folgendermaßen aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, **113**, 115, 116, 118, 120, 120, 120  
( 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 )

Die Reihung der Zahlenwerte der oberen Hälfte sieht dann entsprechend aus:

124, 125, 126, 126, 128, 133, **136**, 140, 140, 144, 150, 150, 151  
( 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 )

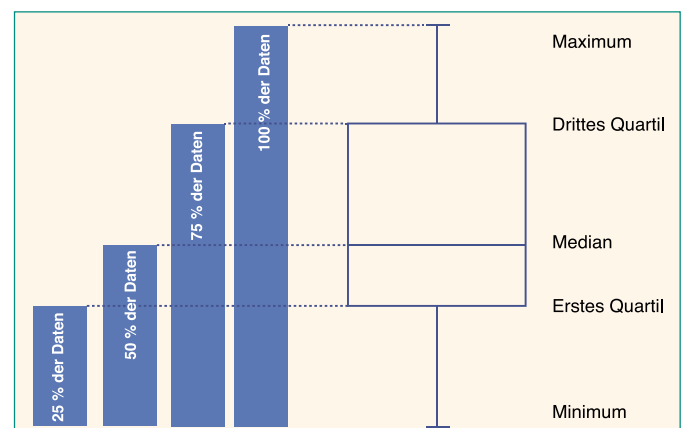
Daraus ergeben sich für das Beispiel zur Verteilung der durchschnittlichen Masttage folgende Kennwerte der unteren und oberen Hälfte:

Der Median der unteren Hälfte, das erste bzw. untere Quartil liegt bei 113 Masttagen, der Median der oberen Hälfte, das dritte bzw. obere Quartil, liegt bei 136 Masttagen.

Für die Erstellung eines Boxplot liegen damit alle notwendigen Informationen vor:

Minimum = 105, erstes Quartil = 113, Median = 120, drittes Quartil = 136, Maximum = 151.

### Wie werden Boxplots erstellt und was sagen sie aus?



Der Vorteil von Boxplots besteht darin, dass sie einen schnellen Überblick über einen vorliegenden Datensatz ermöglichen. Ein Boxplot, auch Box-Whisker-Plot oder Kastengrafik genannt, besteht aus einem Rechteck (der Box), welches sich vom unteren Quartil Q1 bis zum oberen Quartil Q3 erstreckt. Diese Box ist mit Linien, sogenannten Whiskern oder auch Antennen, nach unten mit dem Minimum und nach oben mit dem Maximum verbunden.

Die Box an sich zeigt den Bereich an, in dem 50 % der Daten liegen (zentraler Bereich). Die Extrema zeigen, in welchem Bereich sich die Daten bewegen. Zwischen den Extrema und den benachbarten Quartilen liegen jeweils 25 % der Daten. Der Median stellt das Zentrum dar.

Die Antennen oder Whisker reichen bis zum größten bzw. kleinsten Wert aus den Daten. Je länger die Antennen bei einer gleich großen Box sind, desto größer ist die Spannweite des Datensatzes. In dieser Art der Darstellung sind dann keine Ausreißer mehr erkennbar. Die Box inklusive der Whisker deckt die gesamte Spannweite der Daten ab.

Die Höhe der Box ist ein Maß für die Streuung der Daten. Ist die Box sehr gestreckt, so liegt die mittlere Hälfte der Daten, also die Daten zwischen Q1 und Q3, weiter gestreut vom Median, als bei einer gestauchten Box. Je nachdem, wo der Median innerhalb der Box liegt, lässt sich sofort able-

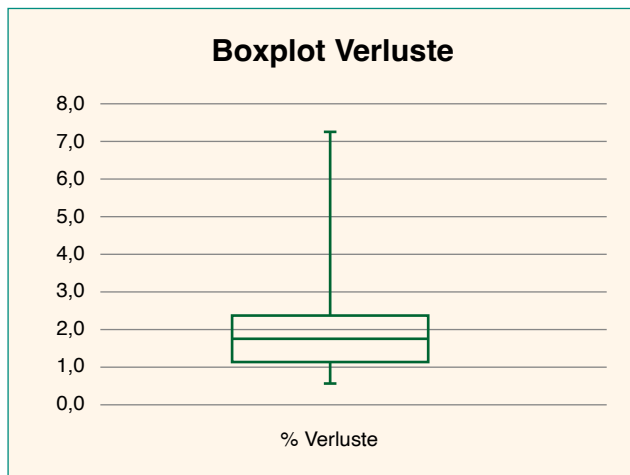
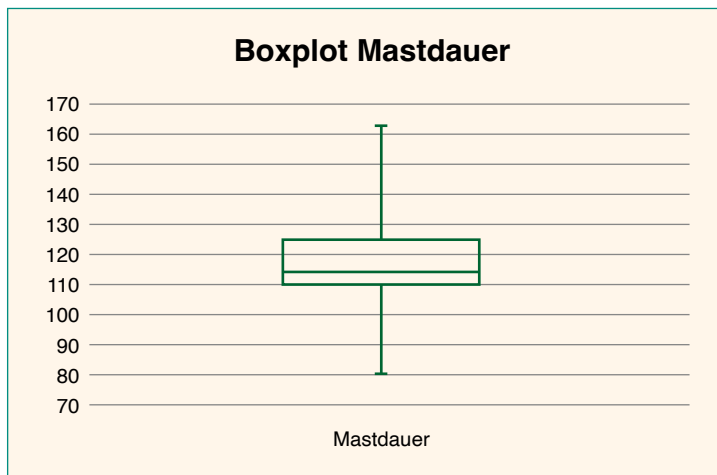
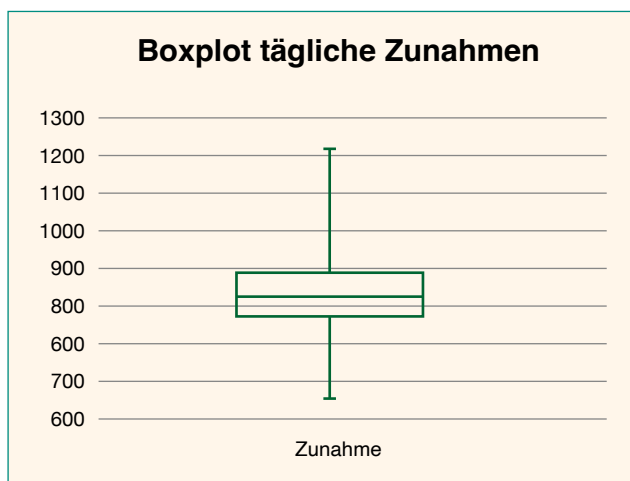
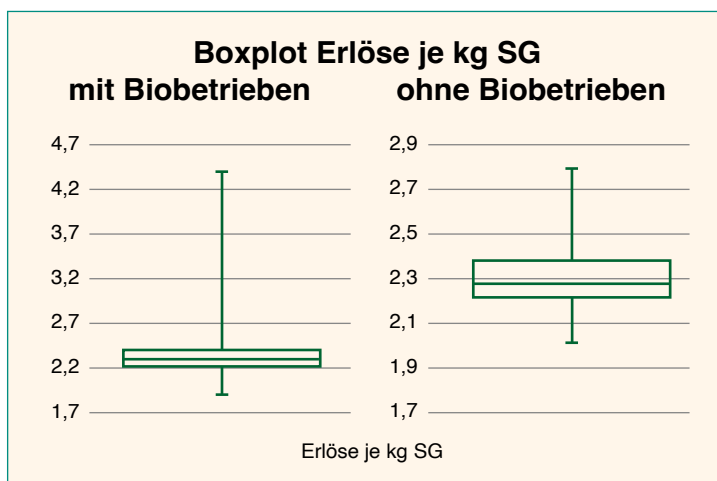
sen, ob die mittleren 50 % der Daten eher unterhalb oder oberhalb bzw. gleichermaßen verteilt vom Median liegen.

### Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2023/2024 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigauswertungen zur Schweinemast.

Der Boxplot zu den Schlachtschweineerlösen zeigt sehr deutlich, dass sich die Hälfte der durchschnittlichen Erlöse in den Mastbetrieben in einem engen Bereich um den Median bewegen, die Streuung hier also sehr gering ist. Auffallend ist die große Streuung im oberen Viertel der Daten. Hier kommen die Effekte zum Tragen, die sich aus der Teilnahme an verschiedenen Programmen wie z. B. Hofglück von Edeka und den garantierten Mindesterlösen bzw. Zuschlägen ergeben.

Eine andere Interpretation ergibt sich aus dem Boxplot zu den prozentualen Verlusten in den Mastbetrieben. Minimum und Median liegen hier relativ eng zusammen, dagegen ist die Spannweite der Verluste in der oberen Hälfte, vor allem im oberen Viertel sehr groß.





## Buchtenfläche pro Endmasttier

Die Vergleichsgröße „Direktkostenfreie Leistungen“, die in den letzten Jahren als Maßstab angesetzt wurde, wird in Zukunft nicht mehr ausreichend sein. Mit Einführung von ITW (Initiative Tierwohl) und FAKT und den damit verbundenen Prämienzahlungen verändern sich die Betriebszweigauswertungen. Diese Zahlungen müssen selbstverständlich in die Betriebszweigauswertungen einfließen. Das bedeutet, dass die Betriebe, die diese Programme in Anspruch nehmen, automatisch höhere DKfL erzielen, als Betriebe die weiterhin konventionell wirtschaften. Die Prämien stellen aber in erster

Linie einen Ausgleich für das erhöhte Platzangebot für die Tiere dar. Die Betriebe können auf derselben Fläche weniger Tiere halten. Deshalb wird in den nächsten Jahren vermehrt auf die Größe DKfL/qm als Vergleich gesetzt werden müssen.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir diese „neue“ Auswertung der „alten“ gegenüber.

Damit wird deutlich, dass wahrscheinlich zukünftig die Größe DKfL/qm einen wichtigen Stellenwert einnehmen wird.

Kennwerte	0,75 qm	0,83 qm	0,90 qm	1,05 qm	> 1,05 qm
Anteil der Betriebe in %	31,4	21,6	4,0	13,7	25,5
Betriebsgröße (Mastplätze)	945	1.127	562	611	1.016
Ferkelkosten kg €	3,42	3,34	3,76	3,85	3,79
Anfangsgewicht	30,5	31,2	31,4	30,3	29,4
Verluste %	2,73	2,51	0,85	4,13	2,58
Mastendgewicht	129	126	131	131	127
Erlös SG € / kg	2,19	2,24	2,31	2,67	2,46
Futtermittelnutzung 1:	2,82	2,83	3,01	3,05	2,85
Futterkosten € / kg Zuwachs	0,81	0,83	0,87	1,04	0,83
Tägliche Zunahmen	849	863	772	764	859
Mastdauer Tage	118	111	129	133	116
Direkte Kosten / 100 kg Zuwachs	193,47	211,16	213,44	228,16	211,97
<b>DKfL / 100 kg Zuwachs €</b>	<b>29,88</b>	<b>31,28</b>	<b>21,93</b>	<b>45,77</b>	<b>53,88</b>
<b>DKfL / LP €</b>	<b>74,42</b>	<b>87,25</b>	<b>42,43</b>	<b>99,25</b>	<b>149,83</b>
<b>DKfL / m<sup>2</sup></b>	<b>87,42</b>	<b>90,30</b>	<b>47,14</b>	<b>75,53</b>	<b>118,80</b>



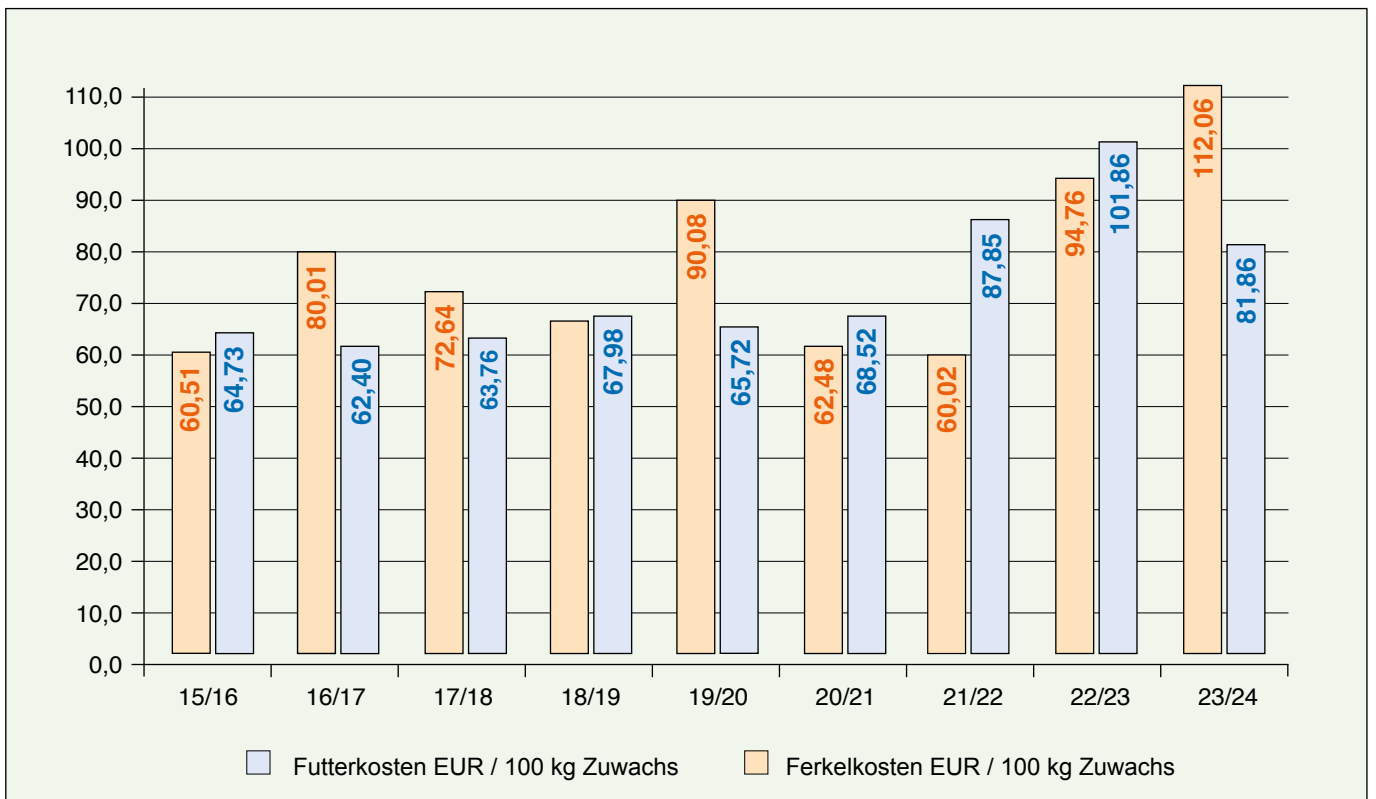
**Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast**

Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR (Netto)	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg SG	DKfL EUR (Netto) / 100 kg Zuwachs
14/15	1 967	1,81	2,89	0,66	1,43	12,09
15/16	2 169	1,75	2,97	0,65	1,35	10,97
16/17	1 957	2,32	2,93	0,62	1,65	32,70
17/18	2 000	2,10	2,93	0,64	1,51	10,97
18/19	2 034	1,97	2,89	0,68	1,53	24,07
19/20	1 962	2,73	2,86	0,66	1,86	36,91
20/21	2 487	1,82	2,82	0,69	1,43	8,32
21/22	2 397	1,80	2,86	0,88	1,59	8,72
22/23	2 113	2,92	2,87	1,02	2,22	39,83
23/24	2 527	3,56	2,84	0,82	2,32	39,68
Ø 2014 - 2024	2 161	2,28	2,88	0,73	1,69	22,50

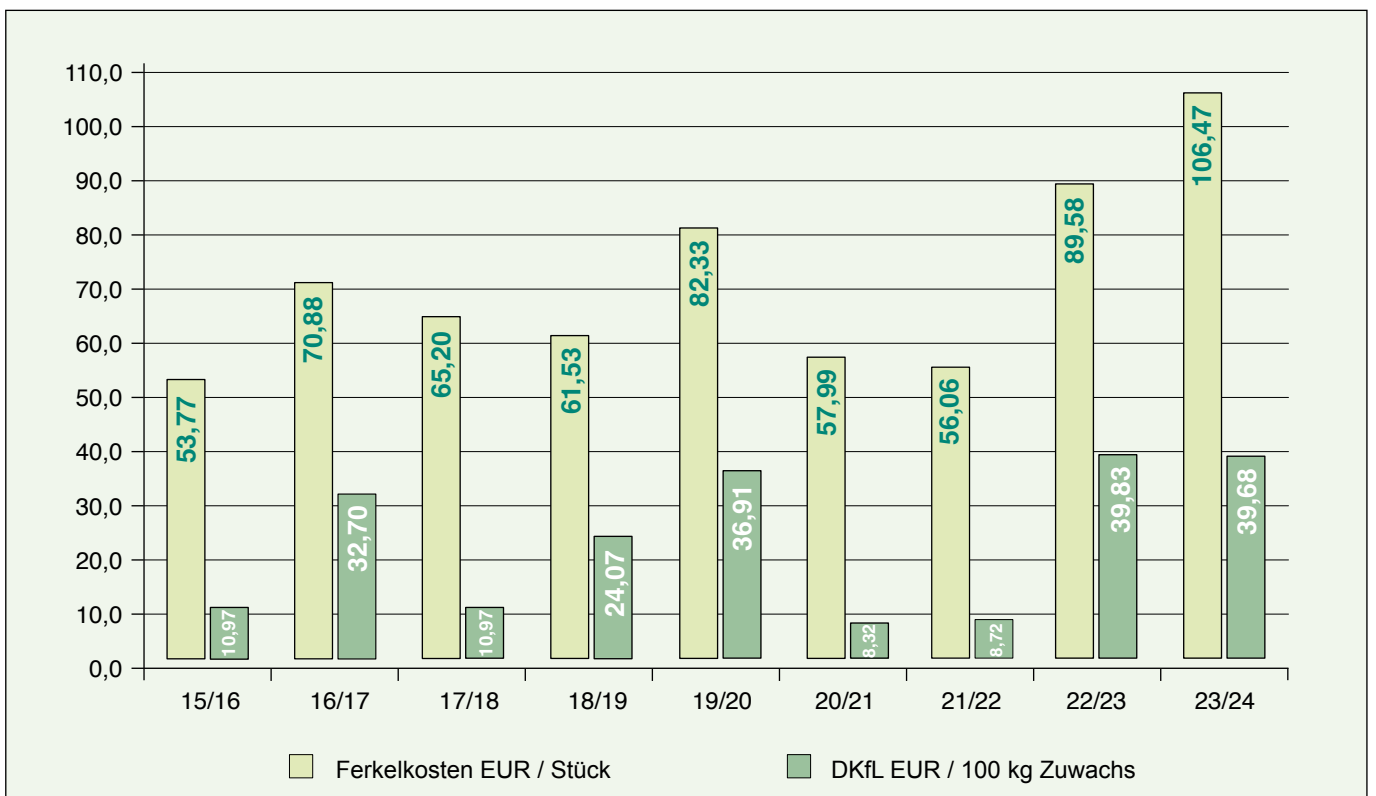




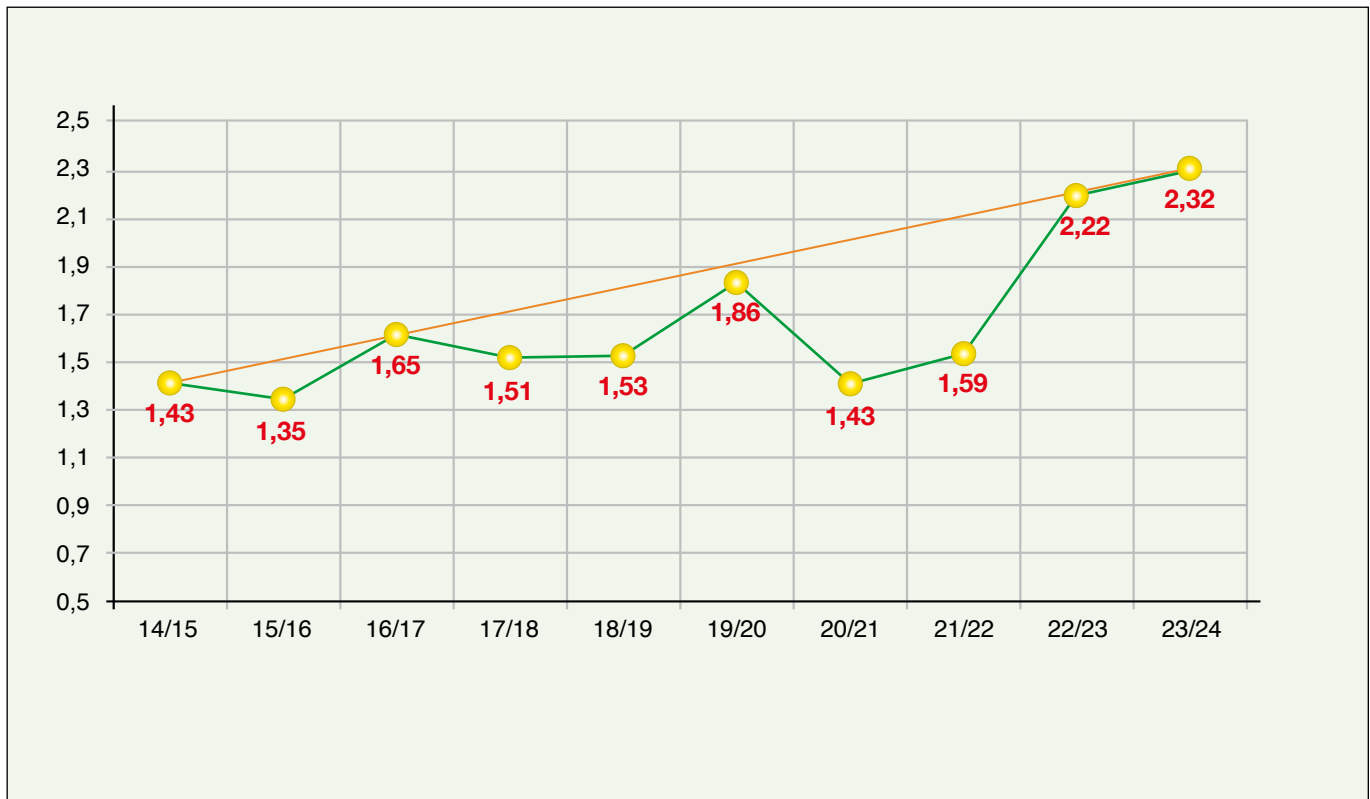
### Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten (Netto)



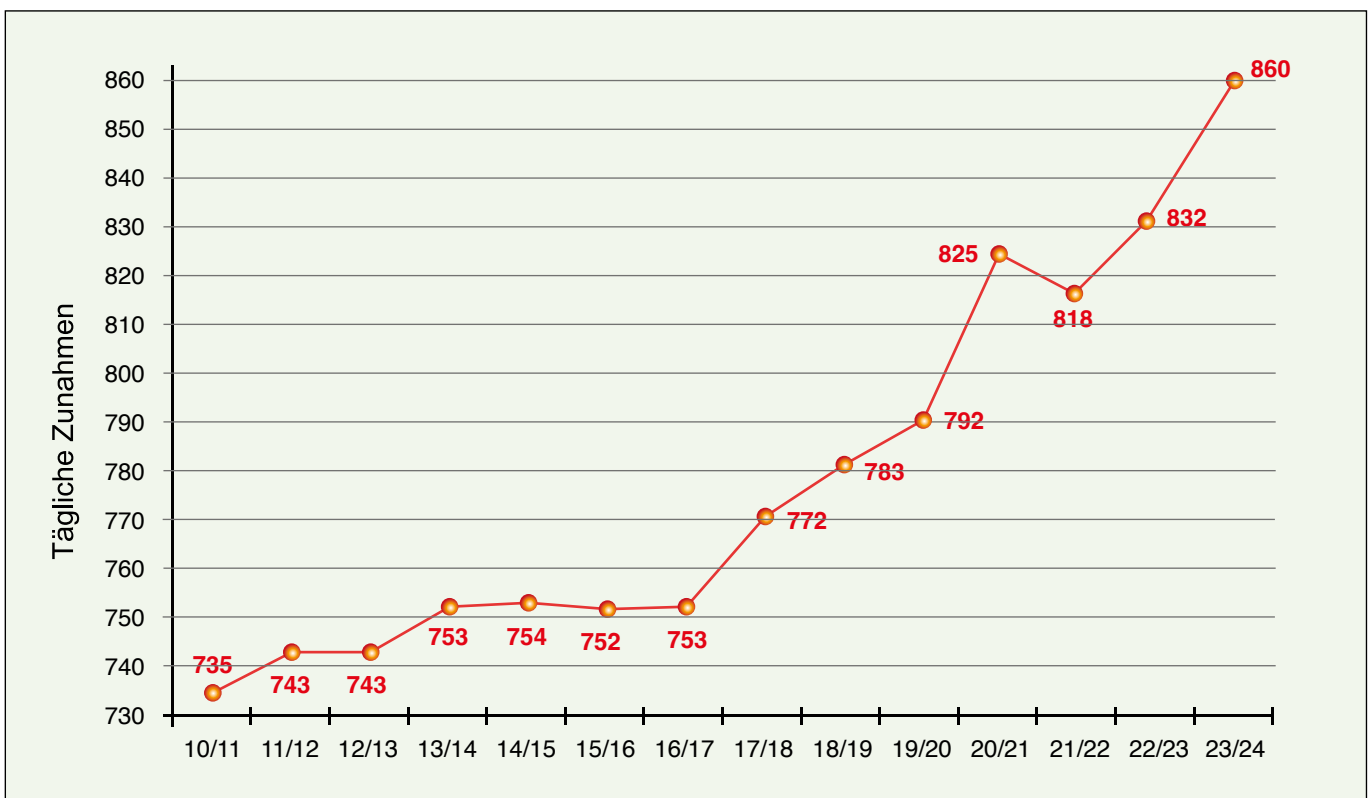
### Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs



### Entwicklung des Erlöses in EUR / kg SG seit dem Jahre 2015 (Netto)



### Entwicklung der täglichen Zunahmen





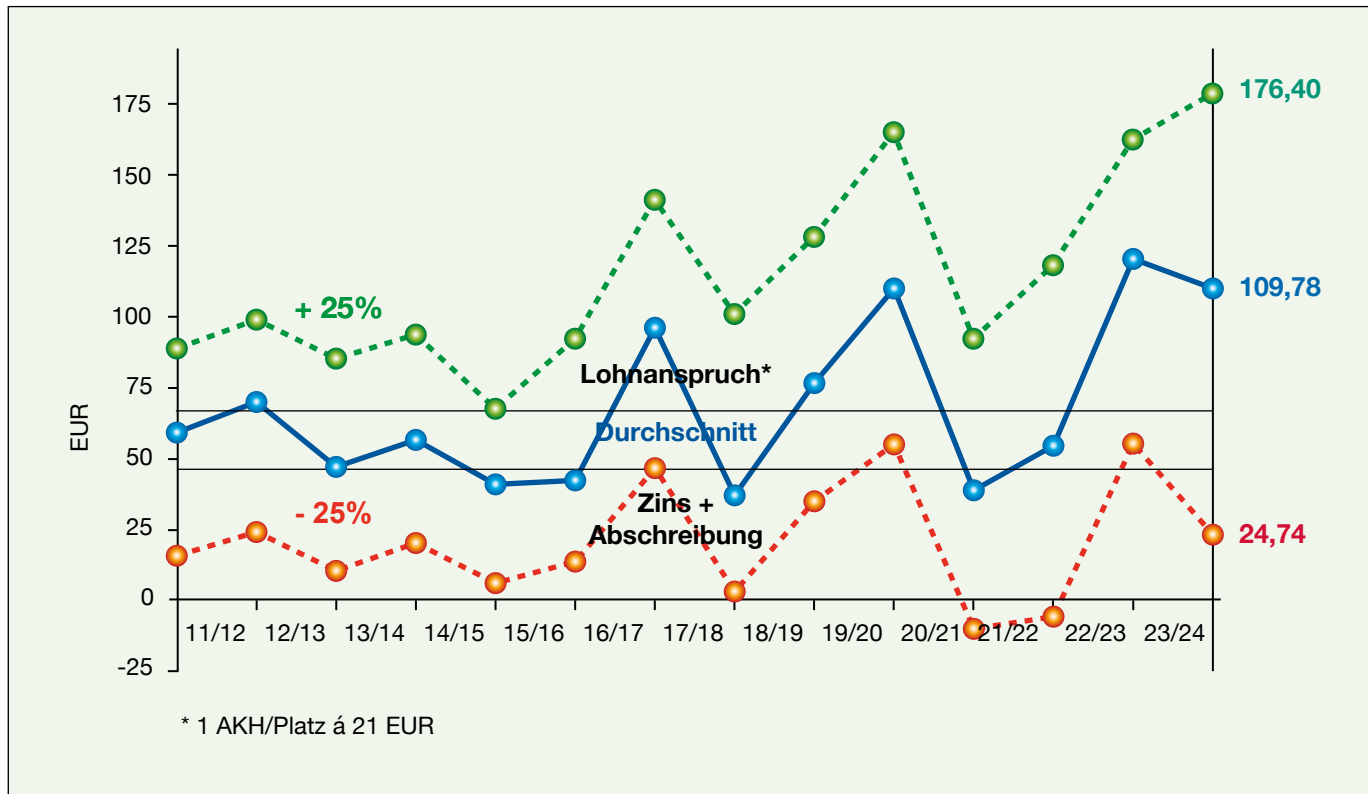
**Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen**

<b>Kennwerte</b>		<b>2024</b>	<b>2023</b>
Liegeplätze		1 056	945
Mastverluste	%	2,0	2,5
Ferkelkosten / kg	EUR	3,46	2,98
Anfangsgewicht	kg	31,0	29,8
Ferkelkosten / Stück	EUR	106,70	88,68
Mastendgewicht	kg	127	128
Schlachtgewicht	kg	100,41	100,97
<b>Tägliche Zunahmen</b>	<b>g</b>	<b>1 034</b>	<b>975</b>
Mastdauer	Tage	93	101
Kraftfutterpreise / dt	EUR	29,54	38,01
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	2,69	2,79
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,80	1,06
Muskelfleischanteil	%	59,52	58,43
Erlös / kg LG	EUR	1,79	2,33
Erlös / Mastschwein	EUR	227,56	311,23
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	190,45	248,88
<b>DKfL / 100 kg Zuwachs</b>	<b>EUR</b>	<b>44,68</b>	<b>77,58</b>
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	311	233
<b>DKfL / Liegeplatz</b>	<b>EUR</b>	<b>140,48</b>	<b>178,70</b>
<b>DKfL / m<sup>2</sup></b>	<b>EUR</b>	<b>149,23</b>	<b>124,80</b>
<b>Boni / m<sup>2</sup></b>	<b>EUR</b>	<b>19,50</b>	<b>1,29</b>



## Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

### Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP



**Pro Agrar**

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

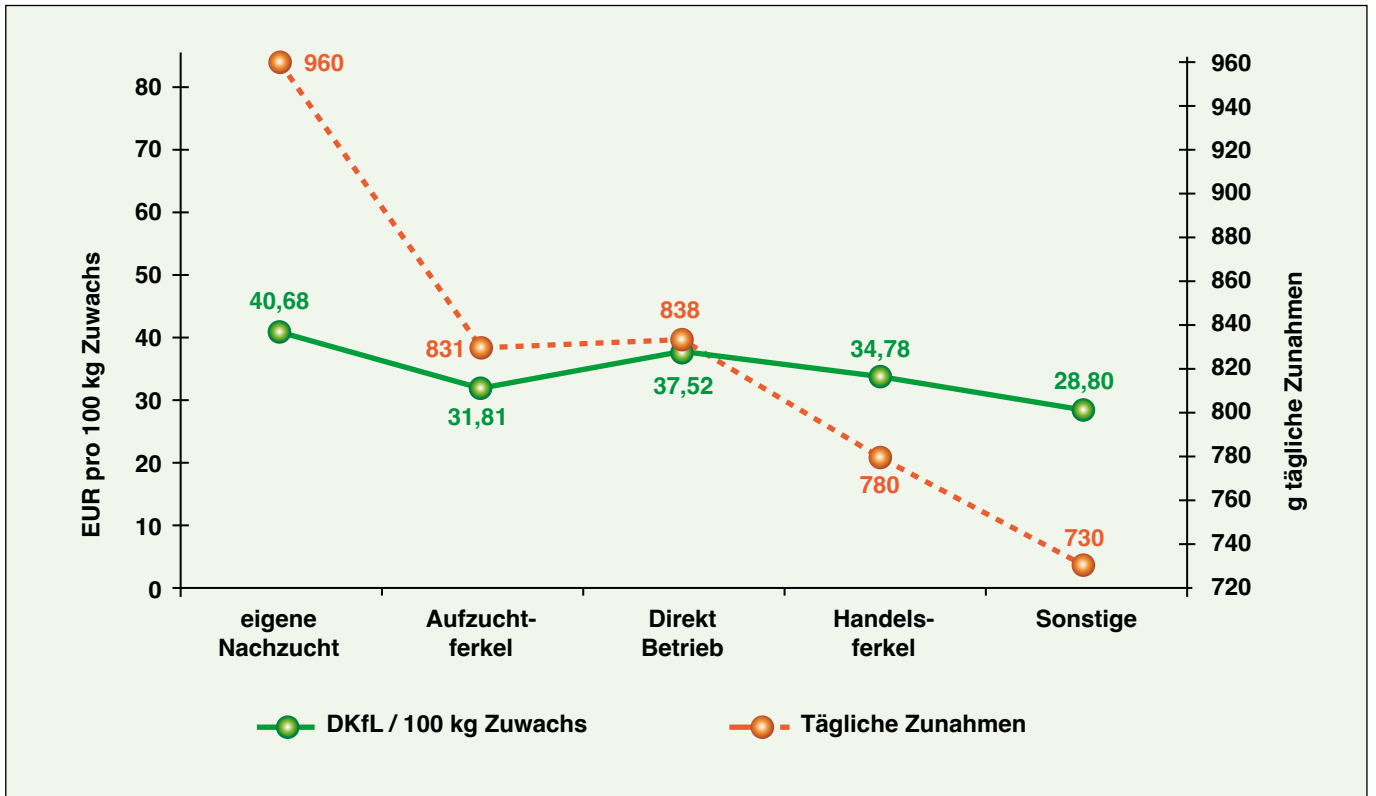
### Vertriebs- und Service-GmbH

Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen  
 Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137  
[www.proagrar-gmbh.de](http://www.proagrar-gmbh.de)

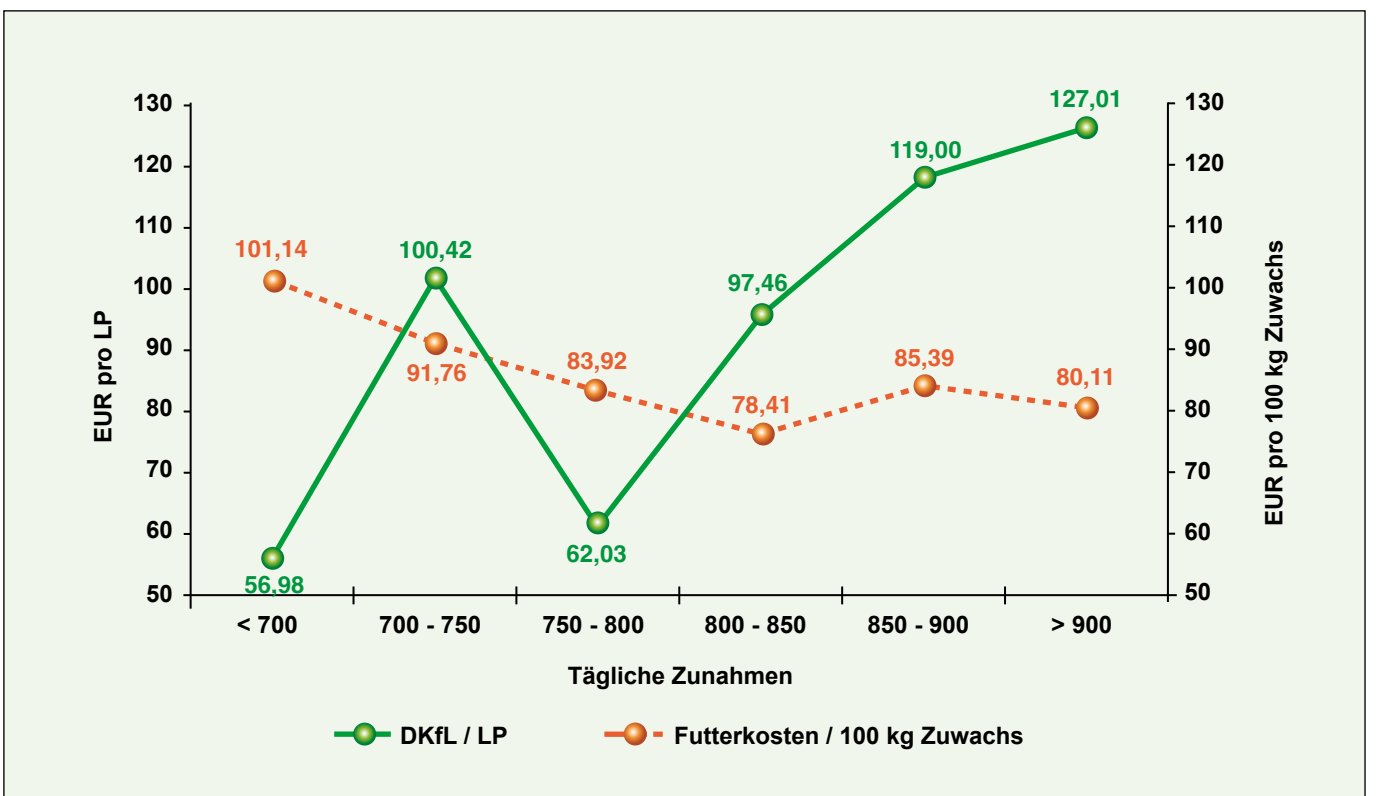


## Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

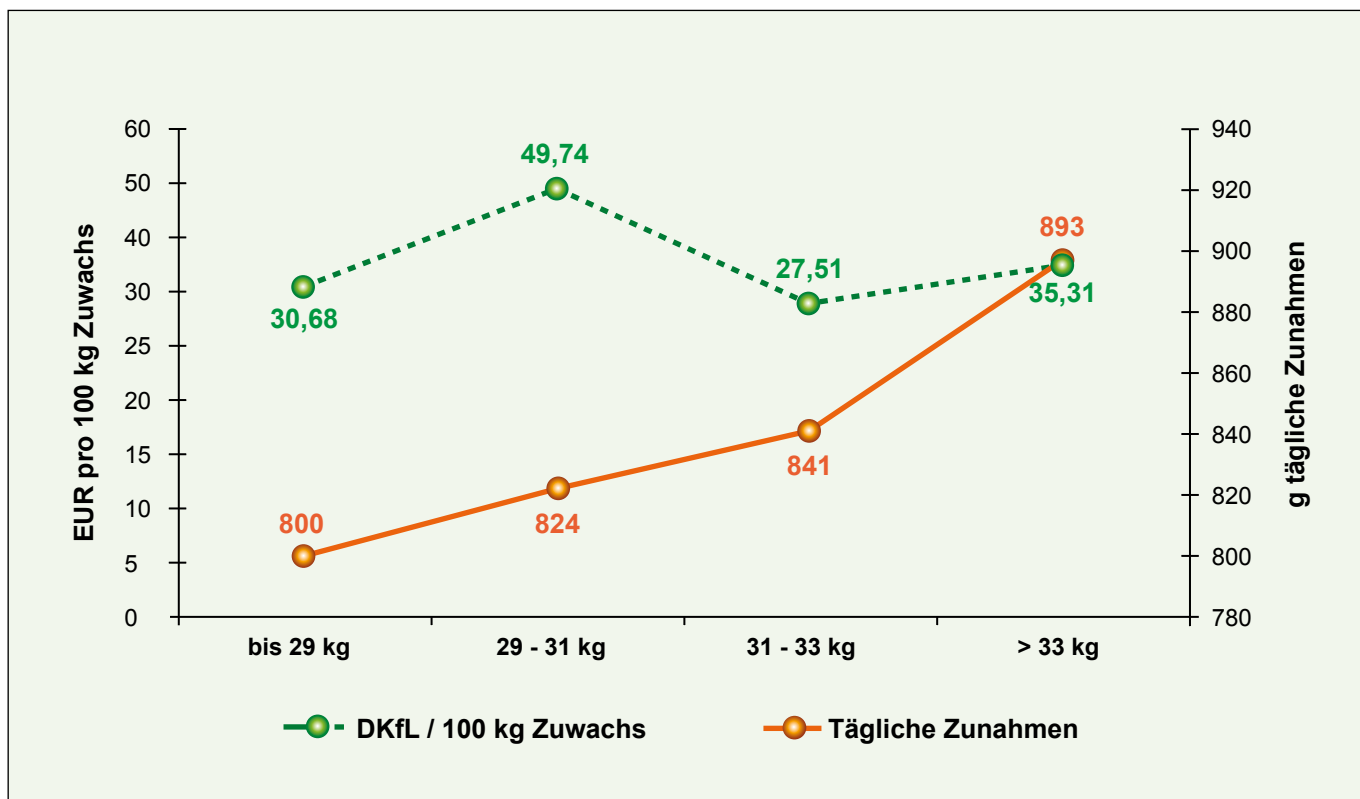
### Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL



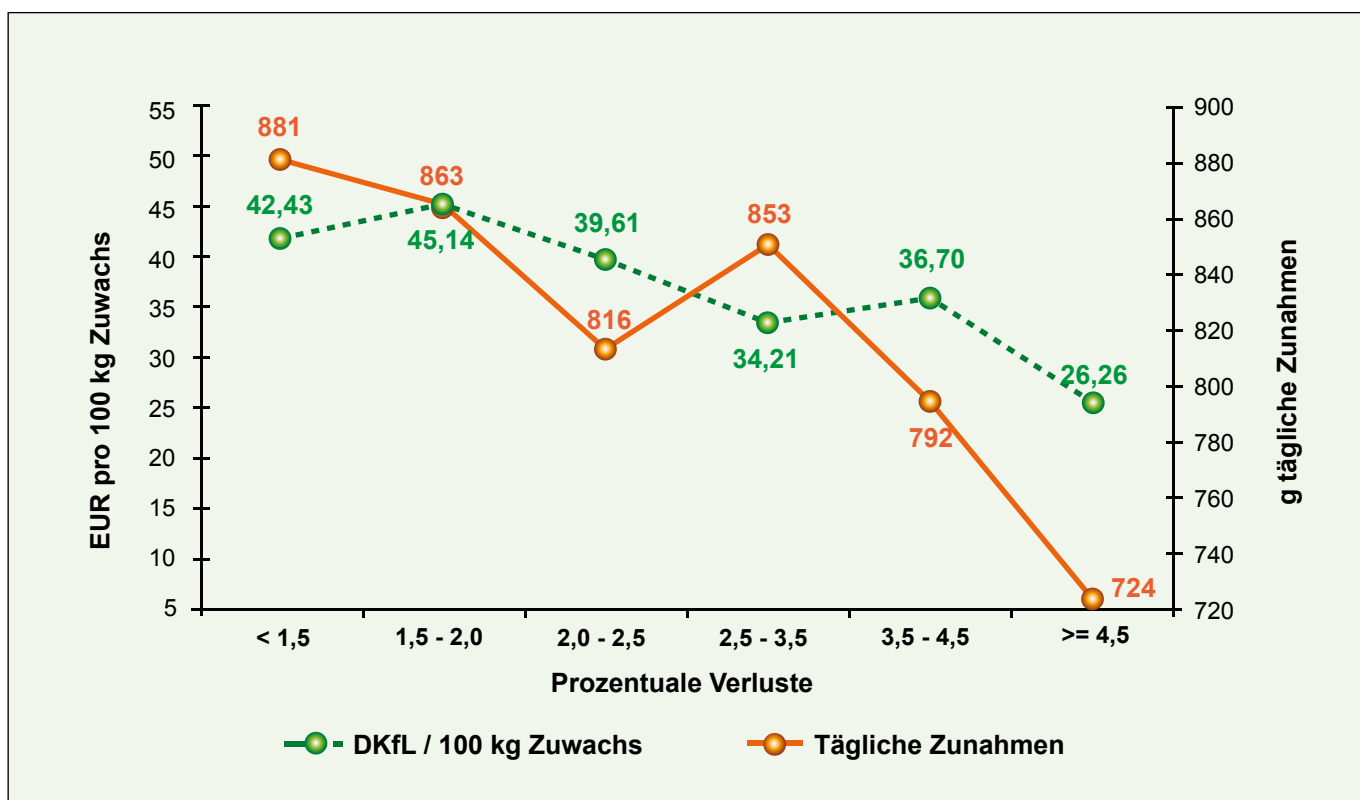
### Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten



**Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL**



**Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL**





## Phasenfütterung

	Phasenfütterung		
	Zweiphasig	Dreiphasig	Mehrphasig
Anteil der Betriebe %	60,0	29,4	11,8
Bestandsgröße	766	1.146	1.356
Verluste %	4,05	2,53	2,54
Futterverwertung 1:	2,90	2,86	2,82
Tägliche Zunahme in g	809	859	881
Mastdauer	125	112	114
Futterkosten je kg Zuwachs	0,88	0,81	0,83
Muskelfleisch in %	59,6	59,7	60,3
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	88,32	81,16	82,86
DKfL je 100 kg Zuwachs	41,27	34,21	31,63
<b>DKfL je LP</b>	<b>105,69</b>	<b>93,33</b>	<b>73,66</b>
<b>DKfL pro m<sup>2</sup></b>	<b>91,78</b>	<b>95,84</b>	<b>77,24</b>

## Stallbelegung

	Stallbelegung			
	Kont. Vor- und Endmast	Vormast Rein-Raus, Endmast kont.	Vor- und Endmast Rein-Raus	Abteilweise Rein-Raus
Anteil der Betriebe %	47,1	5,9	9,8	33,3
Bestandsgröße	800	701	1.114	1.143
Verluste %	4,58	2,72	1,81	2,23
Ferkelkosten € je kg	3,62	3,59	3,55	3,49
Futterverwertung 1:	2,94	2,96	2,78	2,78
Tägliche Zunahme in g	811	803	836	874
Mastdauer	125	125	117	110
Futterkosten je kg Zuwachs	0,89	0,91	0,83	0,79
DKfL je 100 kg Zuwachs	37,59	47,49	35,33	33,02
<b>DKfL je m<sup>2</sup></b>	<b>79,68</b>	<b>100,23</b>	<b>92,21</b>	<b>98,29</b>

**Energiegehalt Endmastfutter**

	< 13 MJ	13 – 13,5 MJ
Anteil der Betriebe %	21,6	64,7
Bestandsgröße	689	1.011
Verluste %	3,18	2,68
Futterverwertung 1:	2,91	2,88
Tägliche Zunahme in g	768	857
Mastdauer	127	117
Muskelfleisch in %	59,6	59,5
Futterkosten je kg Zuwachs	0,94	0,84
DKfL je 100 kg Zuwachs	38,84	38,26
<b>DKfL je LP</b>	<b>85,77</b>	<b>105,04</b>
<b>DKfL pro m<sup>2</sup></b>	<b>69,75</b>	<b>99,50</b>

**Verkaufsgewicht**

	118 – 122 kg	122 – 126 kg	126 – 129 kg	über 130 kg
Anteil der Betriebe %	9,8	29,4	25,5	33,3
Bestandsgröße	879	902	1.030	916
Verluste %	2,47	3,22	5,31	2,30
Futterverwertung 1:	2,76	2,79	2,91	2,94
Erlös je kg SG in €	2,17	2,36	2,28	2,40
Tägliche Zunahme in g	833	845	811	840
Mastdauer	111	111	124	125
Futterkosten je kg Zuwachs	0,82	0,82	0,82	0,91
Ferkelkosten je 100 kg Zuwachs	82,42	82,15	82,02	90,92
Zuwachs kg/m <sup>2</sup>	244	242	268	262
DKfL je 100 kg Zuwachs	26,76	43,82	30,87	39,69
<b>DKfL je m<sup>2</sup></b>	<b>71,83</b>	<b>100,80</b>	<b>76,50</b>	<b>95,35</b>

**Liegeplätze**

	< 200 LP	200 – 599 LP	600 – 999 LP	1000 – 1399 LP	1400 – 1799 LP	>1800
Anteil der Betriebe %	7,8	19,60	33,3	13,7	17,6	7,8
Bestandsgröße	96	464	751	1.099	1.540	2.094
Verluste %	2,93	5,97	2,98	2,96	2,02	2,5
Futterverwertung 1:	2,96	2,86	2,90	2,80	2,87	2,87
Erlös je kg SG in €	2,75	2,20	2,32	2,36	2,37	2,19
Tägliche Zunahme in g	775	786	850	832	852	899
Mastdauer	138	125	115	117	118	112
Futterkosten je kg Zuwachs	1,06	0,86	0,83	0,84	0,81	0,82
Direkte Kosten je 100 kg Zuwachs	234,09	210,82	202,08	212,57	199,36	187,77
Zuwachs kg/m <sup>2</sup>	192	262	253	239	281	290
Muskelfleisch in %	58,67	59,57	59,94	59,63	59,58	59,22
DKfL je 100 kg Zuwachs	52,79	24,14	39,19	36,49	44,90	31,40
<b>DKfL je m<sup>2</sup></b>	<b>82,35</b>	<b>54,67</b>	<b>97,36</b>	<b>84,01</b>	<b>118,70</b>	<b>98,71</b>

**Gruppengröße Endmast**

	bis 12 Tiere	13 – 20 Tiere	21 – 35 Tiere
Anteil der Betriebe %	15,7	49,0	17,6
Bestandsgröße	460	1.045	1.185
Verluste %	2,70	4,21	2,98
Futterverwertung 1:	2,96	2,83	2,86
Erlös je kg SG in €	2,25	2,27	2,45
Tägliche Zunahme in g	789	831	862
Mastdauer	128	119	114
Futterkosten je kg Zuwachs	0,87	0,82	0,85
Gesamtkosten je 100 kg Zuwachs	204,54	201,76	209,17
Zuwachs kg/m <sup>2</sup>	234	278	255
DKfL je 100 kg Zuwachs	25,84	33,15	46,45
DKfL je LP	58,59	89,53	132,53
<b>DKfL pro m<sup>2</sup></b>	<b>67,12</b>	<b>87,95</b>	<b>113,26</b>

## Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

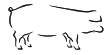
### Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	197	234	286
Güstage im Durchschnitt	20,96	12,88	10,4
Umrauscher ges. in %	20,60	11,52	8,99
Produktionstage je Wurf	188	167	155
Abgeschlossene Würfe je Sau	1,92	2,19	2,34
Erstlingswürfe in %	21,53	18,06	16,95
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,94	14,30	15,53
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,53	13,30	14,07
Altsauen leb. geboren / Wurf	13,29	14,52	15,82
Säugezeit in Tagen	32,9	28,6	26,9
Ferkel, abgesetzt / Wurf	11,22	12,39	13,83
Saugferkelverluste in %	13,49	13,68	11,44
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b> <b>23 / 24</b>	<b>21,49</b>	<b>27,27</b>	<b>32,31</b>

	-25%	Mittelwert	+25%
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    22 / 23	22,12	28,28	32,01
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    21 / 22	23,07	28,65	32,42
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    20 / 21	23,25	27,31	31,37
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    19 / 20	23,18	27,06	30,00
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    18 / 19	22,84	26,38	29,41
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    17 / 18	22,51	26,82	29,97
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr    16 / 17	22,13	25,96	28,37

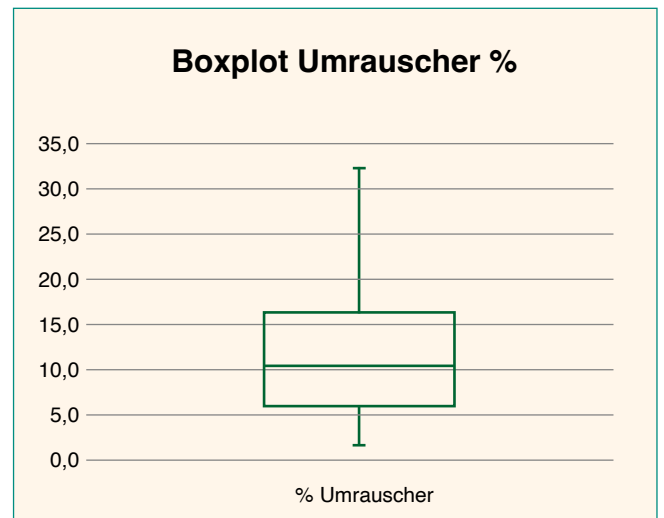
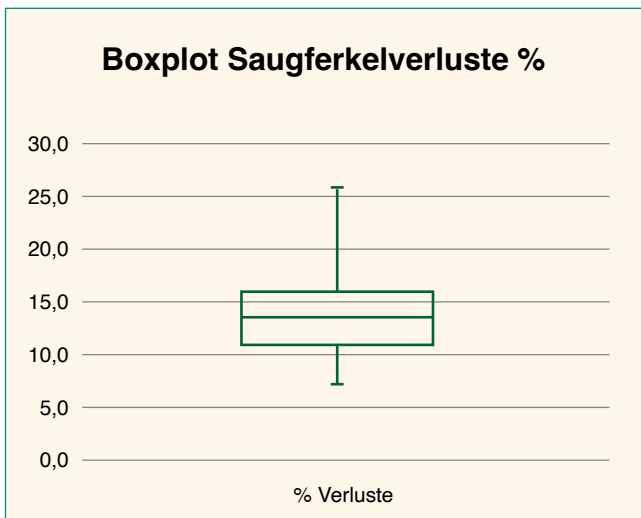
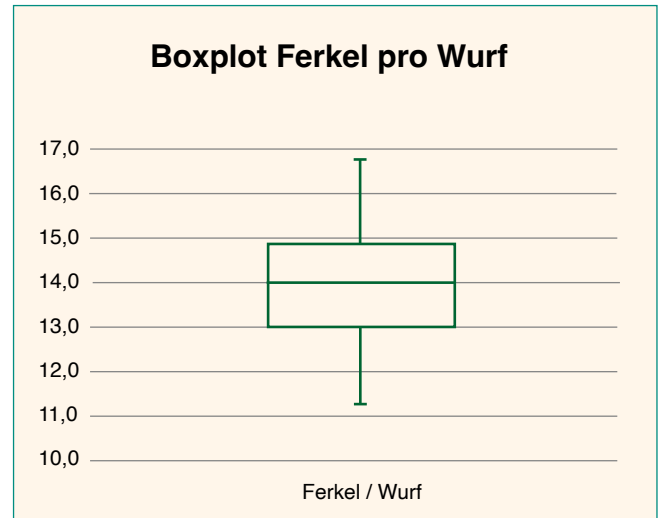
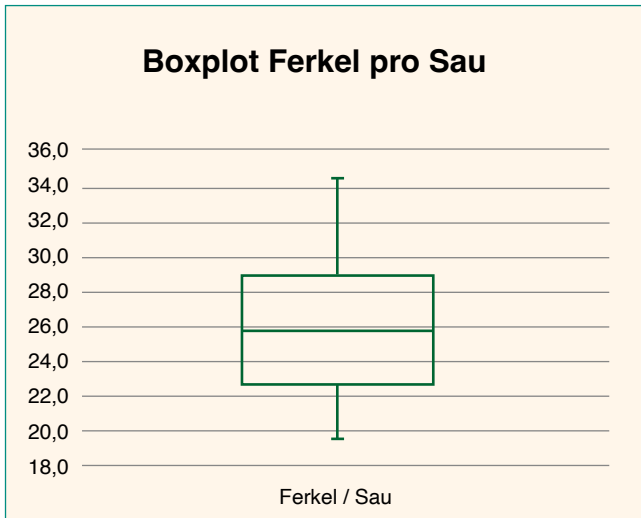






## Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2023/2024 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigauswertungen zur Ferkelerzeugung.



**Darstellung der 10% besten Betriebe**

Kennwerte	Leistungen	
Bestandsgröße	350	
Würfe je Sau und Jahr	2,40	
Güstitage	9,81	
Umrauscher Jungsau	%	9,06
Umrauscher	%	7,46
Leb. geb Ferkel je Wurf	15,67	
Leb. geb. Ferkel /Jungsau	14,04	
Leb. geb. Ferkel /Altsau	15,93	
Jungsauen Würfe	%	14,20
Zwischenwurfzeit	Tage	150
Säugezeit	Tage	27,1
Verluste	%	11,16
Abg. Ferkel/Wurf	14,04	
Abg. Ferkel/Jungsau	14,07	
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>33,59</b>	


**Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters**

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
bis 25,9 Tage	15,9 %	14,0 %	14,3 %	4,9 %	15,2 %	24,4 %
26 bis 28 Tage	64,6 %	64,9 %	55,1 %	63,4 %	39,1 %	29,3 %
28 bis 30 Tage	16,9 %	19,3 %	24,5 %	22,0 %	17,4 %	22,0 %
Über 30 Tage	2,6 %	1,8 %	6,1 %	9,7 %	28,3 %	24,3 %

**Absetzalter der Ferkel**

	bis 25,9 Tage	26-28 Tage	28-30 Tage	>30 Tage
Anteil der Betriebe in %	24,4	29,3	22,0	24,3
Bestandsgröße	339	202	173	222
Umrauscher in %	9,46	10,50	9,83	16,09
Zwischenwurfzeit in Tagen	165	159	164	180
Güstitage	12,01	11,88	10,57	16,83
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,19	2,26	2,23	2,10
Lebend geborene Ferkel / Wurf	14,75	14,17	14,03	13,95
Saugferkelverluste %	13,74	13,13	14,10	13,90
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>28,13</b>	<b>28,22</b>	<b>27,81</b>	<b>24,54</b>

**Bestandsgröße nach Zuchtsauen**

	< 100 ZS	101-150 ZS	151-200 ZS	201-300 ZS	> 300 ZS
Anteil der Betriebe in %	19,5	14,6	22,0	14,6	29,3
Bestandsgröße	78	118	177	246	432
lebend geborene Ferkel/Wurf	13,96	13,20	13,70	14,02	14,76
Umrauscher in %	10,88	13,98	13,64	12,09	10,45
Güstitage	11,12	12,96	14,23	12,70	12,71
Zwischenwurfzeit	165	170	169	167	165
abgesetzte Ferkel/Wurf	12,05	11,28	11,46	12,20	12,93
Saugferkelverluste %	13,49	17,02	14,59	12,21	13,39
Säugezeit in Tagen	28,1	29,9	32,1	31,7	26,6
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>25,85</b>	<b>24,41</b>	<b>25,36</b>	<b>26,77</b>	<b>28,57</b>

**Prozentuale Verluste**

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	14,6	22,0	19,5	17,1	26,8
Betriebsgröße	183	297	291	242	163
leb. Ferkel/Wurf	14,53	14,44	14,60	13,49	14,34
ZWZ	152	168	171	170	166
Umrauscher in %	6,36	14,07	10,38	13,11	10,86
Güstitage	9,03	15,50	12,47	12,85	11,08
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>31,38</b>	<b>27,44</b>	<b>28,07</b>	<b>24,82</b>	<b>25,79</b>

**Abgeschlossene Würfe pro Sau**

	≤ 2,19	2,20-2,29	2,30-2,39	≥ 2,4
Anteil der Betriebe %	48,8	29,3	12,2	9,7
Bestandsgröße	210	252	190	352
Umrauscher in %	16,12	8,23	7,03	7,88
ZWZ	179	162	157	148
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,06	2,25	2,32	2,46
Jungsauen Würfe %	19,39	19,40	14,52	13,61
Leb. geb. Ferkel /JS	12,42	14,01	13,85	13,99
Leb. geb. Ferkel/AS	13,83	14,74	15,02	15,77
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>24,18</b>	<b>27,63</b>	<b>31,20</b>	<b>33,08</b>

**Zwischenwurfzeit**

	bis 156 Tage	157-165 Tage	165 -170 Tage	>170 Tage
Anteil der Betriebe %	12,2	31,7	26,8	29,3
Bestandsgröße	352	246	218	185
Lebend geborene Ferkel/Wurf	14,11	12,39	11,97	11,51
Güstitage	9,51	10,52	12,11	19,77
Umrauscher in %	7,43	8,06	11,28	19,99
Zwischenwurfzeit	149	161	167	188
Abgesetzte Ferkel/Wurf	14,11	12,39	11,97	11,51
Saugferkelverluste %	10,36	14,85	14,46	13,78
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>33,18</b>	<b>28,07</b>	<b>26,46</b>	<b>22,34</b>

**Abgesetzte Ferkel pro Wurf**

	<11,0	11,00 -11,49	11,50 -11,99	12,00 -12,49	12,50 -12,99	>13,0
Anteil der Betriebe %	24,39	9,76	19,51	17,07	4,88	24,48
Bestandsgröße	149	131	183	313	477	296
Lebend geborene Ferkel/Wurf	12,54	12,85	14,79	13,95	14,54	15,28
Güstitage	15,65	12,17	10,17	15,63	13,48	10,82
Umrauscher in %	17,67	13,23	8,35	13,18	8,97	9,23
Zwischenwurfzeit	178	166	162	172	179	157
Abgesetzte Ferkel/Wurf	10,47	11,17	11,80	12,21	12,74	13,79
Saugferkelverluste %	15,92	13,77	18,93	12,00	14,05	10,94
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>22,0</b>	<b>24,1</b>	<b>26,9</b>	<b>26,1</b>	<b>26,1</b>	<b>31,6</b>

**Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr**

	bis 24,9	25,0-26,9	27,0-28,9	29,0-30,9	>31,0
Anteil der Betriebe %	41,5	19,5	14,7	12,2	12,1
Bestandsgröße	171	188	308	221	350
Lebend geborene Ferkel/Wurf	13,03	14,18	14,46	15,32	15,67
Güstitage	17,91	11,70	10,83	11,41	9,18
Umrauscher in %	17,84	10,97	7,08	11,43	7,46
Zwischenwurfzeit	183	164	163	163	150
Abgesetzte Ferkel/Wurf	11,24	11,73	12,50	13,51	14,04
Saugferkelverluste %	13,90	19,29	12,54	11,89	11,16
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>22,24</b>	<b>26,11</b>	<b>28,13</b>	<b>30,28</b>	<b>33,59</b>

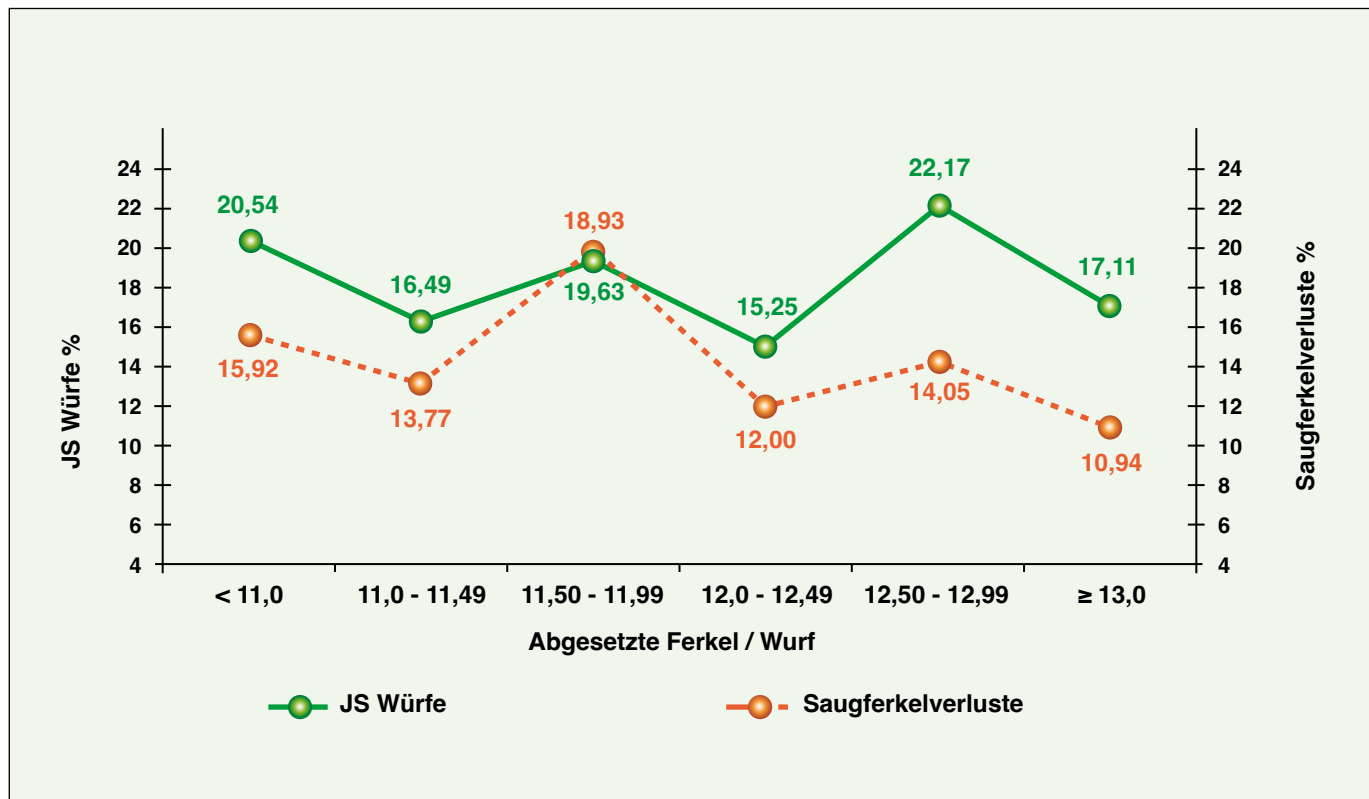
### Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe WJ 23/24 mit dem 5 Jahresmittel der letzten Jahre

	WJ 2023 / 2024			5 Jahresmittel		
	-25%	Mittelwert	+25%	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	197	<b>234</b>	286	202	<b>239</b>	280
Güstage im Durchschnitt	20,96	<b>12,88</b>	10,04	13,42	<b>10,47</b>	9,50
Umrauscher ges. in %	20,60	<b>11,52</b>	8,99	15,64	<b>10,84</b>	9,49
Produktionstage je Wurf	188	<b>167</b>	155	175	<b>162</b>	156
Abgeschlossene Würfe je Sau	1,92	<b>2,19</b>	2,34	2,02	<b>2,24</b>	2,35
Erstlingswürfe in %	21,53	<b>18,06</b>	16,95	21,02	<b>17,35</b>	16,07
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,94	<b>14,30</b>	15,53	13,07	<b>14,31</b>	15,41
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,53	<b>13,30</b>	14,07	12,26	<b>13,33</b>	14,07
Altsauen leb. geboren / Wurf	13,29	<b>14,52</b>	15,82	13,31	<b>14,53</b>	15,67
Säugezeit in Tagen	32,9	<b>28,6</b>	26,9	31,0	<b>27,8</b>	27,3
Ferkel, abgesetzt / Wurf	11,22	<b>12,39</b>	13,83	11,17	<b>12,26</b>	13,59
Saugferkelverluste in %	13,49	<b>13,68</b>	11,44	13,94	<b>14,23</b>	11,76
<b>Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	<b>21,49</b>	<b>27,27</b>	<b>32,31</b>	<b>22,41</b>	<b>27,52</b>	<b>31,82</b>

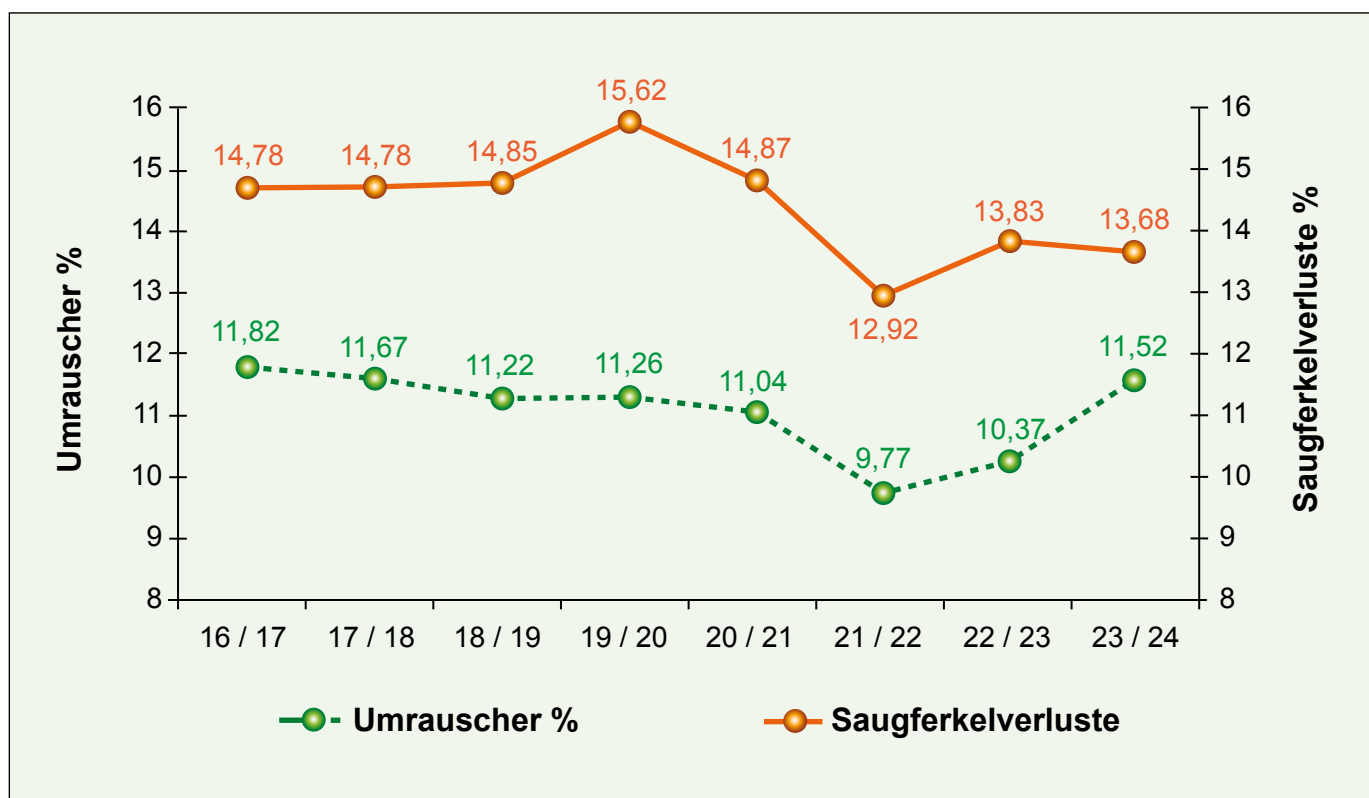


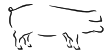
## Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

Beziehung zwischen den abgesetzten Ferkeln / Wurf und den JS-Würfen bzw. Saugferkelverlusten

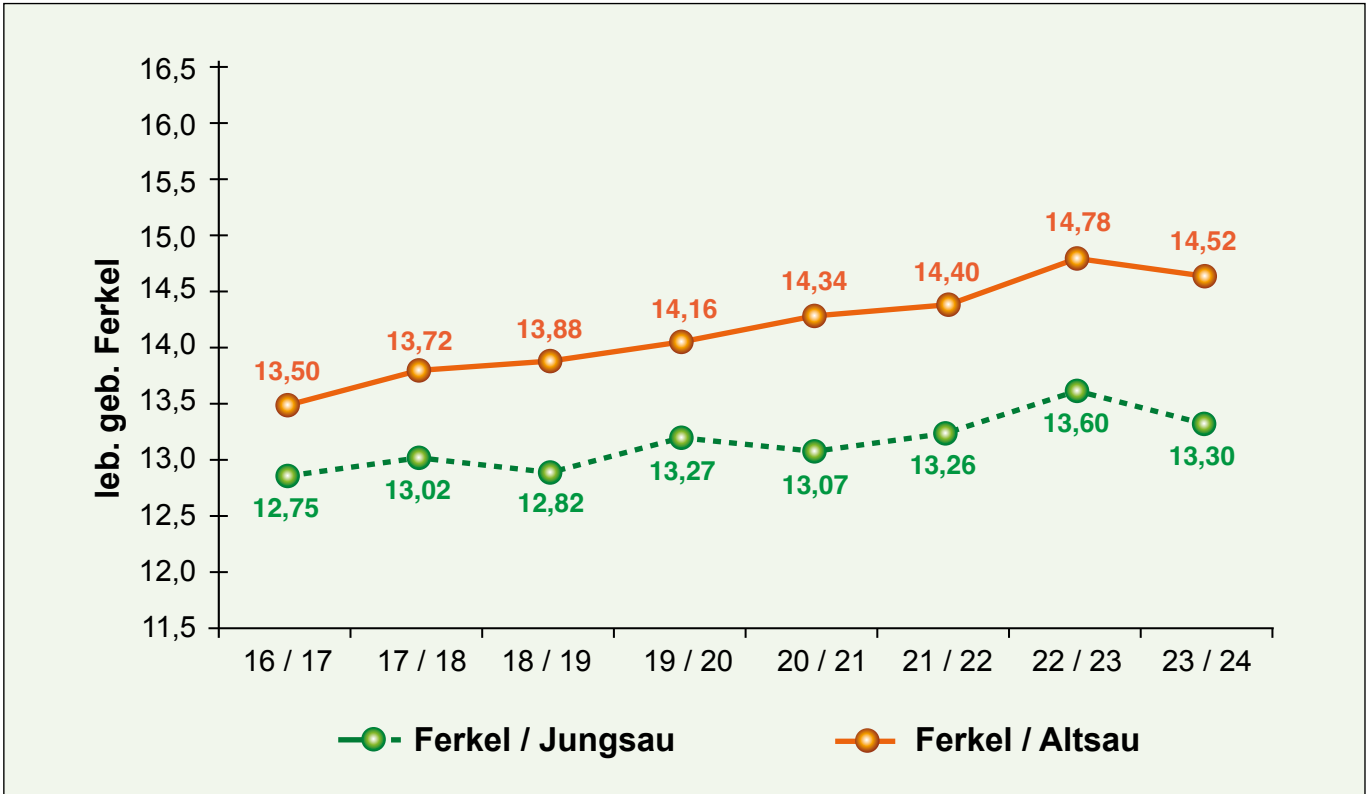


Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre

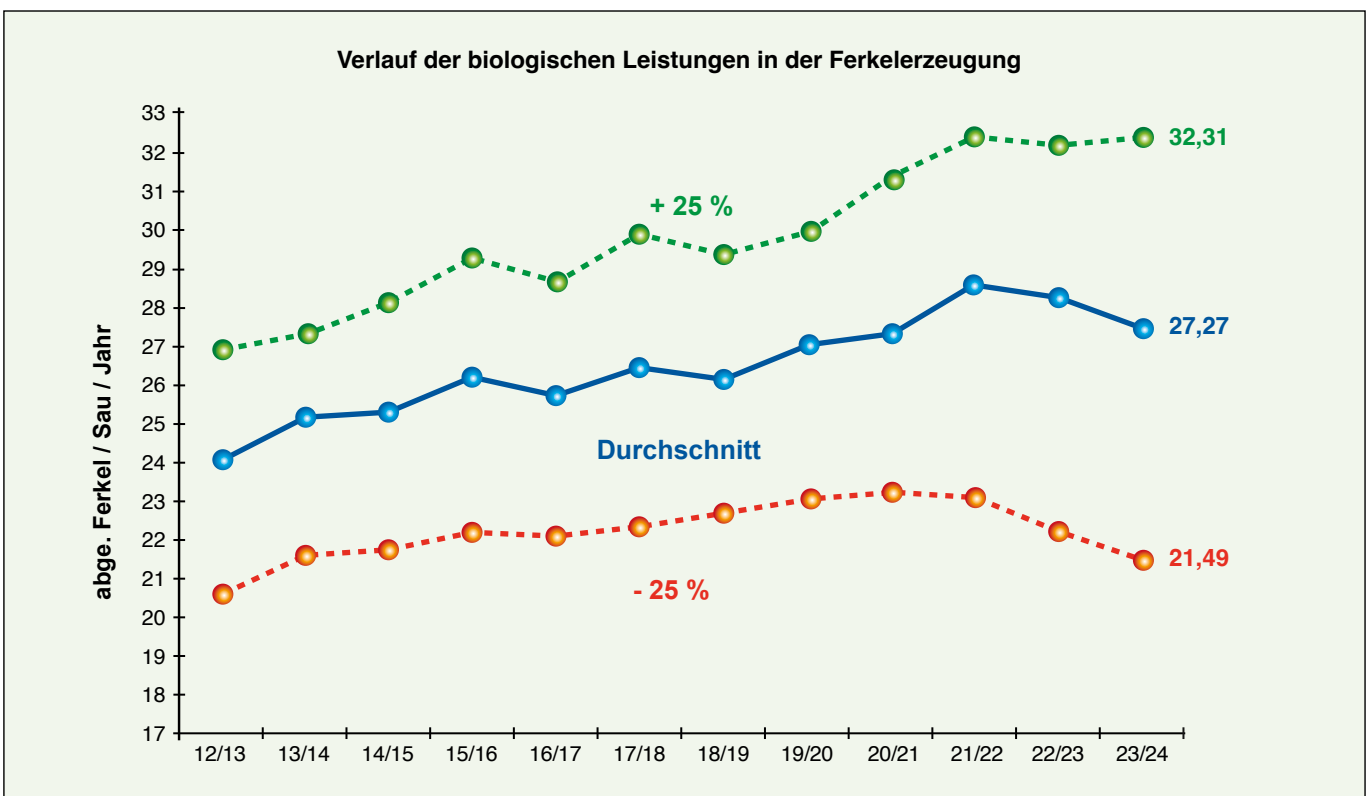




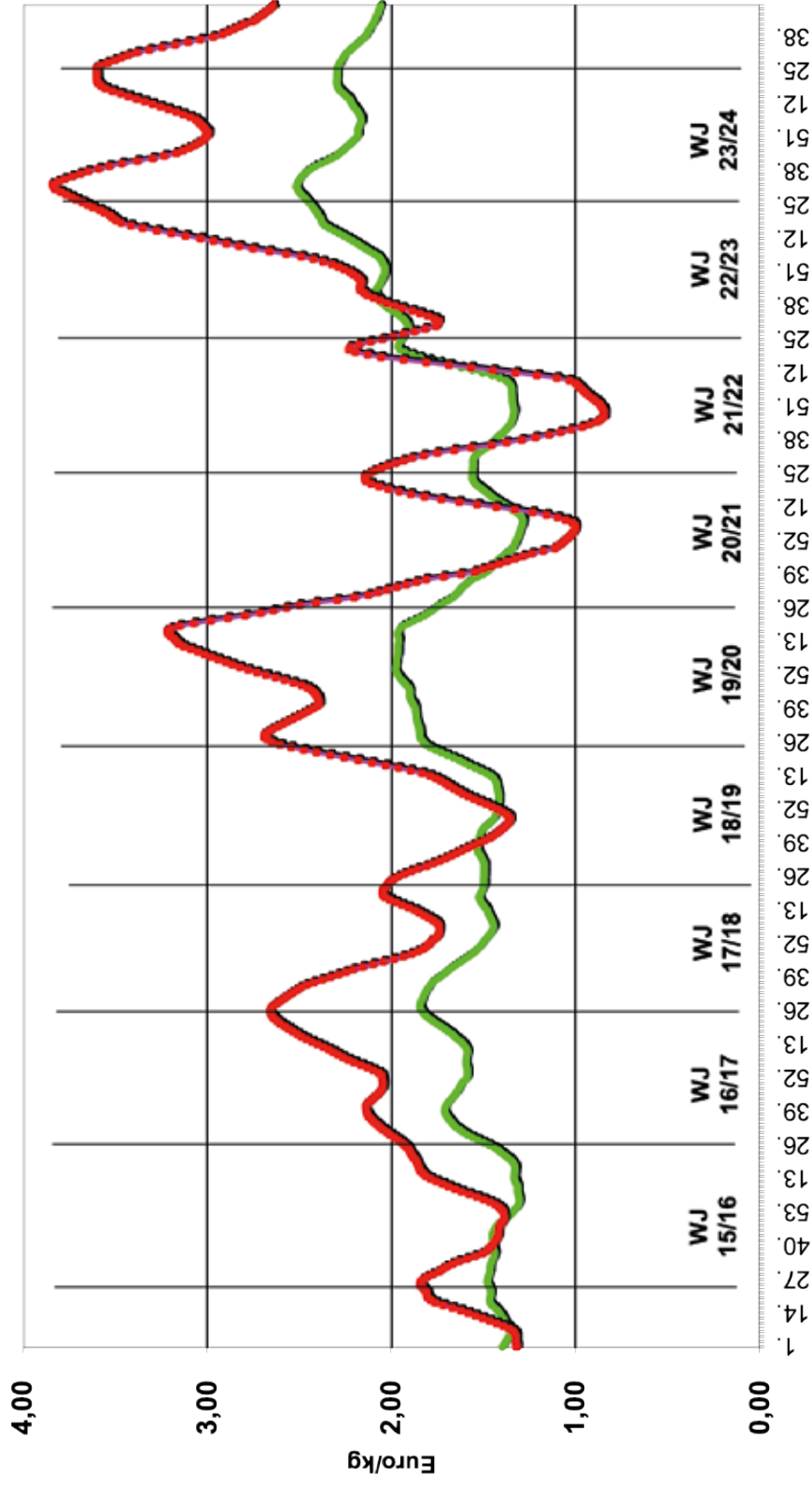
### Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre



### Entwicklung der biologischen Größen



Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL S-P in Ba.-Wü.  
Gleitendes 3-Monatsmittel



Kalenderwoche

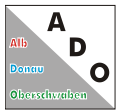
- Gleitender 3-Monats-Ferkelpreis
- Gleitender 3-Monats-Schlachterlös





# Informationen zum Produktionsmanagement





## Erzeugergemeinschaft Alb-Donau-Oberschwaben w.V.

**UNABHÄNGIG – KOMPETENT – TRANSPARENT**

### Wir sind:

- eine regionale, unabhängige Erzeugergemeinschaft mit dem Schwerpunkt Schweinevermarktung
- von **Landwirten** für **Landwirte** gegründet
- in der Bodenseeregion über Oberschwaben, weite Teile der Schwäbischen Alb, dem Donautal, bayerisch Schwaben, sowie dem württembergischen Unterland bis nach Heilbronn und Hohenlohe



### Unsere Leistungen im Überblick:

- Vermarktung von Mastschweinen in allen Qualitätsbereichen und Partiengrößen an unsere langjährigen Vermarktungspartner
- Vermittlung von Ferkeln zu günstigen Konditionen und besten Qualitäten
- Abholservice bzw. Selbstanlieferung
- Qualitäts- und tiergerechte Vermarktung
- Sichere und kontinuierliche Abnehmerstrukturen
- Informationen zum Markt und zu aktuellen Themen
- Treueprämie für aktive Mitglieder
- Zuverlässiger und tiergerechter Transport durch unseren Partner Erwin Maier



### Wann dürfen wir Sie bei der EZG-ADO begrüßen?

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Erzeugergemeinschaft Alb-Donau-Oberschwaben w.V.  
Amriswilstraße 62  
88400 Biberach  
Tel.: 07351 347671  
Fax: 07351 8278841  
Mobil: 0174 1436713  
e-mail: thomas.gaissmayer@ezg-ado.de





**WENDEL SOLAR**  
GmbH

### Wendel Solar GmbH

Büro & Lager:  
Mörikestraße 58  
D-70794 Filderstadt  
Tel: +49 (0)711 90 77 97-95  
E-Mail: [info@wendel-solar.de](mailto:info@wendel-solar.de)

Die Energiewende präsentiert Landwirten mit großen Dachflächen attraktive Möglichkeiten, durch die Installation von Photovoltaikanlagen aktiv zur nachhaltigen Energieerzeugung beizutragen und gleichzeitig wirtschaftliche Vorteile zu realisieren. Ein vielversprechendes Konzept in diesem Kontext ist das sogenannte „Energy Sharing“, das die gemeinschaftliche Nutzung lokal erzeugten Stroms ermöglicht und dabei die lokale Wertschöpfung fördert.

Energy Sharing gibt Betreibern erneuerbarer Energieanlagen die Möglichkeit, den erzeugten Strom nicht nur innerhalb eines Gebäudes, sondern auch über das öffentliche Netz hinweg in einer definierten Region zu teilen. Dies erhöht die Akzeptanz für erneuerbare Energien und stärkt die Gemeinschaft. Die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen, insbesondere das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2024/2025 und die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), stehen im Mittelpunkt dieser Entwicklung. Die Novelle des EnWG, die im November 2024 verabschiedet wurde, enthält wichtige Regelungen zum Energy Sharing.

Für Landwirte mit großen Dachflächen eröffnen sich durch Energy Sharing und gemeinschaftliche Gebäudeversorgung (gGV) vielversprechende Perspektiven. Bei der gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung haben verschiedene Parteien in Mehrparteiengebäuden die Möglichkeit, den vor Ort erzeugten Photovoltaikstrom zu nutzen. Hierbei bleibt es den Teilnehmern freigestellt, von welchen Stromanbietern sie ihren Reststrom beziehen, was Flexibilität und Wahlfreiheit bedeutet.

Die Installation von Photovoltaikanlagen ermöglicht es nicht nur, ihren eigenen Energiebedarf zu decken, sondern auch überschüssigen Strom in der Region zu verkaufen und somit zusätzliche Einnahmen zu generieren. Dies stärkt nicht nur die wirtschaftliche Basis der Betriebe, sondern auch die lokale Gemeinschaft. Zudem signalisiert die Teilnahme an diesen Projekten ein starkes Engagement für nachhaltige Landwirtschaft, was sich positiv auf das Image des Betriebs auswirken kann.

Insbesondere Agrar-Photovoltaik ermöglicht die gleichzeitige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Lebensmittelproduktion und die nachhaltige Stromerzeugung. Durch die Kombination von PV-Anlagen mit landwirtschaftlicher Nutzung entsteht eine doppelte Wertschöpfung, die sowohl die Energieversorgung als auch die Resilienz der Landwirtschaft stärkt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklungen im Bereich Energy Sharing und gemeinschaftlicher Gebäudeversorgung Landwirten mit großen Dachflächen vielversprechende Chancen bieten. Es ist jedoch entscheidend, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren praktische Umsetzung aufmerksam zu verfolgen, um die gebotenen Möglichkeiten optimal auszuschöpfen. Eine frühzeitige Planung sowie umfassende Beratung können dabei helfen, das volle Potenzial dieser innovativen Modelle zu nutzen.

Gern unterstützen wir Sie bei der Vorbereitung und Planung Ihres Projektes.

## Modernste Forschungsmethoden für die Schweinezucht der Zukunft

Auch in den letzten zwölf Monaten hat Topigs Norsvin seinen Ruf als international innovativstes Zuchtunternehmen durch Neuerungen in Forschung und Entwicklung untermauert. Vor allem die Fertigstellung der neuen Teststation Delta Norwegen ist ein weiterer entscheidender Schritt, um die Zucht von Topigs Norsvin für eine hocheffiziente und gleichzeitig nachhaltige Schweinefleischproduktion auszurichten.



Delta Norwegen erfüllt, auch durch seine abgeschiedene Lage, allerhöchste Biosicherheitsstandards

### Der krönende Abschluss

Die neue Teststation in Norwegen ist das letzte Puzzleteil des bereits vor acht Jahren begonnenen Plans, die Zuchtstrukturen von Topigs Norsvin auf ein neues Level zu bringen. Die Zentralisierung der Nukleus-Strukturen für die Z-Linie und den TN Tempo in Kanada konnte mit der Fertigstellung von Delta Canada im Jahr 2018 und Innova Canada im Jahr 2022 bereits abgeschlossen werden. Der seit 2016 initiierte neue Zuchtstrukturplan war getrieben von der zur Fusion von Topigs und Norsvin im Jahr 2014 entwickelten Vision, die Geschwindigkeit des Zuchtfortschritts binnen zehn Jahren zu verdoppeln. Dieses Ziel wurde bereits vorzeitig erreicht, und der vorläufig letzte große Schritt des Gesamtprojekts wurde nun mit der Eröffnung von Delta Norwegen im Juli 2024 abgeschlossen.

Delta Norwegen liegt in der Region Hamar im Südosten des Landes und ist die neue Teststation für Eber der Norsvin Landrasse (L-Linie), die neben der Z-Linie die zweite Reinzuchtlinie für die Zucht der TN70 darstellt, und den Endstufeneber TN Duroc. Auch für die Forschung hat die Station eine große Bedeutung, da sie mit modernster Technologie ausgestattet ist, um die züchterische Verbesserung von Robustheit

und Tierwohl weiter voranzutreiben.

Die Beendigung dieses letzten Bauabschnitts bedeutet nicht das Ende der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Zuchtstrukturen, aber momentan besitzt Topigs Norsvin damit eine optimale Grundlage für kommende Schritte in die Zukunft. Ein innovatives Unternehmen zu sein bedeutet aber auch, stets neue Investitionsprojekte ausfindig zu machen und diese anzustoßen. Weitere Möglichkeiten zu finden, mit der die Genetik noch besser unter unterschiedlichen Produktionsbedingungen getestet werden kann, wäre eines davon. Die Daten dieser Versuche werden vor allem zur Verbesserung der Robustheit und Krankheitsresistenz der Linien in den Zuchtprogrammen benötigt.

### Was bemerkt der Kunde?

Jährlich können nun 5.000 Jungeber getestet werden, das sind rund 2.000 Eber mehr als in der bisherigen Delta Norwegen Teststation. Das schafft die Kapazität, den Zuchtfortschritt der dort bearbeiteten Linien um ca. 10 Prozent, im Vergleich zum bisherigen Zustand, zu beschleunigen. Zudem stehen den Kunden die Eber schneller und in einer größeren Anzahl zur Verfügung. Besonders wesentliche Merkmale wie Tageszunahmen und Futterverwertung werden davon schnell profitieren können, und hier werden auch die Kunden am ehesten einen Effekt bemerken.

Natürlich bleibt die alte Teststation nicht ungenutzt, sie wird in das „Sigma Nucleus Center“ umgebaut, in das die Eber nach dem Test in Delta Norwegen eingestallt werden. Das erweitert die Exportkapazitäten und beschleunigt die Verbrei-



Die ersten jungen Eber auf dem Weg in die neue Teststation



Der neue, verbesserte Genetik weltweit. So bekommen die Kunden für ihre Ställe schnelleren Zugriff auf den vollen Fortschritt der Topigs Norsvin Zuchtprogramme der einzelnen Linien.

Diese Tatsachen, und auch die erfreuliche Meldung, dass die norwegische Schweinepopulation seit kurzem vollständig frei von APP ist, bedeutet, dass Topigs Norsvin nun dreifach hochgesunde (SPF-) Tiere aus Norwegen exportieren kann. So können größere Stückzahlen hochgesunder Eber mit größtmöglichem genetischem Potential an mehr Kunden in noch mehr unterschiedliche Länder weltweit geliefert werden. Das macht sich kurzfristig bei den Kunden im Stall bemerkbar, langfristig bietet Delta Norwegen Dank der verbauten Kamera-Technologie die Möglichkeit zur dauerhaften Beobachtung der Schweine, um auf neue Merkmale wie Sozialverhalten und gesteigertes Tierwohl zu selektieren

### Delta Norwegen für mehr Nachhaltigkeit

In den letzten Jahren wird ein weltweiter Trend beobachtet, sich mit den Umweltauswirkungen von Arbeit und Privatleben auseinanderzusetzen. Aus Sicht von Topigs Norsvin wird daher auch die Senkung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks in der Schweinefleischproduktion an Bedeutung gewinnen. Durch das „Balanced Breeding“ Zuchtkonzept wird daran bereits seit fast 25 Jahren gearbeitet, denn es gewährleistet nicht nur mehr Tierwohl, sondern verbessert auch die Effizienz der Genetik.

In Verbindung mit dem „Total Feed Efficiency“-Konzept führt dies zu niedrigeren Kosten und einem geringeren Ressourcenverbrauch. Delta Norwegen wird den Zuchtfortschritt im Merkmal Futterverwertung abermals deutlich beschleunigen. Weniger Futter wird verbraucht, das weniger Anbauflä-



Mit der CT-Technologie können Organe und Schlachtkörperqualität der lebenden Eber bewertet werden

che benötigt und die Schweinefleischproduktion verursacht so weniger Treibhausgas-Emissionen. Verbunden mit den vielen Millionen Schweinen mit Topigs Norsvin Genetik weltweit wird dies zu einer substanziellen Reduktion des Umwelteinflusses der Schweineproduktion führen.

Topigs Norsvin züchtet mit „Balanced Breeding“ robuste Schweine, die sich besser an herausfordernde Bedingungen anpassen können. Hohe Überlebensfähigkeit senkt die Tierverluste, und das gestaltet die gesamte Produktion effizienter. Robuste Schweine mit gutem Appetit können zudem Nebenprodukte der Lebensmittelindustrie und weitere für den Menschen nicht verwertbare Rohstoffe in hochwertiges tierisches Eiweiß umwandeln, was sich indirekt zusätzlich positiv auf die CO<sub>2</sub>-Bilanz auswirkt.



Durch verbesserte Futterverwertung sinken auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Produktionskette

### Futterverbrauch sinkt um 40 kg pro Jahr

Die züchterischen Bestrebungen für mehr Effizienz zahlen sich bereits aus. In den letzten Jahren konnte der Futterverbrauch pro vermarktetes Schwein um fast 40 kg gesenkt werden. Hierbei spielen neben der Genetik auch die richtige Fütterung und Haltung eine Rolle, weshalb Topigs Norsvin neben Handbüchern und Richtlinien natürlich vor allem eine persönliche Beratung vor Ort empfiehlt, um das volle Potential der Genetik auszuschöpfen zu können. Gemeinsam mit den Kunden kann so der ökologische Fußabdruck der Schweinefleischproduktion verringert werden.

Neben einer optimalen Futterverwertung haben auch Tierverluste und Fruchtbarkeit einen großen Einfluss auf Effizienz und Umweltbilanz der Produktion: Sauensterblichkeit, Totgeburten, Ferkelverluste bis zum Absetzen oder Schweine, die während der Mastphase abgehen, wirken sich ebenso negativ auf die Futtereffizienz und damit auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck aus. Das gilt auch für Sauen, die gar nicht aufnehmen oder umrauschen. Muss man abermals drei Wochen zu Belegung abwarten, wird die Sau drei Wochen lang zusätzlich mit Erhaltungsfutter gefüttert. Ein unnötiger Ressourcenverbrauch.

Insgesamt kann durch optimalen Einsatz der Genetik rund 7,2 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr und Schlachtweide eingespart werden. Doch das Potential ist noch größer, wenn man Zuchtziele und Gewichtungen verändert, die den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck beeinflus-

sen. Zwei Beispiele: Schweine, die zu Mastbeginn langsamer zunehmen sind Erkenntnissen nach effizienter als Schweine, die in der Startphase sehr stark zunehmen, ihr Wachstum dann in Richtung Endmast aber verlangsamen. In der Zucht hat Topigs Norsvin die Möglichkeit, auf Schweine mit dem gewünschten Wachstumsschema zu selektieren.

In einigen Ländern werden Jungsauen mit 250 - 270 Tagen, und bei einem Gewicht von 170 -190 kg besamt. In Zukunft könnte dies aufgrund des genetischen Fortschritts möglicherweise auf 220 Tage und auf ein etwas geringeres Gewicht gesenkt werden. Das würde etwa 40 Tage Erhaltungsfutter, umgerechnet also 80 kg Futter und 128 kg CO<sub>2</sub> einsparen.

### Nachhaltigkeit und Tierwohl gehen Hand in Hand

In Bezug auf gesteigerte Nachhaltigkeit der Produktion sollte auch das Tierwohl nicht außer Acht gelassen werden. Neben der bereits erwähnten Zucht auf neue Merkmalskomplexe wird in Norwegen schon seit Jahren intensiv an der Steigerung des Tierwohls gearbeitet. Das Land hat in Europa sicherlich eine Vorreiterrolle inne. Zu den Themenbereichen Langschwanz und freie Abferkelung konnte man hier bereits jahrelange Erfahrungen sammeln und Schweine in dieser Haltungsumgebung züchten. Durch die neue Teststation Delta Norwegen hat Topigs Norsvin nun die Möglichkeit, den Wissensvorsprung über diese Haltungsbedingungen leichter in weitere Länder zu exportieren.



Der Querschnitt im CT zeigt die Knochenqualität und Ausprägung von Teilstücken und Organen

Die neue CT-Scanner Technologie in Delta Norwegen wird zu einer Verbesserung der Forschung auf Robustheit, gesteigertem Tierwohl und weniger Umweltbelastungen beitragen. Topigs Norsvin erhofft sich durch die Forschung auch neue Erkenntnisse auf Robustheitsmerkmale wie Knochen- und Skelettstärke, aber auch den „Motor des Schweins“, sein

Herz und seine Lunge. Hierbei steht vor allem die Frage im Raum, wie die Zucht auf Effizienz- und Leistungsmerkmale die für ein gesundes, robustes Schwein grundlegenden Organe beeinflusst. Das alles mit dem übergeordneten Ziel wirklich robuste Schweine zu züchten, denn im Moment sind die Verlusten der Schweineproduktion noch als zu hoch anzusehen. Weniger Tierverluste steigern die Effizienz, verringern die Umweltbelastung und sind, natürlich, zuträglich für das Tierwohl.

### Die ersten Bewohner sind eingezogen

Seit Mitte August sind die ersten 237 jungen Eber in Delta Norwegen eingezogen. Die Schweine lieben die automatische Einstreuverteilung und fühlen sich sofort wohl im neuen Zuhause. Dafür sorgt Stationsleiterin Annette Westad Karterud und ihr gesamtes Team.



237 Eber wurden am ersten Liefertermin eingestallt, weitere Tiere folgten in den nächsten Wochen

Die jungen Eber stammen aus 32 verschiedenen Herden in Norwegen und standen zunächst drei Wochen in Quarantäne. Alle Eber haben SPF-Status und sind frei von APP. Die Leistungstests und die Aufzeichnung der Futtermittelaufnahme beginnen direkt nach ihrer Einstellung. Nach zehn Wochen auf der Teststation werden die ersten der nun eingestellten Eber dann mit dem CT gescannt und stehen nach erfolgreich bestandener Testphase für den weltweiten Export zur Verfügung.

Topigs Norsvin hofft, durch den Abschluss der Bauarbeiten an den einzelnen Einrichtungen der neuen Zuchtstruktur in Kanada und Norwegen, den Kunden noch schneller die richtige Genetik für ihre heimischen Ställe liefern zu können. Und richtig bedeutet in diesem Falle vor allen Dingen ökonomisch effizient, robust, unkompliziert und zugleich nachhaltig.

**Melanie Windmann, Marketing Topigs-SNW GmbH**

# ZWEI SAUSTARKE TYPEN

ZWEI MANN FÜR ALLE STÄLLE



## TN SELECT

Reinrassiger Piétrain-Eber

FUTTERVERWERTUNG  
FLEISCHFÜLLE  
UNIFORMITÄT

Robustheit ★★★★★  
Magerfleisch ★★★★★

VS.



## TN TEMPO

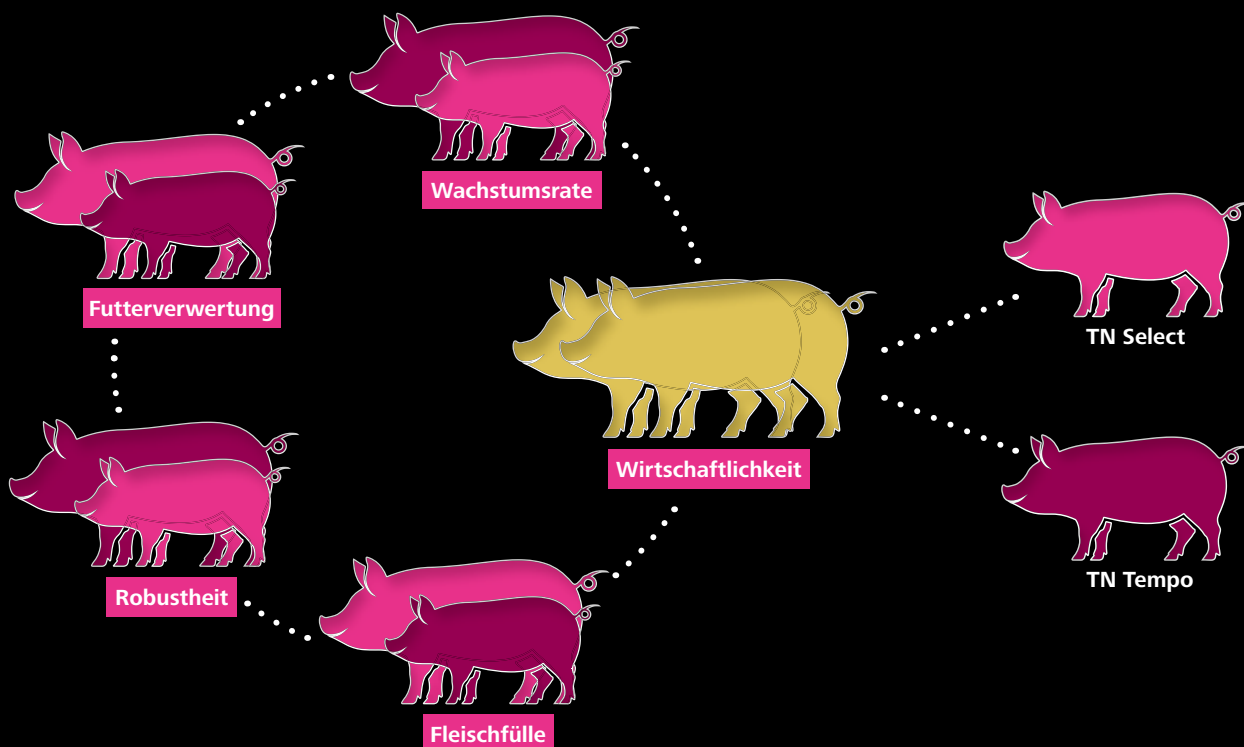
Eber der Rasse Large White

SCHNELLES WACHSTUM  
ROBUSTHEIT  
VITALITÄT

Robustheit ★★★★★  
Magerfleisch ★★★★★

Mit dem einzigartigen EcoPoints-Index auf die Erfolgsparameter der Zukunft selektieren: Langlebigkeit, Vitalität und Sozialverhalten.

„Das Schwein aus Stahl“: hohe Robustheit gegen Umwelteinflüsse und beste Wachstumsraten, auch unter herausfordernden Bedingungen.



# AgroVision – Zeitersparnis durch mobiles Herdenmanagement

Ob auf dem Feld, im Büro oder im Stall. Tagtäglich fallen auf landwirtschaftlichen Betrieben wichtige Daten an, welche verwaltet werden müssen.

Besonders in der Tierhaltung ist der Dokumentationsaufwand in den letzten Jahren stark gestiegen.

Die Firma AgroVision mit ihrem Sauenplaner PigVision bietet hierzu eine cloudbasierte Softwarelösung, welche Schweinehalter bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt und Ihnen den Arbeitsalltag erleichtert.

## Mobiles Arbeiten im Stall – Auch offline

Zum Sauenplaner PigVision gehört eine einfache Smartphone-App welche einen Großteil der anfallenden Dokumentation bereits im Stall ermöglicht.

Auch ohne stetige Internetverbindung lassen sich Daten erfassen und diese hochladen, sobald eine Internetverbindung besteht. Hierbei gibt es übrigens keine Begrenzungen seitens der Nutzeranzahl. Jeder Mitarbeiter und jedes Familienmitglied kann die App installieren und unbegrenzt nutzen.

Neben der klassischen Einzeleingabe wie bei der Abferkelung oder dem Absetzen, können auch mehrere Tiere gleich-

zeitig registriert und wie beispielweise beim Belegen, gleichzeitig mit demselben Eber versehen werden.

## HIT- und TAM-Meldungen im Hintergrund erledigen

In den vergangenen Jahren kam es auf sauenhaltenden Betrieben durch Gesetzesänderungen zu einem enormen Mehraufwand im Bereich der Dokumentation.

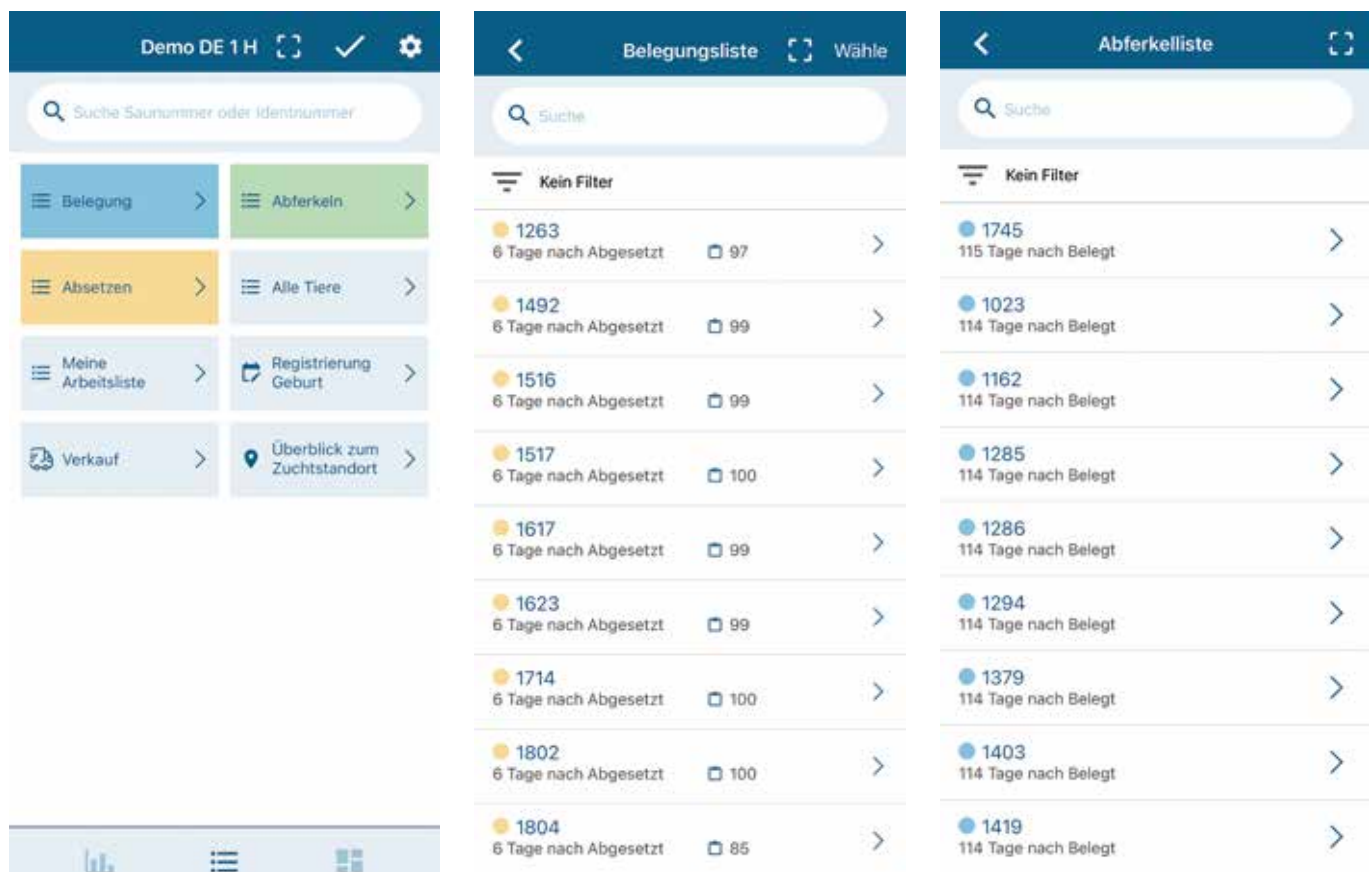
Zuerst die Meldeerweiterungen im Antibiotikagesetz, welche nun auch Zuchttiere und Saugferkel enthalten, und zuletzt die erweiterte HIT-Meldung, welche nun auch die Abgänge beinhaltet.

Umso wichtiger wird es diese Daten möglichst automatisch zu generieren und zu versenden.

Seit Ende Juni 2023 verfügt PigVision daher über die automatische HIT- und TAM-Meldung, welche den Betrieben kostenfrei zur Verfügung steht.

Hierbei wird jeder Eingang, jede Geburt, jedes Absetzen, usw. automatisch in ein HIT- und TAM-Protokoll geladen, welches sich automatisch aus dem Sauenplaner an die diversen Datenbanken hochladen lässt.

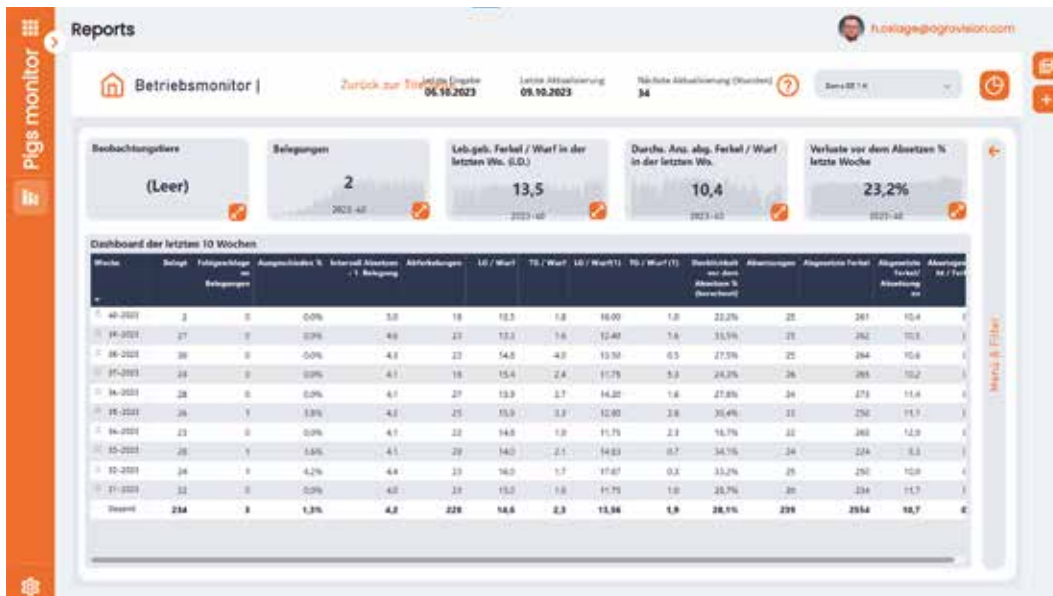
Das umständliche Übertragen auf die Homepage der HI-Tier entfällt vollends, da eine automatische Schnittstelle besteht.



ID	6 Tage nach Abgesetzt	Litter Size
1263	97	
1492	99	
1516	99	
1517	100	
1617	99	
1623	99	
1714	100	
1802	100	
1804	85	

ID	114 Tage nach Belegt
1745	
1023	
1162	
1285	
1286	
1294	
1379	
1403	
1419	





### Die wichtigsten Daten – Jederzeit und überall

Ein häufiges Problem bei umfassenden Managementprogrammen ist es, schnell und einfach die wichtigsten Zahlen im Blick zu haben. Oft sind viele Berichte so umfassend und ausführlich, dass es eine Weile dauert, bis man die wichtigsten Kennzahlen findet.

Mit unserem Portal my.agrovision.com steht dem Landwirt ein schneller Überblick über seine biologischen Leistungen zu Verfügungen. Jederzeit und von überall.

Die sogenannte „interaktive Datenanalyse“ ermöglicht es auf Leistungsschwankungen schnell zu reagieren und diese mit Mitarbeitern, Tierärzten und dem LKV zu teilen.

### Zeitersparnis trotz Wechsel

Auch wenn der Wechsel zu einem neuen Programm am Anfang immer ein wenig mehr Zeit zur Gewöhnung benötigt,

sollte es doch das Ziel sein, in Kürze eine deutliche Zeitersparnis durch den Wechsel zu erreichen.

Dies beginnt bereits mit der Übernahme der bisherigen Sauenplanerdaten, was ganz einfach im Hintergrund erfolgt. Der Landwirt sendet lediglich seine Datensicherung aus dem bisherigen Programm an AgroVision und erhält in Kürze seinen neuen Sauenplaner mit den betriebseigenen Daten zurück.

Um gerade am Anfang einen guten Start in das neue Programm zu gewährleisten, stehen den Kundenbetrieben von AgroVision neben einer klassischen Telefonhotline ebenfalls eine komplette Wissensdatenbank zur Verfügung, welche auf so gut wie alle Fragen eine Antwort liefert.

Mehrere Kunden berichten bereits nach wenigen Wochen über eine wöchentliche Zeitersparnis von mindestens einer halben Stunde pro Woche, welche auf die einfache App und die automatische HIT- und TAM-Meldung zurückzuführen ist.



## Ihr Partner für modernes Herdenmanagement

**Mehr Zeit. Mehr Überblick. Mehr Effizienz.**

✓ **Mobiles Arbeiten im Stall – Auch offline!**

Mit der PigVision-App erledigen Sie Ihre Dokumentation direkt im Stall – jederzeit und ohne Internetverbindung. Jeder Mitarbeiter kann die App nutzen, ohne Begrenzung der Nutzeranzahl!

✓ **Automatische HIT- & TAM-Meldungen**

PigVision übernimmt Ihre gesetzlich vorgeschriebenen Meldungen automatisch – kein manuelles Hochladen mehr!

✓ **Wichtige Zahlen immer im Blick**

Mit AgroVision haben Sie Ihre betrieblichen Kennzahlen jederzeit und von überall im Zugriff.

**SCHNELLER UMSTIEG – ZEITERSPARNIS AB TAG 1**

Datenübernahme aus Ihrem alten Programm? Kein Problem!  
Unsere Experten helfen Ihnen beim Start.



**Wie können wir Ihnen helfen?**

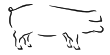
[www.agrovision.com](http://www.agrovision.com)



„Die App von AgroVision hat unsere Arbeitsabläufe enorm erleichtert. Die einfache Erfassung im Stall, die individuelle Anpassung an unseren Betrieb und der schnelle Support machen den **Sauenplaner für uns unverzichtbar.**“

– Daniela Frank, Schweinehalterin aus Laichingen





## Die Kombination von Toltrazuril und Eisen: Zeit sparen – Ferkelgewicht gewinnen

Die Kokzidiose ist eine der Hauptursachen von Saugferkel-durchfällen. Der Erreger, der einzellige Darmparasit *Cystoisospora suis* (*C. suis*), findet sich in über 70 % der schweinehaltenden Betriebe, etwa 50 % der Würfe sind betroffen – das zeigte eine Studie, die in den europäischen Ländern mit bedeutender Schweineproduktion durchgeführt wurde<sup>1</sup>. Selbst in Betrieben mit optimalem Hygienemanagement können Ausbrüche nicht in jedem Fall verhindert werden. Eine zentrale Bedeutung kommt der Reinigung und Desinfektion der Stallabteile mit Desinfektionsmitteln mit spezifisch nachgewiesener Wirksamkeit zu. Doch selbst das reicht nicht immer aus, denn die Oozysten von *C. suis* sind unter bestimmten Bedingungen monatelang infektiös.

Kokzidien können durch den sogenannten 10-Tage-Durchfall die Entwicklung des Darmepithels besonders in einer frühen Phase stören. Die Ausbildung der Darmzotten dieser Ferkel ist mangelhaft und die Futterverwertung auf Grund der verringerten Oberfläche im Darm schlechter als bei gesund entwickelten Jungtieren. Betroffene Tiere zeigen ein geringeres Absetzgewicht und so in der Ferkelaufzucht reduzierte Tageszunahmen, da sie diese frühe Beeinträchtigung nicht mehr

wettmachen können<sup>2</sup>. Die Kokzidiose ist daher eine ökonomisch bedeutende Erkrankung.

Toltrazuril ist derzeit der einzige zugelassene Wirkstoff gegen *C. suis*. Die Gabe kann oral oder mittels einer Injektion erfolgen. Bei der oralen Verabreichung muss das Ferkel ausreichend lange fixiert werden, um das sichere Abschlucken zu gewährleisten – das bedeutet Stress für das Tier und auch den Behandelnden. Der erhöhte Arbeitszeitbedarf kommt noch hinzu. Deshalb setzt sich die kombinierte Gabe von Eisen und Toltrazuril mittels einer Injektion immer mehr durch. Viele Anwender beschreiben diese als komfortabel, zeitsparend und effizient. Auch der Stress für das Ferkel wird so reduziert – ein weiterer Vorteil gegenüber der oralen Gabe. Ein Ferkelerzeuger fasst es so zusammen: „Was mit der Nadel ins Ferkel kommt, bleibt auch drin.“ So können die Ferkelsterblichkeit reduziert sowie erhöhte Absetzgewichte und eine bessere Futterverwertung in der späteren Ferkelaufzucht erzielt werden.

Aktuelle Daten einer Erstanwender-Beobachtungen aus Deutschland<sup>3</sup> sowie Studien aus den Benelux-Ländern<sup>2,4</sup> zeigen ein bis zu 0,4 kg höheres Absetzgewicht und ein bis zu 1,46 kg höheres Gewicht am Ende der Ferkelaufzucht.

**BRINGEN SIE  
IHRE FERKEL  
AUF EIN  
HÖHERES  
LEVEL**

**2 in 1**  
**Eisen + Toltrazuril**  
➤ Fixe Dosis (1,5 ml)

**Weltweit schon über  
410 Mio. Ferkel behandelt!**

### ANWENDER BERICHTEN:\*

- **Zeitersparnis:**  
im Schnitt 10 Sekunden je Ferkel  
sowie Arbeitserleichterung
- **Saugferkelverluste:**  
2% weniger Mortalität
- **Fitter ins Flatdeck:**  
bis zu 300 g höhere Absetzgewichte

### Fragen Sie Ihre Tierärztin/Ihren Tierarzt.

\* Daten aus der Erstanwender Erhebung in den Jahren 2022 + 2023,  
300 Betriebe mit 135.000 Sauen



**Ceva Tiergesundheit GmbH**  
Kanzlerstr. 4 | 40472 Düsseldorf | Deutschland  
ceवादeutschland@ceva.com | www.ceva.com

#### Literatur:

- 1 Hinney B, Cvjetković V, Espigares D, Vanhara J, Waehner C, Ruttkowski B, Selista R, Sperling D, Joachim A. Cystoisospora suis Control in Europe Is Not Always Effective. Front Vet Sci. 2020 Mar 4;7:113. doi: 10.3389/fvets.2020.00113.
- 2 Bregt Decorte, Sara Roose, Daniel Sperling, Ilias Chantziaras, Dominiek Maes and Peter Geldhof, The effect of an injectable toltrazuril – gleptoferron (Forceris®) on Cystoisospora suis oocyst excretion and growth of neonatal piglets pre- and post-weaning, Veterinary Parasitology, (2024) doi:https://doi.org/10.1016/j.vetpar.2024.110179
- 3 Daten aus der Erstanwender-Beobachtung aus den Jahren 2022 und 2023
- 4 P. van der Wolf et al, Poster-Presentation ESPHM 2022 Budapest, Case Study: comparison of routine treatment with iron-dextran injection and oral toltrazuril to treatment with a product combining gleptoferron and toltrazuril for single injection, for effect on numbers and anaemic piglets and bodyweight gain

# Neue Herausforderungen bei Gülle und Mist im Schweinestall

Nachdem über 10 Jahre die Schweinebranche mit nicht auskömmlichen Preisen zu kämpfen hatte, scheint aktuell eine Aufbruchstimmung unter den Schweinehaltern zu herrschen.

Die Betriebe wollen ihre Ställe und Herden an den aktuellen Mainstream der NGOs, der einschlägigen Medien und den Parteiprogrammen anpassen. Alte Stallungen werden umgebaut, um so mehr Tierwohl in die Ställe zu bringen. Festflächen, Schieber und Stroh sind in die Ställe zurückgekehrt. Außerdem hat sich die Fütterung durch optimierte Aminosäureausstattung, Säurezusätze, Rohfasermindestgehalte und neue, heimische Eiweißquellen verändert.

In diesem Zusammenhang hat sich logischerweise auch der Umgang mit Gülle und Mist verändert. Das in den 80ern eingeführte Wechselstausystem oder das in den 90ern umgesetzte Badewannensystem unter den Vollspaltenställen hat ausgedient, da es mit den neuen Anforderungen an das Beschäftigungsmaterial nicht mehr klarkommt.

## Was tun in alten Ställen?

Doch die Ställe sind in Beton gegossen und sollen weiter genutzt werden. Um hier die bestmögliche Nutzung zu erreichen, muss die „neue“ Gülle genauer betrachtet werden.

Stroh oder Heu als Einstreu und Beschäftigungsmaterial führt zu Schwimmschichten auf der Gülle im Kanal. Kältere Ställe (durch Klimacheck) oder Außenklimaställe führen zu wesentlich kälteren Güllen. Früher im Warmstall mit isoliertem Kanal war die Gülle „stallwarm“. Heute ist die Gülle oftmals nur noch erdwarm. Säurehaltige Futtermischungen, vor allem im Ferkelbereich, senken den pH-Wert in der Gülle. Wir haben also mehr schwimmendes Material, dessen Abbau durch niedrigere Temperatur wesentlich verlangsamt und durch Futterzusätze auch noch gehemmt wird. Betrachtet man die Emissionen, so ist das ein durchaus positiver Effekt. Leider hat diese Gülle aber im Stall andere Fließeigenschaften, so dass bei der Entmistung nachjustiert werden muss.

Rückblickend war im Wechselstausystem oder im Badewannensystem eine Gülle vorhanden, die ohne Schwimmschichten beim Ziehen des Stöpsels durch die Öffnungen im Kanalboden weitestgehend abgeflossen ist. Zurück blieben schwere Sinkstoffe, die es nicht oder nur langsam zum Abfluss geschafft haben. So sammelten sich am Kanalende oder in den Ecken „Sandhaufen“, die ausgespült werden mussten.

Durch die neu gebildeten Schwimmschichten passiert es heute, dass die dünnflüssige Phase unter der Schwimmdecke abfließt und die Schwimmdecke im Abteil bleibt, wenn nicht gegengesteuert wird. Vor allem in den Sommermonaten nisten sich dann dort die Fliegen ein, mit entsprechenden Folgen.

## Wie kann gegengesteuert werden?

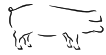
Zum einen sollten alle Einstreumaterialien möglichst kurz geschnitten werden! (Vorgaben des Programms beachten) Je kürzer die Fasern sind, desto leichter lassen sich die Schwimmdecken wieder aufbrechen. Zum anderen sollte vor oder beim Ablassen der Gülle die Schwimmdecke aufgebrochen und dem Strudel des Ablaufs zugeführt werden. Am einfachsten geht dies, indem man zum Ziehen des Stöpsels eine Spalte rausnimmt und dann mit einer Schaufel die Schwimmdecke so in den Sog einleitet, dass der gesamte Kanal zum Laufen beginnt. Sobald keine Schwimmdecke mehr nachfließt, sollte der Kanal sofort wieder geschlossen werden. Die verbleibende Flüssigkeit ist wichtig als Gleitmittel für die nächste Schwimmschicht. Wer eine Spülleitung hat, kann mit der Güllepumpe von hinten nachhelfen, dass die Schwimmschicht komplett zum Ablauf schwimmt, bevor die Flüssigkeit weg ist. Das Aufrühren mit Spaltenrührwerken ist in der Regel nur kleinflächig machbar und ersetzt obige Vorgehensweise in der Regel nicht.

## Sonderfall Slalomsystem:

In den 90ern wurden auch einige Schweineställe im sogenannten Slalomsystem gebaut. Was im Rinderstall gut funktioniert, ist für Schweinegülle mit Strohanteil vollkommen untauglich. Aufgrund des geringen TS-Gehalts der Schweinegülle wird sich diese nach jedem Rührvorgang sofort wieder entmischen und die Schwimmschichten setzen sich oben ab. Die Rührwerke rühren dann tagelang dünne Gülle unterdurch, während sie die Schwimmschichten obendrauf keinen Zentimeter bewegen. Solch ein System kann kostengünstig in der Regel nicht zukunftstauglich gemacht werden. Maximal kann durch Spülleitungen mit schwenkbaren Düsen versucht werden, diese Schwimmschichten aufzulösen. Das ist mit erheblicher Pump- und Rührenergie verbunden.

## Moderne Ställe mit Schieber:

Im Neubau können die Güllesysteme auf die neue Situation angepasst werden. Lange, gerade Kanäle können mit Schiebersystemen entmistet werden. Hier ist auf die Langlebigkeit der Technik zu achten. Manche Hersteller verbauen immer noch verzinkte Bauteile. Wichtig ist auch eine exakte Ausführung der Betonarbeiten, so dass die Schieber nicht verhaken können. Hauptproblem ist aber nach wie vor der Durchgang und die sichere Funktion der Klappen an den Schiebern. Immer wieder kommt es vor, dass Schieber den Mist auf ihrem Rückweg zum falschen Kanalende fördern. Dann ist in der Regel Handarbeit angesagt. Oft ist die Ursache dafür ungleich anfallender Mist. Vor allem in Einstreusystemen kann es zum einseitigen Anfall von Mist kommen, so dass die Schieber die



Last nicht mittig bekommen, sondern einseitig. Dadurch verdrehen sich vor allem kurze Schieber und können sich dann verkeilen.

Durch den V-förmigen Aufbau des Kanalbodens kann eine Kot-Harn Trennung erreicht werden. Diese soll die Emissionen wesentlich verringern. Ob dieser Effekt, der in geschlossenen, warmen Ställen mit Standardfütterung durchaus nachvollziehbar ist, bei Außenklimabedingungen, neuen Strohmenngen und angepasster Fütterung auch in dem Maße zu erwarten ist, bleibt nachzuweisen.

### Tiefstreusysteme:

Alternativ werden Kotbereiche inzwischen auch wieder eingestreut und dann mit dem Radlader entmistet. Der Radlader entlastet hier enorm gegenüber Einstreusystemen aus den 70er Jahren. Dennoch muss dabei die gesamte Investition gerechnet werden. Ein Stall, der ohne die nötige Strohbergehalte und ohne das Mistlager gerechnet wird, führt zu Folgekosten, die die Produktion wesentlich verteuern. Auch der Arbeitszeitaufwand und die Verfügbarkeit von Stroh muss bei diesem System berücksichtigt werden. In der Regel brauchen diese Systeme mindestens gleich viel ha Stroh wie sie ha Getreide zur Fütterung brauchen. Wie sich das Abfahren des Strohs dann auf die Humusbilanz des Bodens auswirkt, soll hier nicht ausgeführt werden. Vorteilhaft ist in jedem Fall, dass für das Ausmisten mit dem Radlader leichter eine Hilfskraft gefunden wird, als für die Arbeit mit dem Mistchieber.

### Neue Güllesysteme?

Wie könnten zukünftig also Güllesysteme unter Schweineställen aussehen? Wer verstanden hat, dass diese Feststoffe schwimmen, der kann sich auch ausdenken, welche Güllesysteme in Zukunft funktionieren werden.

Denkbar wäre ein Staunasesystem, wie im Rinderstallbau der 80-90er Jahre. Wir haben jetzt eine aufschwimmende Gülle, unten dünn als Gleitschicht, oben die Feststoffe, die über eine Staunase in die darunterliegende Ebene abfließen kann. Wichtig ist hierbei, dass die Staunase über die gesamte Kanalbreite geht und keine Einbauten das Abgleiten der Schwimmschicht behindert. Pfosten oder andere Hemmnisse sind nicht möglich. Außerdem ist eine gewisse Bauhöhe erforderlich. Die Schwimmschicht darf nicht an den Spaltenböden oder Unterzügen anstehen. Als Faustformel für den lichten Durchgang gilt hier Staunase (ca. 20 cm) plus 0,33 cm je m Kanallänge. Dieses System kann kostengünstig mit einer Spülleitung ergänzt werden, so dass, vor allem in den Sommermonaten keine unliebsamen Mitbewohner (Mäuse, Fliegen...) im Kanal auf den Schwimmdecken einziehen. Schmalere Kanäle lassen sich besser nachspülen. Breitere Kanäle haben weniger Reibungswiderstand an der Kanalwand und treiben besser. Um das Thema weiter voranzubringen, wären exakte Vergleiche der Systeme hinsichtlich baulichen Aufwands, technischem Invest, Wartungskosten und den anfallenden Emissionen nötig. Die aktuelle Situation führt über und unter den Spalten zu wesentlichem Mehraufwand für das Stallpersonal. Über

# Ascher

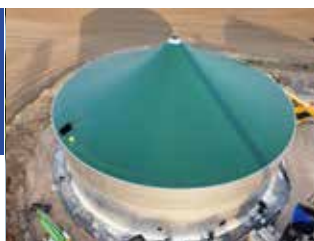
## Agrartechnik

### IHR SPEZIALIST & FACHPARTNER FÜR

- Emissionsschutzdach
- Gülleseparation
- Pumpen, lagern, rühren
- Gülleverschlachungsanlagen
- Biogasanlagen und Gasspeicher
- Eintragstechnik

**JETZT GLEICH  
INFORMIEREN!**

Telefon 07333/954122  
E-Mail klaus@ascher-agrartechnik.de



## Wir decken ihren Güllebehälter ab!

### Emissionsschutzdach



Fakt II wird diese Arbeit momentan honoriert. Nur wenn mittelfristig ein arbeitswirtschaftlich optimiertes und kostenminimiertes Stallsystem gefunden wird, kann die süddeutsche Schweinehaltung auf dem jetzigen Niveau gehalten werden.

### **Schwierig ist auch die Gestaltung des Querkanal**

Durch die Kot-Harn-Trennung fließt die Flüssigkeit sofort ab. Die leichten, aber festen Bestandteile werden dann vom Mistschieber abgeschoben. Sie fallen von oben auf die Gülleoberfläche und bleiben dort liegen. Mit kräftigem Rühraufwand muss diese Schwimmschicht dann wieder eingearbeitet werden. Dies erfordert eine anspruchsvolle Steuerung nicht nur der Schieber, sondern auch der Rühr- und Pumpentechnik.

Im Idealfall ist der Querkanal als Ringsystem angeordnet. Ein elektrisches Rührwerk bewegt den Kanal, wenn die Füllhöhe etwa 20-30 cm über der Rührwerksoberkante ist. Dieses sollte mindestens 2 x täglich kurz eingeschaltet werden, so dass sich keine große Schwimmschicht bilden kann. Un-

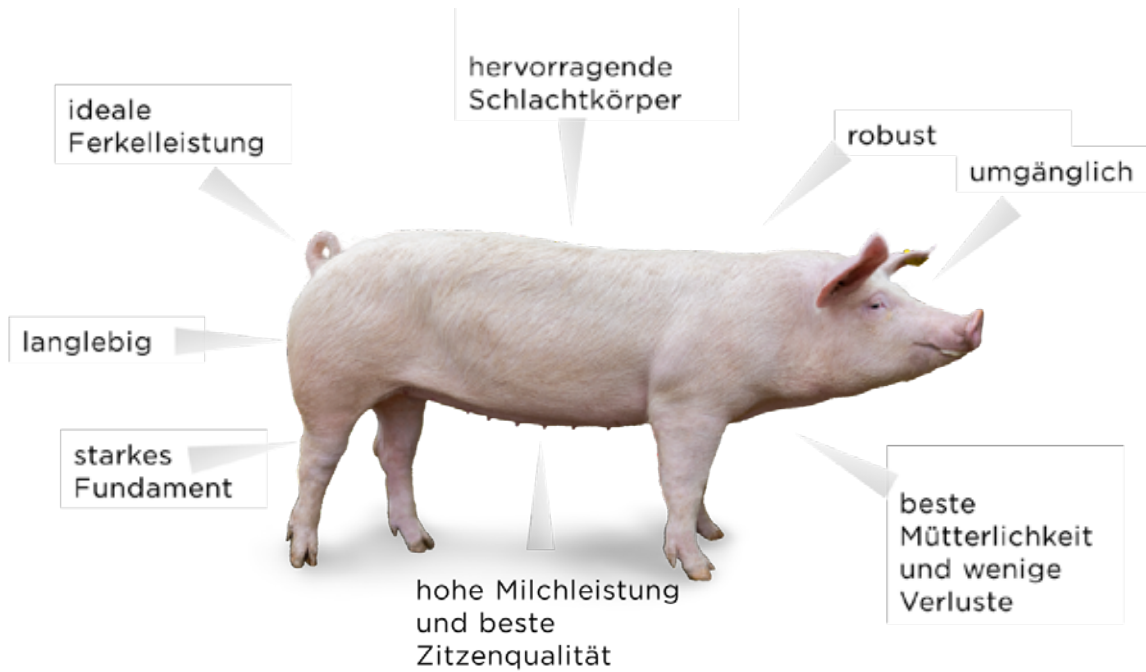
mittelbar nach dem Rührvorgang sollte dann die Pumpe den Querkanal abpumpen. Allerdings nur so weit, dass der ideale Füllstand erreicht ist, bei dem das Rührwerk arbeiten kann. Dies funktioniert nur mit einer Min-Max Überwachung des Kanals und dem Automatikbetrieb der gesamten Technik. Soll der Querkanal ohne Pumpe in die Grube abfließen, so sollte dieser auch wieder mit einer Staunase und großer Fallstufe ausgeführt werden, damit die Schwimmschicht hier noch mal abbrechen kann.

### **Mist separat lagern?**

Manche Ställe sind so konzipiert, dass der Festmist getrennt aus dem Stall kommt. In der Regel dann mit dem Radlader. Dieser Festmist ist ein ideales Futter für Biogasanlagen. Eine solche Verwertung ist notwendig. Ist eine solche Verwertung nicht möglich, sollte der Festmist zur Ausbringung verflüssigt werden. Die Verteilgenauigkeit der gängigen Stalldungstreuer ist wesentlich schlechter als die der aktuellen Gülletechnik. Wer also auf den Punkt düngen will, sollte dies über die Gülle und nicht über den Festmist umsetzen.



**Jungsauen aus  
deutscher Herdbuchzucht  
für Ihren Erfolg!**



## German Hybrid Sauen - Spitzenleistung und Effizienz!

- unkomplizierte Handhabung
- optimale Leistung
- gesunde Sauen und Ferkel
- ideale Schlachtkörper
- Langschwanz

**4,5% weniger Ferkelverluste pro Wurf**

Gezielte Zucht auf Mütterlichkeit durch quantitative Ermittlung des Maternal-Faktors, wobei die Merkmale „abgesetzte Ferkel“ und „Aufzuchteffizienz“ – das Verhältnis von lebend geborenen zu abgesetzten Ferkeln – im Zentrum stehen.



## Der Fokus liegt auf Tierwohl

Nach einer langen Planungsphase in Zusammenarbeit mit Objektplan Agrar und der Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG entstand im vergangenen Jahr wieder ein moderner Deck- und Wartestall, der den neuesten Tierwohlstandards entspricht. Bei der Umsetzung wurde besonderer Wert auf die Verbesserung der Haltungsbedingungen gelegt. Auf eine Bestandsaufstockung wurde verzichtet. Der Stall verbindet einen gedämmten Innenbereich mit einem geschützten Auslauf, der den Tieren Zugang zu Außenklimareizen ermöglicht. Für eine optimale Luftqualität sorgt eine freie Querlüftung, die über automatisch gesteuerte Curtains und Windschutznetze reguliert wird.

Im Inneren befindet sich ein mittiger Futtertisch, der beidseitig mit Trogschalen ausgestattet ist und so die Raufuttergabe erleichtert. Daran schließen sich Selbstfangbuchten an, die eine stressfreie Futteraufnahme gewährleisten und eine kurzzeitige Fixierung der Tiere während des Besamens zulassen. Entlang der Außenwand wurde ein eingestreuter Liegebereich eingerichtet, der den Zuchtsauen auch innen komfortables Liegen ermöglicht. Mannhohe Türen, die im oberen Teil verglast und unten mit einem Vorhang versehen sind, ermöglichen den Schweinen jederzeit den Zugang zum Außenklimabereich. Hier wird Langstroh eingestreut und der Auslauf bietet reichlich Platz für Bewegung, Wühlen und Ruhen. Pro Tier stehen insgesamt mehr als 5 m<sup>2</sup> Platz zur Verfügung, 3,5 m<sup>2</sup> im Stall und 1,7 m<sup>2</sup> im Auslauf. Damit sind im gesamten Stall die gesetzlichen Anforderungen an das Deckzentrum erfüllt.

Im Kopfbau des Stalles befinden sich die Sozialräume und die Futterzentrale, am anderen Ende des Stalles trennt ein überhöhtes, nicht brennbares Binderfeld die Mistlege vom Stall.

Neben dem Tierwohl behält die Firma HÖRMANN immer auch die Arbeitswirtschaft im Auge. Der Freß-Liegestand ist im hinteren Bereich mit einer innovativen Kombination aus Betonspalten und Gußrost ausgestattet. Der hochgelegte Schlitzboden gewährleistet besten Kotdurchgang und bietet dem Landwirt sicheren Stand auf der selben Ebene. Über den durch die Höherlegung entstandenen Schlitz schließt die mit Gefälle angelegte Liegefläche an den tiefer liegenden Kanal an, der so auch Einstreureste und Kot aus diesem Bereich aufnehmen kann. Ein Unterflurschraper räumt mehrmals täglich Kot und Harn in den außerhalb vom Stall liegenden Querkanal. Mit fest eingebautem Mixer und einer Pumpe wird die Gülle automatisch füllstandsgesteuert in die ebenfalls neu gebaute Güllegrube befördert.

Auch das Einstreuen ist automatisiert. Das Stroh für die Liegefläche im Innenbereich wird über einen Rohrförderer mit elektro-pneumatischen Schiebern in die einzelnen Buchten verteilt. Der Tiefstreubereich außen wird über einen Einstreuroboter, der einen kompletten Großballen mitführt, eingestreut.

Als Gesamtkonzept mit Fachkompetenz und Erfahrung der Firma Hörmann geplant, macht dieser Stall in Sachen Tierwohl und Arbeitswirtschaft keine Kompromisse!



SIE SUCHEN EINE LÖSUNG?  
WIR HABEN SIE.

**SCHWEINESTÄLLE  
VON HÖRMANN**

Über 60 Jahre Erfahrungen im Stallbau sind für uns die optimale Grundlage, um moderne artgerechte Ställe nach den aktuellen Haltungsbedingungen für die Schweinezucht und Schweinemast umzusetzen.



Wir haben spezialisierte Berater für das Planen und Ausführen von Schweineställen. So können wir Sie kompetent und auf Augenhöhe beim Neubau und Umbau Ihres Tierwohl-Schweinestalls beraten.

Wir bringen unser Wissen gezielt in die Planung ein und finden mit Ihnen gemeinsam eine praxistaugliche Lösung für Ihren Schweinebetrieb.



Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG  
Telefon +49 8241 - 9682 - 0  
Für mehr Infos hier entlang:  
[www.hoermann-info.de](http://www.hoermann-info.de)







# Anhang



## Erzeugerringe und ihnen zugeordnete Berater

**Erzeugerring Ehingen-Münsingen**  
Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen




**Rainer Gierz**  
Laimbach 7  
88427 Bad Schussenried

Tel. (07525) 91056  
Fax (07525) 91055  
Mobil: (0172) 6679860  
rainer-gierz@lkvbw.de

Berater

**Erzeugerring Biberach-Ravensburg**  
Vorsitzender: Rainer Leicht, 88471 Obersulmetingen



**Ann-Kathrin Melchinger**  
Badgasse 33  
73434 Aalen

Tel. (07361) 4905934  
Fax (07361) 4905911  
Mobil: (0172) 2855716  
ann-kathrin-melchinger@lkvbw-beratung.de

Beraterin

**Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenh.**  
Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St.Moritz



**Peter Fetzer**  
Sontheimerstr. 3  
89567 Brenz

Tel. (07325) 4307  
Fax (07325) 921221  
Mobil: (0172) 6679865  
peter-fetzer@lkvbw.de

Berater

Berater:  
**Rainer Gierz & Katrin Schweitzer**

**Erzeugerring Ostalb**  
Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



**Gertrud Bäurle**  
Hauptstr. 41  
73457 Essingen

Tel. (07365) 964950  
Fax (07365) 964907  
Mobil: (0172) 6679862  
gertrud-baeurle@lkvbw.de

Beraterin

**Erzeugerring Ortenau**  
Vorsitzender: Jochen Heimbürger, 77974 Meißenheim



**Dr. Felix Adrion**  
Hohes Horn 20  
77652 Offenburg

Tel. (0781) 63015712  
Fax (0781) 63015713  
Mobil: (0176) 11399560  
felix-adrion@lkvbw-beratung.de

Berater

**Erzeugerring Sigmaringen**  
Vorsitzender: Harald Köberle, 88356 Ostrach



**Gebhard Nusser**  
Wolfartsweiler Str. 8  
88348 Bad Saulgau-Bolstern

Tel. (07581) 1047  
Fax (07581) 8167  
Mobil: (0172) 6679867  
gebhard-nusser@lkvbw.de

Berater

**Erzeugerring Ostalb**  
Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



**Annegret Pfeiffer**  
Steige 4  
74542 Orlach

Tel. 07906/940 69 00  
Fax. 07906/940 69 23  
Mobil: (0176) 18005386  
annegret-pfeiffer@lkvbw-beratung.de

Beraterin

### LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



**Dr. Michael Buchholz**  
Leiter Abteilung Erzeugerringe;  
Projektmanagement;  
Schwerpunkt Schweinemast

Tel. (0711) 92547444  
Fax (0711) 92547414  
Mobil: (0172) 6146922  
mbuchholz@lkvbw.de



**Katrin Schweitzer**  
Schwerpunkt Ferkelerzeugung;  
Sauenplanerbetreuung

Tel. (0711) 92547442  
Fax (0711) 92547414  
Mobil: (0172) 5342998  
kschweitzer@lkvbw.de



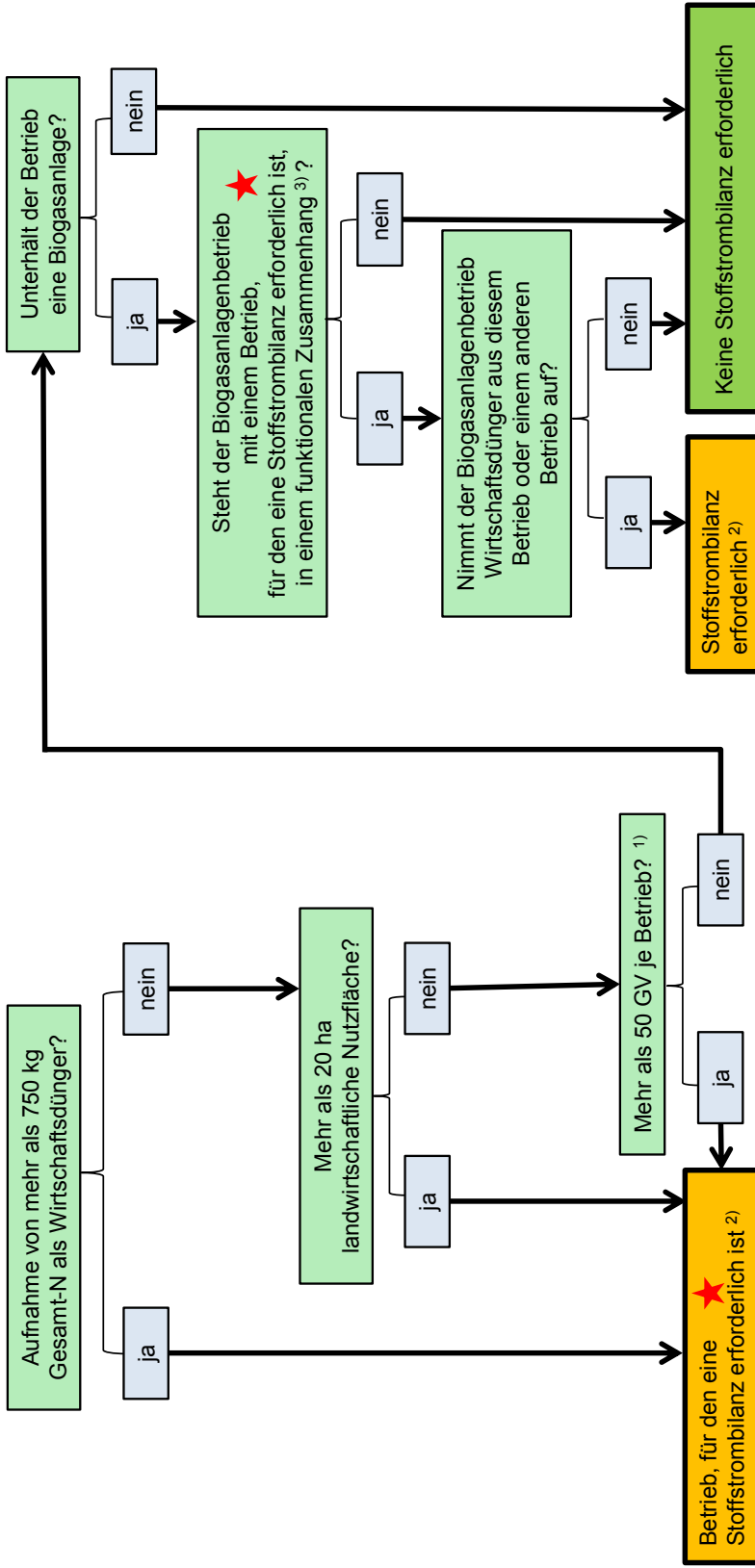
### Die Erzeugerringe

- Ostalb
- Ulm-Göppingen-HDH
- Ehingen-Münsingen-RT
- Biberach-Ravensburg
- Sigmaringen
- Ortenau



## Pflicht zur Erstellung einer Stoffstrombilanz ab 2023 (KJ 2023 bzw. WJ 23/24)

§ 1 Abs. 3 und § 3 Abs. 4 Stoffstrombilanzverordnung (StoffBilV)



1) Die Berechnung erfolgt auf der Basis des **GV-Schlüssels vom gemeinsamen Antrag**.

2) Weitere Stoffstrombilanzen sind erforderlich, wenn die Biogasanlage (BGA) von einem anderen Betriebsinhaber als der landwirtschaftliche Betrieb geführt wird. Eine Ausnahme besteht, wenn die BGA von einem nächsten Verwandten (Elternteil, Kind, Geschwister) betrieben wird, mit dem der landwirtschaftliche Betriebsinhaber eine Personengesellschaft gegründet hat (z. B. eine GbR). Der nächste Verwandte darf dann aber keinen weiteren landwirtschaftlichen Betrieb führen.

3) Ein funktionaler Zusammenhang besteht, wenn der Biogasanlagenbetrieb von einem stoffstrombilanzpflichtigen Betrieb Wirtschaftsdünger oder Substrate (z. B. Silomais) aufnimmt oder an diesen Substrate oder Gärrückstände abgibt.

### Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Außenstelle Rheinstetten-Forchheim, Kutschenweg 20, 76287 Rheinstetten, Tel.: 0721/9518-30, Fax: 0721/9518-202,

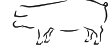
E-Mail: [poststelle@ltz.bwl.de](mailto:poststelle@ltz.bwl.de), Internet [www.ltz-augustenberg.de](http://www.ltz-augustenberg.de)

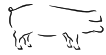
Bearbeitung und Redaktion: Dr. Sven Höcker, Katharina Rusch, Hanna Ukele, Anja Heckelmann (Referat 11: Pflanzenbau), Tobias Gumpfer (MLR), Tobias Mann (RP Stuttgart), Jörg Messner (LAZBW Aulendorf)

Stand: Dezember 2022

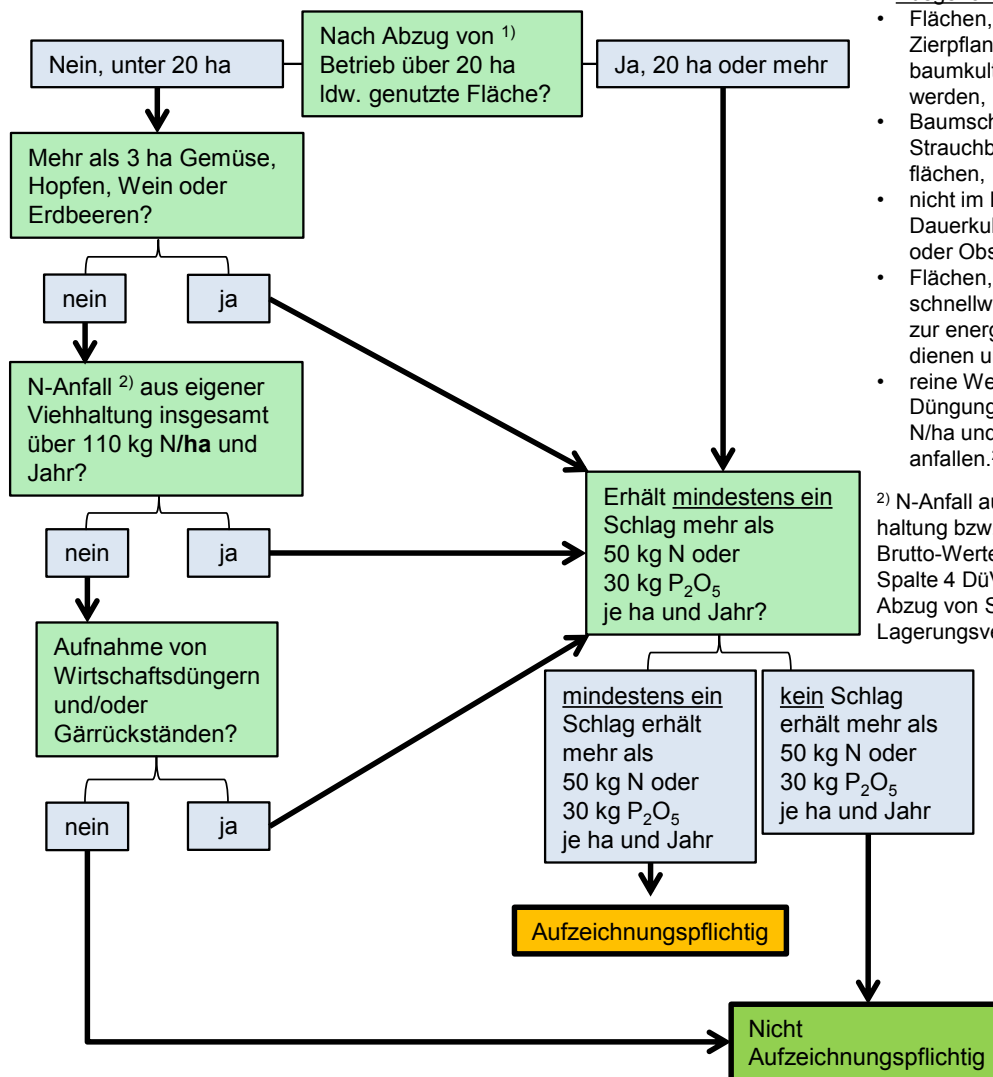


Baden-Württemberg





**Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht**  
 § 10 Düngverordnung (DüV) und § 4 Nr. 1 VODüV Gebiete  
**für Gebiete außerhalb der Nitrat- und eutrophierten Gebiete**  
 § 13a Abs. 7 Nr. 1 DüV und § 2 Abs. 4 VODüV Gebiete



**1) Ausgenommene Flächen**

- Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden,
- Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen,
- nicht im Ertrag stehende Dauerkulturflächen des Wein- oder Obstbaus,
- Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen und
- reine Weideflächen ohne N-Düngung, wenn max. 100 kg N/ha und Jahr aus Beweidung anfallen.<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> N-Anfall aus eigener Viehhaltung bzw. aus Beweidung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 DüV) zu berechnen (ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverlusten).

- Die Aufzeichnungspflicht beinhaltet:
- Düngebedarfsermittlung (N und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>)<sup>3)</sup>
  - Bodenuntersuchungsergebnisse: N<sub>min</sub> (bzw. Referenzwerte) und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>
  - Nährstoffgehalte der eingesetzten mineralischen und organischen Düngemittel
  - durchgeführte Düngungsmaßnahmen
  - Aufsummierung nach Anlage 5

<sup>3)</sup> Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngebedarfsermittlung. Schläge, die nicht mehr als 30 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngebedarfsermittlung.

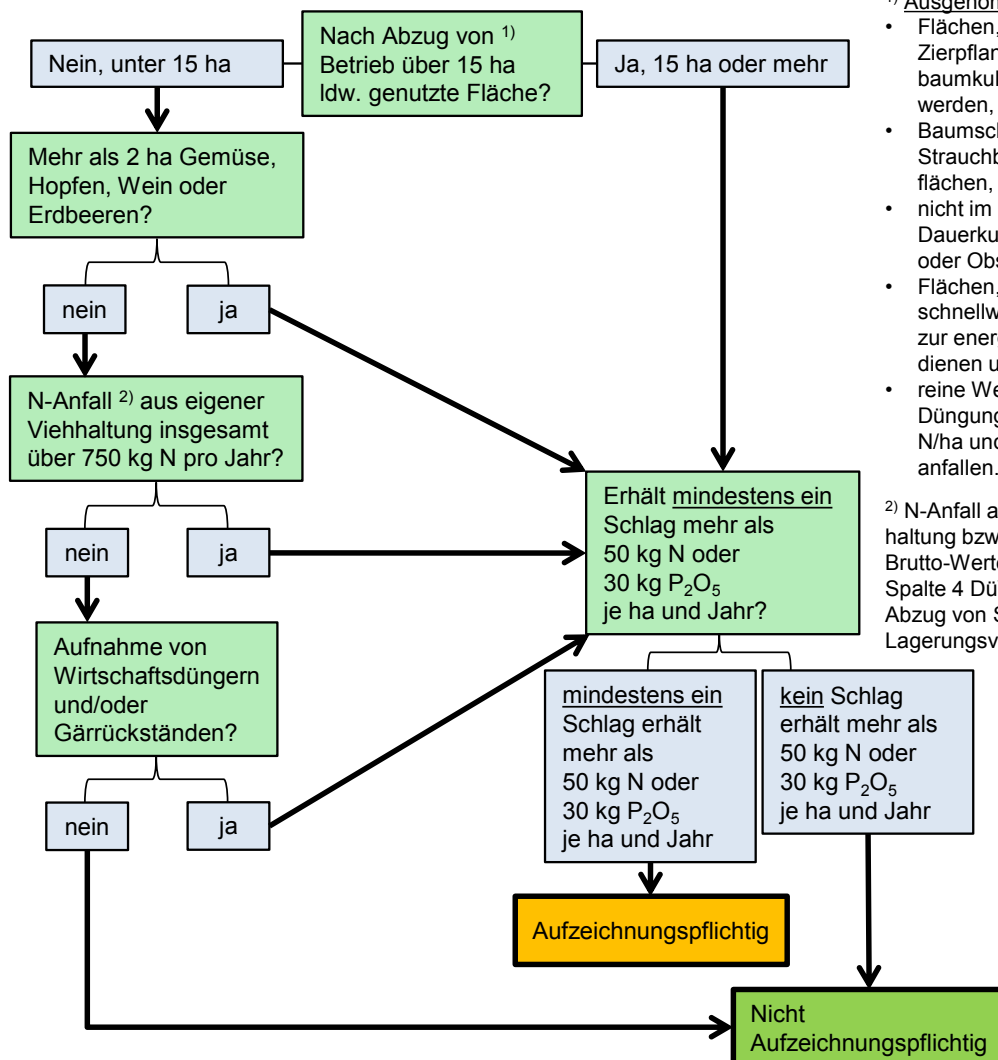
Auch wenn keine Aufzeichnungspflicht besteht, werden Aufzeichnungen aus fachlicher Sicht empfohlen.

## Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht

§ 10 Düngeverordnung (DüV)

### für eutrophierte Gebiete

§ 13a Abs. 1 DüV und § 2 Abs. 3 VODüV Gebiete



#### 1) Ausgenommene Flächen

- Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden,
- Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen,
- nicht im Ertrag stehende Dauerkulturflächen des Wein- oder Obstbaus,
- Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen und
- reine Weideflächen ohne N-Düngung, wenn max. 100 kg N/ha und Jahr aus Beweidung anfallen.<sup>2)</sup>

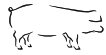
2) N-Anfall aus eigener Viehhaltung bzw. aus Beweidung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 DüV) zu berechnen (ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverlusten).

Die Aufzeichnungspflicht beinhaltet:

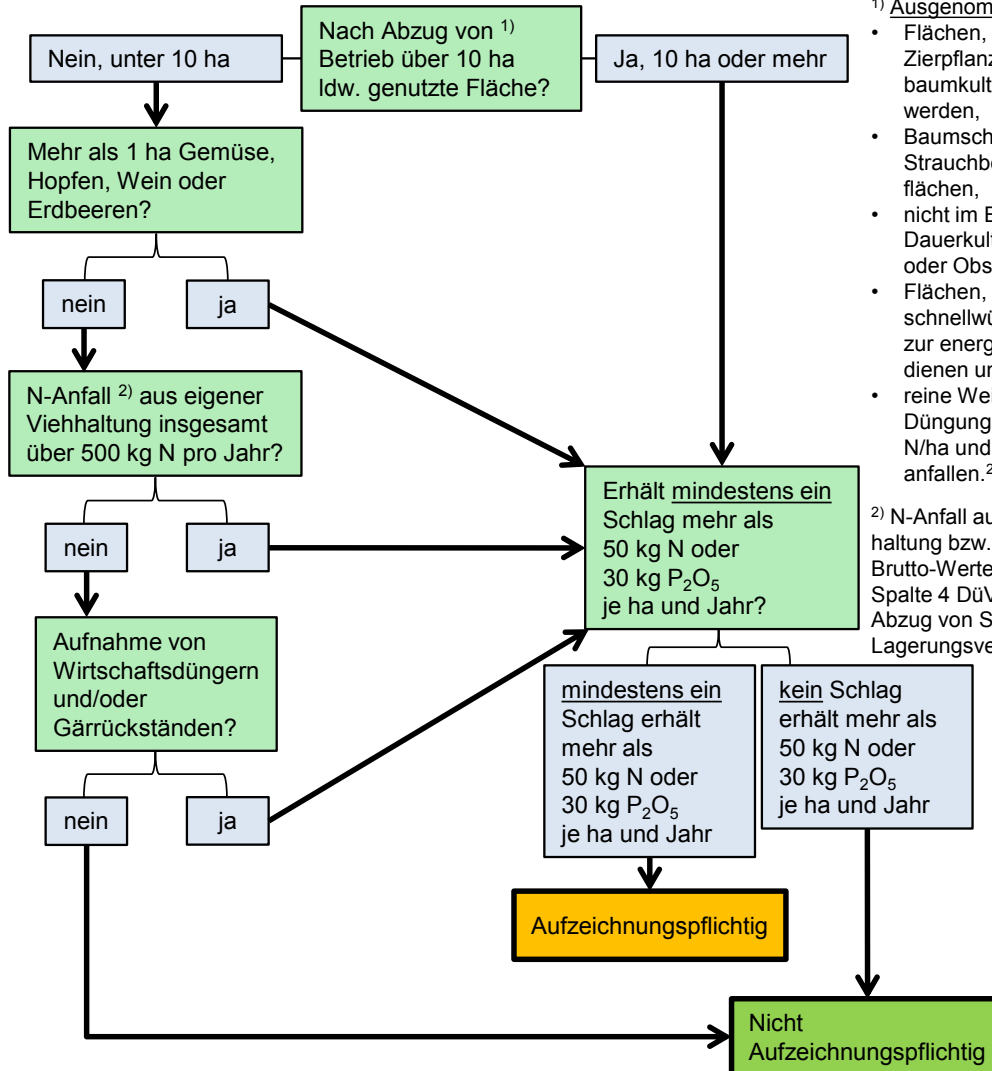
- Düngebedarfsermittlung (N und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>)<sup>3)</sup>
- Bodenuntersuchungsergebnisse: N<sub>min</sub> (bzw. Referenzwerte) und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>
- Nährstoffgehalte der eingesetzten mineralischen und organischen Düngemittel
- durchgeführte Düngungsmaßnahmen
- Aufsummierung nach Anlage 5

3) Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngebedarfsermittlung. Schläge, die nicht mehr als 30 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngebedarfsermittlung.

Auch wenn keine Aufzeichnungspflicht besteht, werden Aufzeichnungen aus fachlicher Sicht empfohlen.



**Entscheidungsbaum zur Aufzeichnungspflicht**  
 § 10 Düngverordnung (DüV) und § 3 Abs. 1 Nr. 3 VODüV Gebiete  
**für Nitratgebiete**  
 § 13a Abs. 1 DüV und § 2 Abs. 2 VODüV Gebiete



- 1) Ausgenommene Flächen
- Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden,
  - Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen,
  - nicht im Ertrag stehende Dauerkulturflächen des Wein- oder Obstbaus,
  - Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen und
  - reine Weideflächen ohne N-Düngung, wenn max. 100 kg N/ha und Jahr aus Beweidung anfallen.<sup>2)</sup>
- 2) N-Anfall aus eigener Viehhaltung bzw. aus Beweidung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 DüV) zu berechnen (ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverlusten).

Die Aufzeichnungspflicht beinhaltet:

- Düngbedarfsermittlung (N und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>)<sup>3)</sup>
- Bodenuntersuchungsergebnisse: N<sub>min</sub> und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>
- Nährstoffgehalte der eingesetzten mineralischen und organischen Düngemittel
- durchgeführte Düngungsmaßnahmen
- Aufsummierung nach Anlage 5

Auch wenn keine Aufzeichnungspflicht besteht, werden Aufzeichnungen aus fachlicher Sicht empfohlen.

<sup>3)</sup> Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngbedarfsermittlung. Schläge, die nicht mehr als 30 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngbedarfsermittlung.

**Impressum**

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Außenstelle Rheinstetten-Forchheim, Kutschenweg 20, 76287 Rheinstetten, Tel.: 0721/9518-30, Fax: 0721/9518-202, E-Mail: [poststelle-fo@ltz.bwl.de](mailto:poststelle-fo@ltz.bwl.de), Internet [www.ltz-augustenberg.de](http://www.ltz-augustenberg.de)

Bearbeitung und Redaktion:

Dr. Sven Höcker, Anja Heckelmann, Hanna Uckele (Referat 11: Pflanzenbau), Dr. Karin Rather (LVG Heidelberg)

Stand: Februar 2023



## Vieheinheitenschlüssel

Der Vieheinheitenschlüssel in Verbindung mit der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche dient dazu, zu ermitteln, ab wann ein landwirtschaftlicher Betrieb die Gewerblichkeitsgrenze überschreitet. Bei der Beurteilung unterscheidet man zwischen Durchschnittsbestand und Jahresproduktion.

\* von diesem Wert müssen noch die VE-Werte der Ferkel abgezogen werden, z.B 0,16 VE - 0,04 VE bei Ferkelzukauf von 20 - 30 kg LG

Vieheinheitenschlüssel			
Tierart	Durchschnittsbestand	Jahresproduktion	VE / Tier
Sauen	X		0,33
Eber	X		0,33
Ferkel bis 12 kg		X	0,01
Ferkel 12 - 20 kg		X	0,02
Ferkel 20 - 30 kg		X	0,04
Ferkel 30 - 45 kg		X	0,06
Mastschweine		X	0,16*
Zuchtläufer bis 90 kg		X	0,12

Die mögliche Nutzung der Vieheinheiten für die Fläche ist gestaffelt. Kleine Betriebe können deshalb mehr Tiere/ ha halten als größere. Bei fehlenden Flächen besteht die Möglichkeit, mit Ackerbauern eine Vieheinheiten-KG zu gründen.

Vieheinheiten Flächenbindung		
Basisfläche	VE / ha	VE gesamt
1 - 20 ha	40	200
21 - 30 ha	7	70
31 - 50 ha	6	120
51 - 100 ha	3	150
über 100 ha	1,5	?

In dem folgenden Beispiel ist dargestellt, welchen Flächenbedarf ein schweinehaltender Betrieb hat

Mastbetrieb				
Anzahl Plätze	Umtriebe	Tiere / Jahr	VE/verk. Tier	VE ges
1.400	2,9	4.060	0,12*	487,2
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - <b>184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)</b>				97,2 VE

\* bei Ferkelzukauf mit einem Gewicht zwischen 20 - 30 kg

Zu beachten ist, dass der Verkauf von Ferkeln über 30 kg eine starke Erhöhung der Vieheinheiten zur Folge hat. Für die Ferkel sind 0,06 VE / Stück anzusetzen. In dem Beispiel würden dann noch 280 VE dazukommen. Für 852 VE sind dann 593 ha notwendig!

Ferkelerzeuger				
Anzahl Plätze	Anzahl Sauen	Verkaufte Ferkel/Jahr	VE/Stück	VE ges
	400		0,33	132
		12.000	0,04*	480
Summe				<b>612</b>
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 100 ha				150 VE
100 - <b>184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)</b>				72 VE

\*Verkauf zwischen 20 - 30 kg





## Gülleanfall

Die Novellierung der Dünge-VO liegt noch nicht vor, es zeichnet sich jedoch ab, dass sich der Zeitraum, in dem Gülle ausgebracht werden darf, verkürzt. Außerdem sollen Gärreste aus Biogasanlagen dem Gülleanfall aus Tierhaltungen hinzugerechnet werden. Beides spricht dafür, zukünftig eine genauere zeitliche und mengenbezogene Planung der Düngung vorzunehmen. Aus diesem Grund macht es Sinn, den

Gülleanfall und den notwendigen Lagerraum zu kalkulieren. Die nachfolgende Tabelle soll Sie dabei unterstützen.

Des Weiteren steht eine Verlängerung der Lagerzeit von Gülle an. Hier kann es notwendig werden, neue Lagerkapazitäten zu schaffen. Dabei sollte bei offenen Behältern ein Zuschlag für Regenwasser mit einberechnet werden.

Tierart		Gülleanfall m <sup>3</sup> / Platz / Jahr
Sauen mit Ferkel bis zum Absetzen		4,0
Ferkelaufzucht ( 8 bis 30 kg )		0,6
Jungsauenaufzucht ( 30 bis 105 kg )	Brei-/Trockenfütterung	1,4
Jungsauenaufzucht ( 30 bis 105 kg )	Flüssigfütterung	1,7
Mastschweine ( 30 bis 120 kg )	Brei-/Trockenfütterung	1,5
Mastschweine ( 30 bis 120 kg )	Flüssigfütterung	1,8

Beispiel Mastbetrieb:				
Anzahl Plätze	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
1.400	1,7 m <sup>3</sup> *	2.380 m <sup>3</sup>	1.190 m <sup>3</sup>	1.785 m <sup>3</sup>

\* Flüssigfütterung

Beispiel Sauenhaltung:				
Anzahl Plätze Sauen/FAZ*	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
400	4,0 m <sup>3</sup>	1.600 m <sup>3</sup>		
1.800	0,6 m <sup>3</sup>	1.080 m <sup>3</sup>		
<b>Summe</b>		<b>2.680 m<sup>3</sup></b>	<b>1.340 m<sup>3</sup></b>	<b>2.010 m<sup>3</sup></b>

\* FAZ = Ferkelaufzucht bis 30 kg





## Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### **Impressum**

#### **Herausgeber und Medieninhaber:**

LKV Baden-Württemberg  
Heinrich-Baumann-Straße 1-3  
70190 Stuttgart

Telefon: (0711) 92547-0  
Telefax: (0711) 92547-410

E-mail: [info@lkvbw.de](mailto:info@lkvbw.de)  
Internet: [www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)

#### **Redaktion:**

Dr. Michael Buchholz  
Katrín Schweitzer  
Beate Meinzer  
Werner Müller

#### **Bildnachweis:**

Dr. Michael Buchholz  
Katrín Schweitzer  
Felix Adrion  
Dietmar Scheurer  
Andreas Anselm  
Claus Bronner  
Paul Seewaldt  
Adobe Stock

#### **Gestaltung:**

Paul Seewaldt ([www.seewaldt.net](http://www.seewaldt.net))

Der Landesverband Baden-Württemberg  
und seine Abteilungen:



**Milchleistungsprüfung**



**Tierkennzeichnung**



**Erzeugerringe**



**LKV Baden-Württemberg**  
Heinrich-Baumann-Str. 1-3  
70190 Stuttgart

Telefon: 0711/92547-0  
Telefax: 0711/92547-410  
E-Mail: [info@lkvbw.de](mailto:info@lkvbw.de)  
Internet: [www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de)



**LKV Beratungs- und Service GmbH**  
Heinrich-Baumann-Str. 1-3  
70190 Stuttgart

Telefon: 0711/92547-474  
Telefax: 0711/92547-470  
E-Mail: [info@lkvbw-beratung.de](mailto:info@lkvbw-beratung.de)  
Internet: [www.lkvbw-beratung.de](http://www.lkvbw-beratung.de)